Nr. 151. XXXV. Jahrgang. **Abend-Ausgabe.** Freitag, 23. März 1906

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortlichkeit.

Chef-Redakteur: Arthur Levysohn in Berlin. Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin.

Bethmann-Hollwegs Wahlreförmchen.

Ueber den Inhalt und die wahrhaft monumentale Bedeutung des Gesetzentwurfes betreffend die Vermehrung der Zahl der preußischen Abgeordneten und betreffend gewisse Aenderungen bei der Wahlhandlung selbst sind unsere Leser bereits zur Genüge unterrichtet. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ist nun diese grandiose gesetzgeberische Arbeit, zu der sich nach langem, langem Drängen endlich das Ministerium Bülow-Bethmann-Hollweg aufgerafft hat, in erster Lesung beraten worden. Die Reihen der Abgeordneten sowohl als auch die Zuschauer auf den Tribünen schienen auf eine große parlamentarische Aktion schließen zu lassen. Allein der Verlauf der Verhandlung enttäuschte die Erwartungen insofern, als von ungewöhnlichen Vorgängen und irgendwelchen hervorragenden rednerischen Leistungen keine Spur zu merken war. Wenigstens bis zu der Zeit nicht, da diese Zeilen in den Druck gehen. Der Minister v. Bethmann-Hollweg paraphrasierte in seiner Einleitungsrede die dem Gesetzentwurf beigefügte Motivierung, ohne irgend etwas Neues hinzuzufügen. Es wäre denn, man wollte in der Mitteilung des Ministers, daß die ziffernmäßige Vermehrung der Abgeordneten ungefähr den Wünschen der Parteien entspreche, solch ein erwähnenswertes neues Moment erblicken. Daß es sich bei dieser Vorlage nicht etwa um eine wirkliche Reform des preußischen Wahlrechts handle, sondern nur um die Beseitigung einzelner gar zu krasser Mißstände in einzelnen riesigen Wahlbezirken, betonte der Herr Minister mit einer eigentlich ganz unangebrachten Entschiedenheit. Denn kein Mensch im ganzen Königreich Preußen hat diese Gesetzesvorlage als etwas anderes denn als ein äußerst notdürftig zusammengeschneidertes Flickwerk angesehen. Herr v. Bethmann-Hollweg hätte sich füglich ersparen können, diesen Umstand so sehr zu betonen. Oder wollte er sich etwa im voraus dagegen verwahren, daß man in ihm einen wirklichen Reformminister hätte vermuten dürfen?

Kein Liberaler, auch nicht einmal ein Nationalliberaler, ist naiv genug, das zu glauben. Und wirklich hat ja auch der Wortführer der nationalliberalen Partei, der Herr Abgeordnete Krause im Verlauf der heutigen Debatte seine schweren Bedenken gegen die Regierungsvorlage nicht verhehlt, womit allerdings keineswegs behauptet werden darf, daß die Nationalliberalen unbedingt dem Gesetzentwurf ihre Zustimmung verweigern werden. Wozu wäre denn sonst von dem genannten nationalliberalen Redner feierlich die Versicherung ausgesprochen worden, daß er in dem Widerstande gegen die Einführung des Reichswahlgesetzes in Preußen sich völlig eins mit der Regierung wisse? Der Freiherr v. Zedlitz wird daher aller Wahrscheinlichkeit zufolge recht mit seiner Behauptung behalten, die wackeren Nationalliberalen würden sich schließlich auch zu diesem Not- und Flickgesetz bekennen. Daß Herr Abgeordneter Irmer sich mit dem Wortlaut und dem Sinne des Gesetzentwurfes völlig einverstanden erklärte, bedarf keiner ausdrücklichen Versicherung.

Nur der Volksparteiler Fischbeck, der unmittelbar nach dem Minister zum Worte kam, ließ dem Gesetzentwurf die ihm gebührende Kritik zuteil werden, die ganz besonders darauf abzielte, daß durch die Regierungsvorlage die schwere staatsrechtliche Benachteiligung Berlins nicht einmal nennenswert behoben sei.

Man kann schon jetzt mit der größten Bestimmtheit voraussagen, daß dieses Bethmann-Hollwegsche Wahlreförmchen die Zustimmung der die Staatsgeschäfte führenden Mehrheitsparteien finden werde. Oder will man etwa daran zweifeln, daß die Nationalliberalen entweder die zur Mehrheit fehlenden Mannschaften direkt stellen oder sonstwie dafür sorgen werden, daß sich in der entscheidenden Stunde die erforderliche Mehrheit finden werde? Von diesem Gesetzentwurfe kann man nicht einmal behaupten, daß der kreißende Berg eine lächerliche Maus geboren hatte. Die kleine Maus, die zum Lächeln reizen könnte, ist allerdings herausgekommen, nur fehlt eben der kreißende Berg. Weder der Herr Ministerpräsident noch irgendein Minister kann auch nur bildlich mit einem Berge verglichen werden. Herr v. Bethmann-Hollweg hat eben nichts anderes als ein ganz winziges Wahlreförmchen in die Welt gesetzt, weiter nichts.

Die Erledigung des Marokko-Handels.

Allem Anscheinnach ist die Verständigung in der Marokko-Frage jetzt gesichert. An der Berliner Börse setzte heute eine Hausse ein, die sich auf Informationen gründete, welche hiesige Großbanken aus dem Auswärtigen Amt erhalten zu haben erklärten. Nach diesen Informationen soll die Einigung über die streitigen Punkte praktisch bereits erzielt und in wenigen Tagen offiziell besiegelt werden. Ueber die Basis der Verständigung war noch nichts Zuverlässiges zu erfahren, indes dürfte sie wohl im großen und ganzen mit derjenigen sich decken, die in nachstehendem Privat-Telegramm unseres Pariser △-Korrespondenten skizziert wird. Unser Korrespondent meldet:

Der Korrespondent des „Matin" in Algeciras telegraphiert, daß Deutschland seine Zustimmung zu dem neuen österreichischen Projekt, das Graf Welsersheimb vorbereite, noch nicht erteilt habe und sie erst erteilen wolle, nachdem Frankreich ihm in der Bankfrage Konzessionen gemacht hat. Deutschland wolle, daß Frankreich entweder nur zwei Bankanteile besitzen dürfe, oder daß Frankreich die geforderten drei Anteile und Deutschland dann einen Entschädigungsanteil erhalte. Die französischen Delegierten hätten bisher erklärt, daß sie noch nicht autorisiert worden seien, diese Vorschläge anzunehmen.

Der Korrespondent des „Matin" fordert ziemlich dringlich die französische Regierung auf, Révoil möglichst bald eine solche Autorisation zu senden, eine schnelle Verständigung würde dann absolut sicher sein, besonders da man sich über die Befugnisse des Generalinspektors im Prinzip bereits geeinigt habe. Der Korrespondent des „Echo de Paris" will wissen, daß in Tanger und Mogador Frankreich und Spanien gemeinsam die Polizei organisieren würden, während von den übrigen sechs Häfen drei an Frankreich und drei an Spanien gegeben werden sollten. Der Generalinspektor werde ein österreichischer Oberstleutnant sein. Er werde allmonatlich dem Sultan und dem diplomatischen Korps in Tanger Bericht erstatten. Das Frankreich und Spanien erteilte Mandat würde eine Dauer von fünf Jahren haben. Das Projekt, in sämtlichen Häfen eine gemischte französisch-spanische Polizeiorganisation zu schaffen, das vom Präsidenten Roosevelt empfohlen wurde, scheint aufgegeben zu sein.

Radowitz hütet andauernd das Bett, empfing aber gestern zahlreiche Besuche. Er leidet an Erkältung.

Und einem Privat-Telegramm unseres Londoner β-Korrespondenten entnehmen wir folgendes:

Die letzten, anscheinend verläßlichen Details hinsichtlich der Basis, auf der die Algeciras-Konferenz ihren Abschluß finden wird, sind folgende: In der Bankfrage erhält Frankreich drei Anteile, hiergegen erhält Deutschland in der Leitung und im Aufsichtsrat gewisse Vorteile. Das Arrangement hinsichtlich der Polizei ist folgendes: Die beiden Häfen in Tanger und Mogador erhalten eine gemischte spanische und französische Polizei, die sechs übrigen Häfen werden zwischen Spanien und Frankreich geteilt. Die mit der Organisation der Polizei beauftragten Offiziere sollen den Rang als Kapitän erhalten; der Inspektor soll ein österreichischer Offizier mit Oberstleutnantrang sein. Dieser Offizier soll jeden Monat an den Sultan und das diplomatische Korps in Tanger berichten, das die Eigenschaft einer internationalen Kommission hat. Die Vollmachten des Inspektors sollen eine weite und wirksame Kontrolle, aber von bestimmtem Charakter sein. Das Frankreich und Spanien gegebene Mandat soll nur fünf Jahre dauern. Man glaubt, daß diese Abmachungen Sonnabend dem Komitee und Montag oder Dienstag dem Plenum zugehen werden, und daß die Konferenz in der nächsten Woche beendet sein werde.

Im Zusammenhange damit erwähnen wir noch die Meldung einer hiesigen Korrespondenz, daß infolge der Aufsehen erregenden russischen Depesche an Graf Cassini von deutscher Seite bereits Schritte unternommen worden sind, um die leitenden Kreise an der Newa über die Stimmung in Deutschland nicht im Zweifel zu lassen.

* * *

Algeciras, 22. März. (W. T. B.) Die hauptsächlichsten Punkte des neuen österreichischen Entwurfes bestehen darin, daß die Ausscheidung von Casablanca aufgegeben wird. Frankreich dagegen die Inspektion der Polizei in der Form annimmt, daß das diplomatische Korps in Tanger die Oberaufsicht über die französisch-spanische Polizei vermittels eines Inspekteurs übernehmen soll. In der Bankfrage soll Frankreich entweder nur zwei Anteile für den Rückkauf seines vertragsmäßigen Vorzugsrechtes annehmen oder, wenn es drei Bankanteile für diesen Rückkauf erhält, in die Hinzufügung eines eines Supplements zugunsten Deutschlands einwilligen. Die Verteilung der Häfen für die Polizeiorganisation wird durch die Konferenz vorgenommen werden. Der österreichische Entwurf macht keinerlei Anspielung hinsichtlich des Planes einer gemischten Polizei in jedem Hafen, der amerikanischen Ursprungs ist, aber dieser Plan könnte wiederaufleben, wenn der österreichische Entwurf nicht angenommen wird. Die österreichischen Delegierten werden den Entwurf in Gestalt eines Amendements zu ihrem ersten Entwurf einbringen, jedoch nur, wenn sie der Annahme gewiß sind.

Das Redaktionskomitee wird morgen vormittag zusammentreten. Man spricht davon, daß morgen nachmittag eine Komiteesitzung der Konferenz stattfinden soll, jedoch ist es bis heute abend noch nicht entschieden. Der Herzog von Almodovar wird morgen abend abreisen, um den König in Kadiz zu begrüßen und von dort Sonnabend abend zurückzukehren. Es wird also keine Sitzung am Sonnabend stattfinden. Mehrere Delegierte sind der Ansicht, daß vor Montag keine Sitzung abgehalten wird.

Algeciras, 22. März. (W. T. B.) Die Ansicht mancher Optimisten, daß eine Einigung schon erzielt sei, trifft nicht zu. Es wird noch einiger Zeit bedürfen, um sie zu erzielen. Das österreichische Projekt wird entweder Freitag nachmittag oder Sonnabend vormittag der Komiteesitzung der Konferenz unterbreitet werden. Der gegenwärtige Eindruck ist der, daß der Entwurf in der Gestalt eines Amendements vorgelegt

Russische Lehren.

Von **Fritz Engel.** [Nachdruck verboten.]

Der Monat des Russengastspiels geht morgen zu Ende, und die Moskauer, diese ganze russische Karawanserei, die soviel Leben in das tote Berliner Theater gebracht hatte, wird uns in das Licht der Erinnerung gerückt sein. Von der Berliner Kritik mit Einmütigkeit gefeiert, von ihren nordischen Landsleuten mit jener Glut bejubelt, die wir früher immer eine „südliche" nannten, von vielen Berlinern mit dem größten Eifer betrachtet, so beendet die exquisite Truppe ihr erstes Gastspiel in der deutschen Reichshauptstadt.

Man kann und muß sie nun nachblickend von den verschiedensten Punkten aus betrachten. Zwei Kreise vor allem schwingen um sie, der weite Kreis des internationalen Kunstzusammenhanges und, sich scheidend mit diesem, der Kreis des nationalen Beschränktseins. In ihrer Gangheit treten sie wahrhaft international vor unser Auge. Sie sind Europäer. Kulturspitzen über der unendlichen Oede ihres heimatlichen Volkslebens, aber ohne die Macht, der Freiheit eine wirkliche Gasse zu bahnen, haben sie ihr die Kulissengasse geöffnet. In einer Zeit, die noch nicht überwunden ist, und die tyrannisch jede Persönlichkeitsäußerung in Politik und Gesellschaft unterdrückt, haben sie die Kunst zum Munde der Freieren gemacht. Ganz so ist es dereinst in gleichen Lagen in Preußen und überall, wo es zu neuen Entwickelungen drängte, geschehen, und immer nur dann war die Kunst populär und war das Theater ein Kulturwerkzeug. Erst wenn die Möglichkeit zu anderweitiger geistiger Betätigung gegeben wird, verliert die Bühne dieses hohe missionäre Amt. Sie wird zum Zankapfel für die Aesthetiken, zum Broterwerb für ihre Unternehmer, zum rohen Genußmittel der Massen.

In der russischen Schwüle nun haben diese Künstler das Fenster nach Europa aufgemacht. Von dort kam im letzten Menschenalter der künstlerische Luftzug mit besonderer Frische. Das Pariser Théâtre libre, die Berliner Freie Bühne, Ibsen und seine Jünger, vornehmlich Gerhard Hauptmann, winkten ihre Grüße, sandten ihre Anregungen nach Fast-Asien. Wir wollen das nicht vergessen. Wir wollen nicht außer acht lassen, daß die Russen uns nicht eine „neue Kunst" — was wäre das heute überhaupt? — gebracht haben. In einer vielfach erhöhten Form haben sie dem Westen nur wiedergegeben, was sie vom Westen empfangen haben. Sie zeigten, wie nötig der geistige Güteraustausch zwischen den Völkern, ist und wie er sich über Zollschranken und nationale Antipathien fortentwickelt. Der Wahrheitsdrang, der die europäische Kunst beherrscht, wurde von diesen russischen Umbildnern in ihrem Lande der Lüge besonders stürmisch empfunden. So brachten sie diese Fülle des Echten über ihre künstlerischen Objekte. Die Neigung, schämende Handlungen durch eine Kunst seelenspähender Einzelzüge zu ersetzen, wurde von ihnen, denen man das Leisereden eingeknutet hatte, mitgefühlt und mitbefolgt. Und nur die Hoffnung auf bessere Tage, die in ihrem Herzen heimliche Strahlen verbreitet hatte, gab ihnen über diese Dinge hinaus noch eine Sehnsucht nach Licht und Heiterkeit, die sich nun unverkennbar und überflutend in ihren Darstellungen zeigen. Wenn Otto Brahm, peinlich-reinlich, verdienstvoll und hartnäckig, wie er ist, noch allein den Ton auf der modernen deutschen Bühne angäbe, hätten die Russen das Verdienst, mit ihrer Durchsonnung der Szene dem Theater etwas Verlorenes wiedergeschenkt oder gar etwas nie Dagewesenes beschert zu haben. Inzwischen aber hat Max Reinhardt mit dem aus Oppositionslust geborenen Instinkt den Weg betreten, der dem russischen parallel geht. Niemand kann leugnen, daß sich enge Fäden spinnen zwischen dem kühnen, oft waghalsigen und noch unruhig flackernden Reinhardt und der gesteiten Schar des Herrn Stanislawski. Hier und da: Europäertum.

So strömte von den Russen der Geist aus, der die Oberschichten der Völker in der Kunst zu einer geheimen Freimaurerloge vereint, der Geist, der die Heimatskünsteleien mit ihrem ehrlich-dummen Provinzfanatismus verlacht. Aber so wenig wir selbst uns jenem Bunde zuliebe aus dem Mutterboden entwurzeln können, so wenig haben's die Russen gekonnt. Herrlich, dieser östliche Duftendunft in allen wahrhaft russischen Schauspielen, und der nämliche Duft nicht minder befremdend, wenn das Werk einer anderen Erde entsprossen war. Die dramatisch müden Stücke Tschechows hatten bei allem Europäertum diesen russischen Urdunst, und wie erst die beiden anderen Russenschöpfungen, das Galastück vom unglücklichen Zaren Feodor und das Elendsstück von dem im Jammer lachenden Gesindel Gorkis. Welch' ein künstlerischer Elan, welch' eine Spannkraft der Flügel, daß die Russen sich zugleich an diese beiden Stücke wagten, die zusammen die äußersten Höhen und die letzten Tiefen, den hellsten Glanz und die dunkelsten Dämmerungen eines Volkes umfassen! Das ist eine Universalität, die wir auf deutschen Bühnen noch nicht kennen, gewiß nicht auf den berlinern. Und hier wie dort, selbst im äußersten Prunk des Zarenpalastes, das Vergessenmachen des Theaters, die volle Wirkung wahrer Ereignisse, die denkbar stärkste Illusion des lebendigen Tages. Das „Nachtasyl" vollends, das sich leicht kontrollieren läßt, macht uns in der russischen Gestaltung erst den pfiffigen Humor der nationalen Vagabondage klar, und noch mehr. Luca, ein scheuer Prädikant auf der Berliner Bühne und damit für den Uneingeweihten kein schlechter Schlüssel für das Verständnis des Werkes, wird ein purer Mensch voll liebenswürdiger Lüstigkeit. Die tragische und die Nervenwirkung wird gedämpft. Fast ist es schon ein Komödiengeist, der aus den Szenen kichert, der tragikomische Geist des Fatalismus, der lebt und liebt, leidet und lügt, sauft und seufzt und dem lieben Gott neidlos die Weltherrschaft überläßt. Ich kann mir keine stärkere Spiegelung des niederen russischen Volkslebens denken aus einer Zeit tiefen politischen und sozialen Schlummers.

So spielen die Russen das Russische. Dann spielen sie auch Ibsen. In einer Aufführung des „Volksfeind", die ganz durchleuchtet ist von Stanislawskis apollinischer Mannesanmut, machen sie, wenn kein russisches, so doch ein nicht-Ibsensches Stück daraus. Es liegt mir fern, hier eine Nachkritik über die Aufführung zu schreiben, und ich sage das auch nur in der vielleicht beweislosen Voraussetzung, daß wir selbst den Dichter genau wie er's bracht und nicht anders auf die Bühne gebracht haben. Urkunden liegen für derlei nie vor, nur Gewöhnung und Empfindungen. Und selbst das Brahm-Theater rückte seinen Ibsen schon ein wenig aus dem leisen Ton und dem halben Licht heraus, die früher dort herrschten. Stanislawski aber pumpt Kohlensäure in die Akte, daß sie perlen und sprudeln. Tut er's aus mitfühlender Liebe für Ibsen? Oder hat er den

werden wird, das als Grundlage für die Erörterungen dienen und eine für die Lösung günstige Grundlage bilden wird.

London, 23. März. (W. T. B.) Wie die „Times" von gestern aus Tanger meldet, haben sich die Gerüchte von dem Erscheinen von Reiterei des Prätendenten an einem Orte wenige Stunden östlich von Fez bestätigt. Die Reitertruppe, die einige hundert Mann stark ist, drängt die Stämme in der Nachbarschaft von Fez, sich der Sache des Prätendenten anzuschließen.

* Der Abgeordnete Arendt hatte im Reichstage bei seiner Verteidigung des früheren Reichskommissars Dr. **Peters** auch den verstorbenen **Wißmann** als Kronzeugen, dafür genannt, daß die von Peters am Kilimandscharo vollzogenen Hinrichtungen unter den damaligen Verhältnissen notwendig gewesen seien. Dazu schreibt der Afrikareisende Eugen Wolf in einem vom „Vorw." veröffentlichten Briefe an den Abgeordneten Bebel:

„Dem Andenken des Majors Dr. Hermann v. Wißmann bin ich es schuldig, zu erklären, daß diese Angaben im Reichstage des Herrn Dr. Arendt nicht richtig sind und wohl auf einer falschen Auslegung dessen, was ihm Herr v. Wißmann vor sehr vielen Jahren gesagt haben soll, beruhen müssen. Wißmann hat sich mir gegenüber, und auch noch in den letzten Jahren, in dieser Sache ganz anders ausgesprochen, als Herr Arendt es angibt, und es wird außer mir auch noch andere alte Afrikaner geben, die das bestätigen werden. Wenn Wißmann noch am Leben wäre, hätte er wohl sofort telegraphisch dagegen Einsprache erhoben, daß man ihm solche Angaben in den Mund legt."

Wir halten es gleichfalls für sehr gewagt, sich für die an Peters vollzogene Mohrenwäsche auf Wißmann zu berufen. Herr Peters, dessen Verdienste wir keinen Augenblick verkennen, möge auch den Mut haben, für seine Verfehlungen selbst einzustehen. Die täppischen Entschuldigen des Abgeordneten Arendt können seine Sache nur diskreditieren.

---

* Die schönste Blüte des **agrarkonservativen Systems in Sachsen** ist, wie uns aus Dresden geschrieben wird, nun endlich stark am Verwelken: der unbegreifliche und unleidliche § 19 des Ergänzungssteuergesetzes wird noch in diesem Landtage verschwinden. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die erste Kammer die entsprechende Regierungsvorlage ebenso glatt annehmen wird, wie das gestern in der zweiten geschah. Damit wird dann endlich eine Ungerechtigkeit beseitigt sein, die gleichzeitig auch vom konservativen Parteistandpunkt aus eine große politische Unklugkeit war. Seit Jahren hat jener Paragraph mit seiner die Landwirtschaft von der Heranziehung zur Ergänzungssteuer befreienden Bestimmung in den industriellen und gewerblichen Kreisen Sachsens geradezu verbitternd gewirkt. Er hat dem Ansehen der Konservativen in diesen Kreisen unendlich geschadet, und die konservative Fraktion der zweiten Kammer hatte daher ihre guten, wie möchten sagen „persönlichen" Gründe, sich gegen diesen Paragraphen zu wehren und seine Abschaffung ernstlich zu betreiben. Aber das sächsische Herrenhaus war unbegreiflicherweise im vorigen Landtage in dieser Beziehung ganz unzugänglich. Er lehnte die Beseitigung ab, und auch heute noch hat es die merkwürdige Ueberzeugung, daß jene Bestimmung für Industrie und Gewerbe keine Ungerechtigkeit und für die Landwirtschaft keinen Vorteil bedeute. Es kann jedoch gleichgültig sein, wie die Feudalen und Nichtfeudalen des „jenseitigen hohen Hauses", um im sächsischen Landtagsjargon zu reden, über diese Frage denken. Es pocht auf seine Ueberzeugung, verzichtet aber darauf sie ferner durchzusetzen, wie das aus der kürzlichen Beratung der Vorschläge der Deputation der ersten Kammer zu der Angelegenheit deutlich hervorging. In einigen Tagen wird sie, wie gesagt, wie die zweite die Regierungsvorschläge mit einigen schönen Reden annehmen. Jene prächtige agrarische Blüte wird dann verwelkt sein, aber zahlreiche andere werden auch in Zukunft gedeihen, wenn der Liberalismus nicht im Lande erstarkt.

* * *

Die konservative Mehrheit der zweiten sächsischen Kammer hat zwar am Donnerstag wieder einmal die landesgesetzliche Einführung einer **Umsatzsteuer** auf Großgeschäfte im Kleinhandel beschlossen, aber praktische Folgen wird dieser Beschluß voraussichtlich nicht haben. Die Regierung ist gegen diese landesgesetzliche Einführung, und Minister v. Metzsch betonte auch am Donnerstag wiederum, sie wünsche die Einführung einer derartigen Besteuerung lediglich den Gemeinden zu überlassen. Neues läßt sich über eine derartige Steuerpolitik nicht mehr sagen, trotzdem hat man in der zweiten sächsischen Kammer nahezu einen ganzen Tag mit ihrer abermaligen Erörterung verschwendet. Ein Wirtschaftspolitiker, der es gut meint mit Kleinhandel und Handwerk, wird weder landesgesetzliche noch ortsgesetzliche Umsatzsteuern unterstützen, um diese Stände vor einer Scheinblüte zu bewahren, die ihnen nur die Wege verlegt, die zu einer wirklichen Besserung führen können. Auch diese Wege sind zu bekannt, um bei dieser Gelegenheit noch ein Wort über sie zu verlieren.

---

* Die **Lage in Rußland** wird heute durch folgende Depeschen illustriert. Aus Kursk wird gemeldet:

Vor dem zeitweiligen Kriegsgericht hatten sich heute der General Dobrovolsky und der Fürst Bagration zu verantworten, weil sie entgegen ihrer Pflicht als behördliche Vertreter nicht eingeschritten waren, als am 30. Juni vorigen Jahres die Menge auf dem Kursker Bahnhof einen Wagen in Brand setzte, in dem ein Offizier vor ihr Zuflucht gesucht hatte. Das Urteil lautete gegen den General auf zwei, gegen den Fürsten auf drei Monate Festungshaft.

Einer Depesche aus Radom entnehmen wir folgendes:

Heute wurde hier ein Schuldirektor auf dem Wege durch eine Vorstadt von zwei Leuten durch mehrere Schüsse schwer verwundet. Die Angreifer sind entkommen.

Ferner berichtet die Petersburger Telegraphenagentur aus Odessa:

Die Polizei verhaftete den Anführer der Anarchisten, der den Beinamen der schwarze Rabe hat und vorgibt, Student zu sein.

Einer Petersburger Meldung zufolge ist der zu einjähriger Festungshaft verurteilte Herausgeber und Redakteur der Zeitung „Ruß", Suworin, gestern abend, nachdem der Kaiser das Milderungsgesuch des Appellhofes zurückgewiesen hat, in Haft genommen worden. Die „Rußkoje Gosudarstwo" bestätigt die Gerüchte von einer verstärkten Befestigung Kronstadts. Dasselbe Blatt bezeichnet die Meldung von einer bevorstehenden Entsendung eines Minenkreuzergeschwaders unter dem Befehle des Großfürsten Alexander Michaïlowitsch nach dem Mittelmeer zu Uebungszwecken als unbegründet.

* * *

Petersburg, 23. März. (W. T. B.) Das Gesetzblatt veröffentlicht einen kaiserlichen Ukas, durch den die gesetzliche Regelung der Prüfung des Budgets des Reiches bestätigt wird. Das Budget soll am 14. Oktober dem Reichsrat und der Duma zur Prüfung vorgelegt werden und diese am 14. Dezember für das verflossene Jahr beendet sein. Falls diese Prüfung Meinungsverschiedenheiten ergeben sollte, so wird der Punkt, hinsichtlich dessen eine Meinungsverschiedenheit vorliegt, einer aus Mitgliedern des Reichsrates und der Duma zusammengesetzten Kommission zur Beurteilung überwiesen. Die Entscheidung der Kommission wird dann den beiden gesetzgebenden Körperschaften wieder mitgeteilt. Sollte eine Einigung auch dann nicht herbeigeführt werden, so ist das Budget des verflossenen Jahres in Gestalt der Kreditzwölftel als rechtskräftig zu erachten.

Moskau, 23. März. (P. B. H.) Die hiesige Kaufmannschaft setzte eine Summe von 10 Prozent der in der Kreditbank entwendeten Summe zur Ergreifung der Räuber aus. Gestern fand eine Sitzung der hiesigen Bankiers statt. Es wurde beschlossen, die Zahl der die Banken bewachenden verkleideten Polizisten zu erhöhen, alle Bankbeamten zu bewaffnen und ein elektrisches Klingelsystem einzurichten, damit die Polizei von einem Ueberfall schnell benachrichtigt werden kann.

* * *

Bei Beginn des russisch-japanischen Krieges waren bekanntlich allerhand mit geheimnisvollen Andeutungen verbrämte Gerüchte in Umlauf gesetzt worden, welche die Gründe, die Rußland in jenen blutigen Kampf mit Japan getrieben hätten, verdächtigen sollten. Um diesen Machinationen die Spitze abzubrechen, war dem Generaladjutanten Richter dienstlich der Auftrag erteilt worden, eine geschichtliche Uebersicht jener Ursachen zusammenzustellen. Wie der „Information" aus Petersburg gemeldet wird, hat General Richter seine Arbeit jetzt abgeschlossen und dem Zaren vorgelegt. Man darf mit Recht ein äußerst interessantes Dokument erwarten.

---

* **Kleine politische Nachrichten.** Aus **Paris** wird gemeldet: 10,000 Gehilfen der Gemüse- und Blumengärtnerei in den Departements Seine und Seine-et-Oise sind wegen verweigerter Lohnerhöhung in den Ausstand getreten. — Aus **London** wird wird telegraphiert: Im Laufe der Debatte über die Handhabung des Gesetzes über Einwanderung von Fremden erklärte Lord Fitzmaurice im Oberhause, daß dem Auswärtigen Amte fortgesetzt Beschwerden über Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten zugingen, die sich durch das Gesetz herausgestellt hätten. Es könne im Interesse der Gerechtigkeit und der guten Beziehungen zu den auswärtigen Mächten notwendig werden, das Gesetz abzuändern. — Aus **Washington** wird gekabelt: In der Marinekommission des Repräsentantenhauses beantragte Bonaparte den Bau eines Panzerschiffes von 19,000 Tonnen, wenn man nicht zwei Panzer von 16,000 Tonnen bauen wolle. Er beantragte ferner den Bau von vier Torpedobootszerstörern, zwei Unterseebooten, einem Kanonenboot, zwei Flußkanonenboten und zwei Aufklärungsschiffen. Letztere seien aber nicht unumgänglich notwendig. — Einer Meldung aus **Tokio** zufolge wird Admiral Togo der großen Heer- und Flottenfeier, die für April oder Mai in den Vereinigten Staaten geplant ist, persönlich, von zwei Panzerkreuzern erster Klasse begleitet, beiwohnen. Es verlautet, daß der Admiral im Anschluß daran Europa einen Besuch abstatten werde. Ob ihm die beiden Kreuzer auch dorthin folgen werden, ist noch ungewiß. — Aus **Bern** wird berichtet: Der Ständerat hat einen Kredit von 10,400,000 Frank für Vermehrung der Munitionsbestände und von 677,000 Frank für Beschaffung von Ausrüstungsgegenständen für Gebirgstruppen bewilligt. — Die „Gaceta de **Madrid**" veröffentlicht die Verfügung betreffend die Schließung der Session der Cortes.

Deutschland.

* An Stelle des am 1. April in den Ruhestand tretenden Reichsgerichtsrats Dr. v. Lippmann ist der Oberlandesgerichtsrat Meyer in Zweibrücken zum **Reichsgerichtsrat** ernannt worden.

* **Neue diplomatische Vertretungen des Reiches.** Vom 1. April d. J. ab wird seitens des Deutschen Reiches eine Reihe neuer diplomatischer Vertretungen eingerichtet werden. In Adis-Abeba (Abessinien) wird eine Gesandtschaft etabliert, um die durch den neuen Handelsvertrag angeknüpften Beziehungen weiter auszubauen. Montenegro erhält in Cettinje einen deutschen Ministerresidenten, wie ihn fast alle europäischen Staaten dort besitzen. Die bisherigen Wahlkonsulate in Aleppo (Kleinasien) und Mezitko werden in Berufskonsulate umgewandelt. Neu kommt die Errichtung eines Berufskonsulats für Pathoi-Kiungtschau (Goichow) in Südchina hinzu. Die Einrichtung des Konsulats gestaltet sich nach den örtlichen Bedürfnissen derartig, daß der Konsul mit dem Sekretär seinen Sitz auf dem Festlande (in Pakhoi) hat, der Dolmetscher die konsularischen Geschäfte in Hoihow, der Hafenstadt von Kiungtschau auf der Insel Hainan, wahrnehmen soll. Für den Westen Chinas wird ein Konsulat in Sechuan errichtet, nachdem England, Frankreich, die Union hier schon früher Berufskonsulate errichtet hatten. Für die kaiserliche Gesandtschaft in Peking wird ein Sommersitz in Peitaiho, einer an der See gelegenen Ortschaft bei Peking, eingerichtet werden. Außerdem erhält die Gesandtschaft einen bautechnischen Sachverständigen, dessen Aufgabe es ist, die chinesische Baukunst und ihren Zusammenhang mit der chinesischen Kultur zu erforschen.

* Die Stadt **Dessau** wird das Vertragsverhältnis der Stadtgemeinde mit der Anhaltischen Mittwenkasse vom 1. Juli d. J. ab lösen und die **Witwen- und Waisenversorgung** ihrer Beamten selbst übernehmen. Die Stadt wird von jetzt ab die Summe von 22,000 jährlich in ihren Etat stellen, bis zur Errichtung eines Fonds von 100,000 Mark, der von den jährlichen Ueberschüssen gesammelt werden soll.

Parlamentarische Nachrichten.

* Die **erste Kommission des Herrenhauses** zur Beratung des Gesetzentwurfes zu einem **Kreis- und Provinzialabgabengesetze** hat in dem Entwurf einige **Aenderungen** vorgenommen. In den §§ 6 und 11 wurden redaktionelle Aenderungen, in den §§ 8 und 9 wurden sachliche Aenderungen genehmigt. § 8 lautet demnach:

Der Kreistag kann mittelst Erlasses einer Steuerordnung beschließen, daß die der Verteilung der direkten Kreissteuer auf Gemeinden und Gutsbezirke zu grunde zu legende Grund- und Gebäudesteuer durch eine nach dem Maßstabe des Wertes zu veranlagende Steuer vom Grundbesitz ersetzt wird. Dabei soll der Bewertung von Grundstücken, welche dauernd land- und forstwirtschaftlichen Zwecken zu dienen bestimmt sind, in der Regel der Reinertrag zugrunde gelegt werden, den die Grundstücke nach ihrer bisherigen wirtschaftlichen Bestimmung bei ordnungsmäßiger Bewirtschaftung nachhaltig gewähren."

§ 9 soll lauten:

„Die Reallsteuern sind in der Regel mit dem gleichen Prozentsatz heranzuziehen, mit welchem die Einkommensteuer belastet wird, das auf Grund einer Grundvermögensteuer (§ 8) zu erhebende Steuersoll ist nach der Steuersumme zu bemessen, mit welcher die Grund- und Gebäudesteuer im Kreise herangezogen werden darf."

* Gegen die geplante **Erhöhung der Postgebühren** für außerordentliche Zeitungsbeilagen, wie sie durch einen Beschluß der Reichssteuerkommission beim Reichstage angeregt und auch vom Staatssekretär Krätke als nicht ungerechtfertigt erklärt wurde, wird jetzt von den Inhabern großer Versandhäuser, Buchhändlern 2c. eine Petition an den Reichstag vorbereitet. Die erhoffte Einnahmevermehrung dürfte bei einer solchen Erhöhung nicht eintreten, sondern im Gegenteil eine Verminderung der Einnahmen. Oesterreich, das wesentlich höhere Gebühren für außerordentliche Zeitungsbeilagen hat, erzielt daraus nur unwesentliche Einnahmen, weil den dortigen Zeitungen nur selten solche Beilagen hinzugefügt sind. Die dortigen Firmen und auch deutsche Firmen haben den Modus gefunden, den Zeitungen fertige Druckplatten in den entsprechenden Formaten zu

---

Instinkt, eine Leere verbergen, eine Kluft verheimlichen zu wollen, die ihn von dem Dichter trennt? Der nationale Schlagbaum steht zwischen ihm und dem Norweger, und das tiefe Andachtsgefühl, das wir Deutsche für den großen Lehrer empfinden, hat in ihm nicht die gleiche Stärke. So gibt er die herbe Nordfrucht in einer fremden Emballage von so großer Buntheit. Wir spielen Ibsen, den Reformator, mit protestantischer Einfachheit, der Russe vermittelt die Heilswahrheiten in farbigsten Bildern. Aus dem vierten Akt, der Volksversammlung, spricht ganz katholisches Wesen mit einer heißen Lust, die Sinne einzufangen und in einen süßen Traumschlaf zu bringen.

Niemand darf darum Tadel erheben. Wir alle leben zwischen Zäunen, die wir nicht sehen. Wir alle bei unserem Streben ins kosmisch Große tragen diese Scheuklappen der kleinen Welt, in die uns Geburt, Sprache und ererbte Anschauungsweise hineingesetzt haben. Wie oft, wenn ich Calderon selbst in besten Aufführungen auf vaterländischen Brettern sehe, oder sonst einen Dichter oder Tonsetzer andersgeschaffener Völker, habe ich dieses Angstgefühl, daß man uns das alles falsch, verworren und künstlich gibt.

Aber selbst in diesen Fehlern, wenn man sie eben so nennen darf, ist Stanislawski ein großer Künstler. Er ist eine der stärksten Kunstpersönlichkeiten, die wir überhaupt erlebt haben. Der musische Dunstkreis, in dem er mit Leib und Seele zu stehen scheint, die selbstsichere Frühlingsfrische, die ihn umweht, die geistige Feinheit, die schlanke Körperkraft, seine natürliche Noblesse, das alles stellt ihn abseits vom Dutzend auf einen besonderen Platz. Er ist ein Sonntagskind und hat an seiner Wiege viel gute Feen gehabt. Wir begreifen, daß er seine Mitspieler so treu um sich sammeln, so auf eine Reihe fädeln und so ganz als geschlossenen Organismus wirken lassen kann.

Das, ihr deutschen Regisseure, läßt sich freilich nicht von ihm lernen. Das Recht des Stärkeren, die Macht des Sonntagskindes läßt sich nicht leihen noch kaufen. Aber dieser Mann besitzt noch eins. Er hat die Tugend, die jenen guten Feengaben erst die Zauberkraft verleiht. Ein ganz kleines Wörtchen, diese Tugend: er hat den Fleiß. Er hat den Fleiß, der immer erst in aller Welt das Talent zum Schöpfer macht. Nichts an ihm von dem legeren Sichgehenlassen des sogenannten Genies, das stets am Abgrund des plötzlichen Versagens dahintänzelt. Da ist alles erwogen und geprüft, durchstudiert und durchgefühlt. Auch das bescheidenste Detail, die unscheinbarste Nebensächlichkeit wird für einen Augenblick als die Hauptsache empfunden, gewissenhaft mit allen Künsten der Regie betreut, um dann nur wieder ein Hilfsrädchen im großen Werk des Stückes zu sein und dem bescheidenen Platze zurückgegeben zu werden, an den sie der Dichter gestellt hat. Das ist echte Feldherrn- und echte Siegerart, auch im kleinsten noch den Wert für das Ganze zu erkennen und es zur Mitwirkung heranzuziehen.

So kam in die Szenenführungen Stanislawskis Licht an Stellen, die wir in gleichgültigem Dunkel zu sehen gewohnt waren. Wie durch einen Riß in Nebelschleiern sahen wir goldene Turmknäufe, blitzende Fensterscheiben, sonnig grüne Fluren in Landschaften auftauchen, von denen wir nie gewußt hatten. Der Vordergrund im „Nachtasyl" erhielt eine ganz merkwürdige Hilfe durch den stimmlebendigen Hintergrund, den Stanislawski aus einer Schar Nachtasylisten schafft, die nicht auf dem Zettel stehen. Wir sahen nun nicht mehr acht oder zehn Bummler, wir sahen das ganze Barfüßertum, wir sahen die Schicht. Zu „Zar Feodor" bringt er einen Volkshaufen auf die Bühne, der nur ein Klumpen und doch dabei eine Vielheit scharfer Individualitäten ist. Hier lacht, dort grinst, dort flennt, dort flucht einer. Soviel Gestalten, so viele Naturen sehen wir, und wir sehen, wie sie im Bann desselben Schicksals verschieden reagieren. Köstlich, sehr köstlich. In „Onkel Wanja" schmuggelt er zwischen Mutter und Stiefsohn eine Szene am Klavier ein, die einen wundervollen Ruhepunkt gewährt, von dem aus nach vorwärts und rückwärts ein Fernblick in das Wesen der Dichtung sich ergibt. Und wie den geringsten Statisten weiß er das geringste Requisit aus der toten Materie ins Lebendige zu ziehen. Er hat Raffinements im Aufbau der Kulisse, er hat scheinbar zufällige Beleuchtungen, halbe Helligkeiten, malerische Pointen, deren Feinheit wir erst jetzt, wenn wir ins gewöhnliche Bühnenleben zurückkehren, nachschmecken, weil wir sie vermissen werden.

So steckt ein unendlicher Reichtum des Wollens und des Könnens in diesem Mann. Kein Zweifel, als ein echter Multimillionär gibt er an einzelnen Stellen wie im „Volksfeind" mehr davon aus, als wir möchten. Nicht immer widersteht er der Verlockung, erfindungsreicher zu sein als der Dichter und das Dichtwerk dann mit eigenen Einfällen zu überblühen. Darum rollt sein hiesiges Auftreten auch wieder das Thema auf, wie weit der Regisseur sich zum Vormund des Verfassers machen darf. Wir wollen gewiß darum festhalten, daß er es nur so weit darf, als er die Absichten des Dichters noch klarer herausbringt. Nicht um eine Linie weiter. Nur einer so prominenten Persönlichkeit wie Stanislawski können wir es nachsehen, daß er sich von der Feuerlust seines Genies über die gegebenen Marken hinaustragen läßt. Wenn aber die russischen Lehren bei uns wirken sollen, so darf kein Regisseur von Mittelmaß nun glauben, daß das alte Histrionenrecht, den Dichter zu vergewaltigen, neuen Bestand gewonnen habe. Nur die Liebe zur Sache, die heiße Lust an der Arbeit, das Gefühl für den Wert des Nebensächlichen, den vornehmen Geschmack mag er sich aneignen und vor allem diesen kostbaren, segenbringenden, gesegneten Fleiß.

* * *

L Die Moskauer begeben sich von Berlin zunächst nach Leipzig und Dresden, um dort in einigen ihrer Repertoirestücken aufzutreten. Dann führt sie ihr Weg über Prag und Wien nach München, Stuttgart, Karlsruhe, Paris (wo sie voraussichtlich im Theater der Sarah Bernhardt spielen werden), und schließlich soll in London die Rundreise enden. Besondere Ehrungen, die für die Gäste beabsichtigt waren — man dachte an ein Bankett — werden, wie wir hören, unterbleiben. Die russischen Künstler werden trotzdem die angenehmsten Erinnerungen an die deutsche Reichshauptstadt mit sich nehmen, in der sie eine weit über das gewöhnliche Maß hinausgehende Anerkennung genossen haben. Anerkennung nicht nur bei Publikum und Kritik. Auch der Kaiser hat sein Gefallen an den Darbietungen der Moskauer in sehr markanter Form zu erkennen gegeben. Daß er im Gespräch die fremden Künstler den Schauspielern „aller Berliner Bühnen" als Muster vorführte, darf man schließlich wohl nur als eine höfische Redewendung nehmen; denn soweit und bekannt, hat der Kaiser in den letzten Jahren aus eigener Anschauung nur über sein Hoftheater ein Urteil gewonnen. Auch der Vergleich der guten Alexis Tolstoi (nicht etwa Leo!) mit Shakespeare, von dem berichtet wird, ist wohl nicht ganz wörtlich aufzufassen. . . Vielleicht haben auch die Berichterstatter die Aeußerung falsch verstanden. Daß aber der Herrscher eines mächtigen Reiches fremden Schauspielern zu Ehren eine Uniform ihres Landes anlegt, ist eine freilich befremdend große, aber doch tatsächlich geschehene Ehrung, eine Ehrung, die noch keinem Künstler widerfahren ist und auch so leicht nicht widerfahren wird. Mars, wie er Thalien huldigt!

liefern, welche abgedruckt als ordentliche Zeitungsbeilage, zur betreffenden Nummer gehörig, im Inseratenteil erscheinen. Dieser Modus dürfte auch im Deutschen Reich, falls die Erhöhung der außerordentlichen Zeitungsbeilagengebühren durchgeht, Platz greifen. Unrichtig ist es auch, daß derartige Beilagen, wie dies Staatssekretär Krätke behauptete, nur aus Bequemlichkeit den Zeitungen beigelegt werden und eigentlich unter Kreuzband versandt werden müßten. Letzteres würde den Versand an bestimmte Adressen (Kunden) voraussetzen, während der Zweck der Beilagen lediglich der ist, erst bestimmte Kunden zu gewinnen, wobei in Betracht kommt, daß vielfach Adressen bestimmter Interessenten gar nicht zu haben sind.

* Die **Gemeindekommission des Abgeordnetenhauses** hat den Gesetzentwurf betreffend Erweiterung des Stadtkreises Kassel unverändert angenommen.

✠ Militärische Nachrichten.

* **Um ein Patent der Firma Krupp.** Bezüglich des Rohrrücklaufgeschützes der Firma Krupp hatte die Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik eine Klage angestrengt auf Nichtigkeitserklärung des Patentes Nr. 153,562. Das Patentamt Berlin hatte die Klage abgewiesen. Der erste Zivilsenat des Reichsgerichtes hat jetzt die von der Klägerin eingelegte Berufung zurückgewiesen und das Urteil des Patentamtes bestätigt.

Vermischte Nachrichten aus dem Reiche.

✕ **Posen,** 22. März. (Privat-Telegramm.) An Kohlenvergiftung erstickte in Hohensalza den „Pos. N. N." zufolge ein Liebespaar, ein zwanzigjähriger Besitzerssohn und ein neunzehnjähriges Dienstmädchen aus Dulsk.

Chemnitz, 22. März. Einen Erpressungsversuch gegen den früheren englischen Ministerpräsidenten Balfour in London unternahm der Schriftsetzer Päßler aus Pleißa bei Chemnitz. Als angeblicher Präsident der über Europa und Amerika verbreiteten Bande „Schwarze Hand" forderte Päßler den Lord auf, 5000 Pfund Sterling zu zahlen, wenn er nicht über sich und seine Familie ein furchtbares Unglück heraufbeschwören wolle. Der Lord scheint jedoch vor der Drohung sich nicht allzusehr gefürchtet zu haben, denn statt die 100,000 Mark an „Herrn Päßler, Postamt Limbach" zu schicken, übergab er die Sache dem Staatsanwalt. Jetzt ist der gefährliche Präsident der „Schwarzen Hand" vom Chemnitzer Landgericht auf einen Monat uns Gefängnis gesteckt worden.

□ **Magdeburg,** 22. März. Die Anlegung eines Urnenhaines hat der Magistrat beschlossen und zur Errichtung eines **Krematoriums** dem Verein für Feuerbestattung einen Platz zur Verfügung gestellt.

□ **M.-Gladbach,** 23. März. (Privat-Telegramm.) In der vergangenen Nacht brannte die große Weberei von Gebrüder Aschaffenburg völlig nieder. Der Schaden beträgt über eine halbe Million Mark. Die Firma traf Abmachungen mit anderen Webereien, um die infolge des Brandes eingetretenen Lieferungsschwierigkeiten schnellstens zu beseitigen.

⊙ **Aachen,** 23. März. (Privat-Telegramm.) Das große, aus Holzwerk hergestellte Maschinenhaus und die Schreinerei der zur Gesellschaft „Vieille Montagne" gehörenden Erzgrube bei Moresnet wurde gestern nacht durch Feuer zerstört. Die Gebäulichkeiten der Grube sind vollständig niedergebrannt. Die Förder- und Wasserhebemaschinen und der große Dampfkessel sind vernichtet, so daß der Betrieb gänzlich eingestellt werden mußte. Die Bergleute werden auf anderen der Gesellschaft gehörenden Gruben untergebracht. Der Schaden ist sehr bedeutend.

✕ **Trier,** 23. März. (Privat-Telegramm.) Die Aprikosen- und Pfirsichblüte ist in der vergangenen Nacht, in der hier 6 Grad Kälte herrschten, vollständig erfroren.

Haus der Abgeordneten.

50. Sitzung vom 23. März, 11 Uhr.

Am Ministertische: v. Bethmann-Hollweg.

Präsident **v. Kröcher**

teilt mit, daß vom Kaiser ein Gruppenbild der kaiserlichen Familie, das aus Anlaß der silbernen Hochzeit aufgenommen sei, mit eigenem Namenszug als Geschenk dem Abgeordnetenhause überwiesen worden sei. Er werde das Bild im Zimmer des Präsidenten aufhängen lassen.

Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Gesetzentwurfs betreffend Vermehrung der Mitglieder des Hauses der Abgeordneten und Aenderungen der Landtagswahlbezirke und Wahlorte in Verbindung mit der ersten Beratung des Gesetzentwurfes betreffend Abänderung der Vorschriften über das Verfahren bei den Wahlen zum Abgeordnetenhause.

Minister des Inneren v. Bethmann-Hollweg:

Die beiden Gesetzentwürfe sollen die Handhabe dazu bieten, um das Zustandekommen gesetzmäßiger Wahlen auch in großen Wahlbezirken zu sichern. Wie sich bei den letzten Landtagswahlen 1903 in einigen Orten offensichtlich gezeigt hat, ist diese Sicherung gegenwärtig nicht vorhanden. Die Vorschrift, daß die gesamte Wahlverschaft zeitlich und örtlich zusammengefaßt den Wahlakt zu Ende zu führen hat, ermöglicht es in großen Bezirken Obstruktionsluftigen, soviel Angriffe gegen das Zustandekommen des Wahlganges zu richten, daß es nur einer großen Auftrennung der Wahlkommissare und Wahlvorsteher 1903 gelungen ist, das Wahlverfahren zum ordnungsmäßigen Abschluß zu bringen. Um der Wiederkehr solcher Ereignisse vorzubeugen, glaubt die Staatsregierung nach einigen Erwägungen in den beiden Entwürfen die jetzigen Maßregeln empfehlen zu können, welche notwendig, aber auch ausreichend sind, um den angestrebten Zweck zu erreichen. Weil die Staatsregierung hinter dem Notwendigen nicht zurückbleiben darf und über das Ausreichende nicht hinausgehen will, so erkennt sie in den beiden vorgelegten Entwürfen eine untrennbare Einheit und würde wesentliche Aenderungen ihres Inhalts nicht für annehmbar ansehen. Sie hofft auf Ihre Zustimmung umsomehr, weil ihre Vorschläge qualitativ, wenn auch nicht quantitativ sich denjenigen Wünschen anschließen, welche einzelne Parteien dieses Hauses wiederholt vorgebracht haben, und denen mein Amtsvorgänger mehrfach Erfüllung in Aussicht gestellt hat. Von diesem Gesichtspunkte aus schlägt der Entwurf Ihnen eine Teilung nur derjenigen Wahlbezirke vor, deren Wahlmännerzahl so groß ist, daß eine ordnungsmäßige Handhabung der Wahlen nicht möglich erscheint. Bei der Teilung selbst ist angestrebt worden, in den neuen Bezirken tunlichst gleiche und gemeinsame Interessenkreise zu vereinigen. Die Teilung der Kreise führt dazu, die Zahl der Abgeordneten um 10 zu vermehren. Ich weiß, daß die Teilungspläne auch im einzelnen auf manchen und heftigen Widerspruch stoßen werden. Ich möchte an dieser Stelle nicht auf die Teilungspläne im einzelnen eingehen, weil ich fürchte, dadurch die Uebersichtlichkeit des Ganzen zu verwirren. Nach der Ueberzeugung der Staatsregierung werden die Teilungen in Verbindung mit den vorgeschlagenen Aenderungen des Wahlverfahrens genügen, um das Zustandekommen ordnungsmäßiger Wahlen zu sichern.

Was die Aenderungen des Wahlverfahrens anlangt, so erblicke ich die Hauptschwierigkeit in der Notwendigkeit, sowohl bei den Urwahlen als auch bei den Abgeordnetenwahlen die Wählerschaft zeitlich und örtlich maßhaft zu vereinigen zu der sogenannten Terminwahl. Diese Terminwahl hat für kleine Verhältnisse große Vorzüge, da sich der Wahlakt in möglichst kurzer Zeit abspielt, und die Mitglieder des Wahlvorstandes werden nicht länger belästigt als die Wähler. Wenn engere Wahlen notwendig sind, so können sie in unmittelbarem Anschluß an die Hauptwahl vorgenommen werden. In großen Wahlbezirken aber ermöglicht es die große Masse an den Wählern, wenn nicht Gutwilligkeit auf allen Seiten vorhanden ist, das Verfahren in empfindlicher Weise zu stören. Der Entwurf will deshalb die Möglichkeit schaffen, bei großen Verhältnissen die Wählerschaft zeitlich und örtlich zu trennen, zeitlich bei der Friststwahl, bei der es dem Wähler freigestellt sein soll, innerhalb einer bestimmten Frist zu einer ihm genehmen Zeit seine Stimme abzugeben, örtlich bei der Gruppenwahl, durch die es ermöglicht werden soll, große Wahlkörper in Untergruppen zu teilen, und diese Gruppen die Wahlen nach den Regeln der Terminwahl vornehmen zu lassen. Was die Urwahlen angeht, glaubt der Entwurf das Richtige zu treffen, wenn er die Vornahme von Friststwahlen für diejenigen Gemeinden vorschreibt, welche mehr als 50,000 Einwohner haben. Um aber jede Starrheit zu vermeiden, will der Entwurf dem Minister die Ermächtigung geben, auch größere Gemeinden von der Friststwahl zu dispensieren oder sie in kleinen Gemeinden, wenn sie es wünschen, einzuführen. Für die Abgeordnetenwahl will der Entwurf dem Minister die Ermächtigung zusprechen, in Wahlbezirken, welche mehr als 600 Wahlmänner haben, Gruppenwahlen anzuordnen oder auch Friststwahlen vorzuschreiben. Die geplante Einführung der Frist- und Gruppenwahlen nötigt dazu, die Vorschriften über die Zusammensetzung des Wahlvorstandes zu ändern. Denn, wo eine Wählerversammlung nicht vorhanden ist wie bei der Friststwahl, kann der Wahlvorstand nicht von einer solchen gewählt werden, und deshalb sollen die Beisitzer bei den Friststwahlen vom Wahlvorsteher ernannt werden. Die Entscheidung über die Ungültigkeit von Wahlen soll in den Fällen, wo eine Wählerversammlung nicht vorhanden ist, dem Wahlvorstand übertragen werden. Schließlich will der Entwurf den Beschlußverhältnissen der Wähler in den einzelnen Wahlkreisen nach Möglichkeit Rechnung tragen.

Nun habe ich in diesen Tagen in der Presse schon genügend gehört, und ich werde es auch wohl noch genügend zu hören bekommen, daß diese Entwürfe blutwenig bringen, daß sie ungenügend seien. (Lebhafte Zurufe links: Sehr richtig!) Da möchte ich an die Anträge erinnern, die uns hier früher beschäftigt haben. Im Jahre 1904 war hier im Hause ein Vorschlag von einzelnen Parteien gemacht worden, welcher eine grundsätzliche Neuerteilung aller Wahlkreise verlangte. Im Jahre 1903 hatte uns hier ein Antrag beschäftigt, welcher eine Abteilungsbildung innerhalb der Gemeinden und eine Ersetzung der bestehenden Drittelung der Steuerbeträge durch eine Zwölftelung verlangte. Was den ersten Vorschlag anlangt, so hat die Staatsregierung sich stets auf den Standpunkt gestellt, daß sie auf eine generelle Aenderung der Wahlbezirke nicht eingehen kann, und ich halte es nicht für notwendig, heute in irgend welcher Ausführlichkeit die Gründe der Regierung hier zu wiederholen, weil der Zweck der vorliegenden Entwürfe ein ganz anderer ist. Dem Gedanken der Abteilungsbildung innerhalb der Gemeinde bin ich nachgegangen und habe statistische Probeerhebungen anstellen lassen. Einer der Grundgedanken für das Dreiklassenwahlrecht ist der, die Wählerschaft in Abteilungen zu teilen, von denen jede möglichst gleichstehende Kreise der Wählerschaft umfassen soll. Die statistischen Probeerhebungen haben nun ergeben, daß man mit den 1903 vorhandenen Abteilungsbildungen in der Gemeinde den Zielen, die man damit anstrebt, nicht näherkommen kann. Es läßt sich bei größeren Gemeinden ein gemeinschaftlicher einheitlicher Typus für eine derartige Bildung der Abteilungen nicht feststellen. In vielen Fällen würde dieser Typus so wenig passen, daß vielfach in einer Stadt sogar in der Mehrzahl der Urwahlbezirke überhaupt kein Wähler in die 1. oder 2. Abteilung hineinpaßte. (Hört, hört! rechts.) Dann muß für diesen Bezirk doch wieder eine besondere Abteilungsbildung stattfinden, und wir kommen damit zu Inkonsequenzen und Kuriositäten, die mindestens so groß sind wie die Kuriosa des gegenwärtigen Zustandes, die viele Herren so sehr lieben. Ich würde mich darum nicht so sehr aufregen, denn in allen diesen Dingen laße ich nicht die Theorie, sondern die Praxis entscheiden (Sehr gut! rechts), aber die Abteilungsbildung durch die ganzen großen Gemeinden würde zur Folge haben, daß es viele Urwahlbezirke ohne Wähler der 1. und 2. Abteilung gäbe, daß eine wesentlich geringere Zahl von Urwahlbezirken von einem einzigen Wähler beherrscht wird, und daß jede systematische Relation zwischen dem Steuersoll und der Abteilungsbildung verschwindet oder nicht mehr erkennbar wird. In einzelnen Fällen wird das Steuersoll der ersten und zweiten Abteilung im Gegensatz zur dritten unendlich hoch werden, in einem anderen Fall bis zu einem Zehntel der Gesamtsteuerleistung herabsinken: Diese Erscheinung hat mich, soviel Sympathien ich akademisch und theoretisch für die Dreiteilung in der Gemeinde habe, doch zu dem Entschluß geführt, diese Art Regelung nicht vorzuschlagen. (Bravo! rechts.)

Nun hat der Abg. Brömel schon früher auf eine scherzhafte Bemerkung von mir erwidert, ich solle diese liberalen Anträge nicht so ernst nehmen. Das, was er und seine Freunde forderten, sei etwas ganz anderes: die Einführung des Reichstagswahlrechts auch in Preußen. Ich darf auch jetzt hierzu einige Ausführungen machen, nicht so sehr, um auch bei dieser Gelegenheit noch ausführlich festzustellen und zu wiederholen, daß das Reichstagswahlrecht für uns unannehmbar ist (stürmischer Beifall rechts), sondern um einige allgemeine Bemerkungen daran zu knüpfen. Wer den Expektorationen der Parteien und der Presse über die Wahlrechtsfrage während dieser letzten Monate namentlich gefolgt ist, dem hat sich ein eigentümliches Bild dargeboten: auf der einen Seite wurde einschneidende vernichtende Kritik an unserem Dreiklassenwahlsystem geübt, gestützt auf die Unebenheiten dieses Systems, die so offenkundig sind, daß ich sie nicht leugnen kann, gestützt auch vornehmlich von den Gegnern des großen Staatsmannes auf das scharfe Urteil Bismarcks über seinen Werk. An Positionen sehen wir auf der anderen Seite die Forderung des Reichstagswahlrechts, den allgemeinen Vorschlag neuer Systeme, aber doch noch ganz vage, gar nicht greifbare Vorschläge, und vor allem Anklagen gegen uns arme Mitglieder der Staatsregierung, die es noch immer nicht fertig gebracht haben, ein ideales Wahlrecht zu erfinden, die Flicken aufs alte Kleid setzen und das Land mit Notgesetzen abspeisen.

Uebrigens die Notgesetze. Wenn es mir glücken sollte, durchs Gesetz tatsächliche Nöte des Volkes abzustellen, und wenn es weiter gelingen sollte, die bestehenden Gesetze vorurteilsfrei und in wirklich menschlichem Geiste handhaben zu lassen, so würde ich mir darum einstweilen genügen lassen, weil der Geist immer noch mehr ist als die Form. (Lebhafter Beifall rechts.) Aber die Vorwürfe gegen uns werden dem Ernst der Situation nicht gerecht. Im Grunde genommen beehre ich die Herren, die für das allgemeine Wahlrecht sind. Die Schablone ist vorhanden, nach der man ohne sehr viel Arbeit ein neues Gesetz würde formulieren können; und man könnte sich dabei auf Deutschlands größte Zeiten und Deutschlands größten Staatsmann berufen. Aber wie war denn damals die Zeit? Die Nation war bis dahin zerklüftet in Uneinigkeit und Unentschlossenheit, mit manchen Vorurteilen belastet, und hatte sich nun endlich auf sich selbst besonnen. Dem Kraftgefühl, das alle Richtungen durchströmte, vor allem die Schichten derer, die auf dem Schlachtfelde die größten Opfer gelassen hatten, entsprach das unbedingte Vertrauen, mit dem das Schiff des Reiches allen zur Steuerung überlassen wurde. Heute, lassen Sie uns offen und ehrlich sein, lastet ein bitteres Gefühl der Unlust auf dem öffentlichen Leben. (Lebhafte Zustimmung rechts). Kommt es daher, daß wir in Preußen noch nicht das Reichstagswahlrecht haben? Aber besteht denn diese Unlust nicht auch im Reiche, wo augenblicklich doch ein ideales Wahlrecht herrscht? (Lebhafter Beifall links.)

Ein Zusammenhang besteht aber meiner Ueberzeugung nach in ganz anderem Sinne. Wenn die Geschichte einst das Verdikt über unser Zeitalter abgeben wird, so wird sie rühmend den Grundzug unserer Zeit anerkennen, die niederen und ärmeren Schichten in erhöhtem Maße an den Segnungen der Kultur und Zivilisation teilnehmen zu lassen, aber sie wird uns den Tadel nicht ersparen können, daß wir bei diesem Streben in Abhängigkeit von den Stimmungen der Masse geraten sind (Stürmischer Beifall rechts), die nicht mehr zu ertragen ist. Es ist durchaus ungesund, es ist ein Unheil, daß wir jede politische Aktion abhängig machen von den Wirkungen, die sie auf die Sozialdemokratie ausübt. (Sehr wahr! rechts.) Es ist ein Unheil, wenn großartige sozialpolitische Institutionen im parteipolitischen Interesse gemißbraucht werden. Es ist ein Unheil, daß unsere Presse in ihrer großen Gesamtheit nicht mehr das Echo einer selbständigen und unabhängigen Parteipolitik, sondern umgekehrt teilweise eine Diktatur auszuüben beginnt, die nicht frei von Rücksichten auf die aura popularis ist. (Bravo rechts.) Ich möchte nicht mißverstanden sein; ich erblicke in dem Bestreben, die Schwachen des Volkes emporzuheben, eine große und edle Aufgabe, das edelste Gesetz der Menschheit. An ihnen mitzuarbeiten, sollte der Stolz jedes Starken sein. Aber sie darf nicht den alleinigen und ausschließlichen Inhalt unseres Strebens bilden. Parallel muß das Streben gehen, die besten und edelsten Kräfte, die ein jedes Volk, ja darüber hinaus die Menschheit zu produzieren vermag, zu Führern des Lebens zu machen. (Bravo rechts.) Denn wenn nicht beide Strömungen zusammenwirken, resultiert keine Richtung, die nach oben reißt, und wohl der Zeit, in der die Kräfte, die nach aufwärts ziehen, frei werden. (Lebhafter Beifall rechts.) Das sollten doch auch diejenigen bedenken, die so ungestüm nach einem neuen Wahlrecht rufen und sich in erster Linie als Vertreter der modernen Entwickelung fühlen. Ich gebrauche da einen Ausdruck, der vielfach phrasenhaft mißbraucht worden ist. Aber die Entwickelung läßt sich aus den Menschheitsbedingungen niemals eliminieren. Und welche Kräfte es sind, die sie beherrschen, oder welche Kräfte heranwachsen, sie zu beherrschen, das wird die Politik zu erfüllen haben. Wenn man lediglich die Stimmen hört, die sich auf dem Markt der Oeffentlichkeit hervordrängen, könnte man vielleicht glauben, daß wir einer allmählichen Nivellierung des Besten, was wir haben, entgegenellen. Aber das ist gerade das Verderbliche, daß diejenigen Kräfte, welche die Produzenten unserer ideellen und geistigen Güter sind, welche wirklich das Leben schaffen, die vielleicht das Dichterwerk vor sich sah, wenn er von ihnen sagte, daß sie der Gottheit lebendiges Kleid tragen, so unendlich weit abstehen, sich so unendlich wenig hinausdrängen in das Gewoge der Politik. (Lebhafter Beifall rechts.) Und doch sind diese Kräfte vorhanden, und was sie wollen, das ist bei Gott nicht das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht. (Heiterkeit und Beifall rechts.) Die Herren der Industrie, die Erfinder auf dem Gebiet der Chemie und Physik, der erdverwobene Fleiß unseres Kaufmanns, die Entwickelung unserer Landwirtschaft und, so paradox es klingen mag, das gewaltige Anstürmen unserer Arbeiterschaft, was anderes sind sie als Zeichen dafür, daß Triebkräfte in unserem Volke arbeiten, welche nicht nivellieren, nicht gleich machen wollen, sondern welche höher hinaus, welche das Beste aussuchen wollen. Es mag sehr schwer sein, in einer Zeit der Gärung wie der unserigen eine Prognose stellen zu wollen. Aber wenn man herauszulesen sucht, was unsere Schriftsteller, die Besten des Volkes, wollen, wenn man eine Erklärung dafür sucht, warum denn die religiösen Dinge unsere Zeit so bewältigen und uns ziemlich aufregen, wenn man sieht, wie unsere Philosophie langsam, aber allmählich dem großen Axiokraten des Geistes, Kant, die Wege bahnt, wie auch unsere Naturphilosophie in ihrer Entwickelungslehre den Kern besser, was sie will, weniger zu sehen beginnt in dem Anfangspunkt der Entwickelung als in der Gewißheit, daß wir immer zu Höherem hinaufstreben müssen, ist es dann wirklich eine weltfremde Himmelstürmerei, wenn man sagt, daß Kräfte für unsere Nation bestimmend sind, die nicht die Höhen gleichmachen, sondern zu den Höhen hinaufstreben wollen? (Lebhafter Beifall rechts.)

(Fortsetzung in der Parlamentsausgabe.)

28 Jahre Zuchthaus und Gefängnis.

Auf ungemein hohe Strafen erkannte wie schon telegraphisch berichtet, das Kieler Kriegsgericht des zweiten Geschwaders. Im ganzen wurden wegen eines tätlichen Angriffes auf einen Unteroffizier über 28 Jahre Zuchthaus und Gefängnis verteilt. Das Kriegsgericht des zweiten Geschwaders bestand aus dem Korvettenkapitän Pindter, dem Kapitänleutnant Pfeiffer und dem Oberleutnant zur See Prinzen Adalbert von Preußen, der zum ersten Male militärischer Richter war, und zwei Kriegsgerichtsräten. Das Vergehen der Verurteilten ist folgendes: Oberheizer Deutschmann und Heizer Reinhardt, Buchholz, Lünz und Beutkhner, Leute im dritten Jahre und zum Teil von guter Führung, feierten am Abend des 3. März das übliche Reservistenfest am 200sten Tage vor der Entlassung in einer Wirtschaft des Stadtteils Gaarden. Nachts um 2 Uhr kehrten sie angeheitert in die innere Stadt zurück und zogen Arm in Arm durch die Straßen. Reinhardt trompelte dabei, angeblich unabsichtlich, den ihnen entgegenkommenden Feuerwerksmaaten Knutzen heftig an, daß der Unteroffizier fast hinübergeschlagen wäre. Der Maat, ein stämmiger Mann, richtete sich schnell empor und stellte die Untergebenen zur Rede. Sofort fielen die Worte: „Was will er? Auf ihn! Haut ihn!" Nach der Behauptung des Unteroffiziers sausten im Nu Faustschläge auf ihn nieder. Der Maat erklärte die drei als verhaftet. Er hielt Reinhardt fest. Buchholz warf sich auf ihn und wollte den Kameraden befreien, nachdem er vergebens versucht hatte, den Unteroffizier durch gütliches Zureden zu bestimmen, Reinhardt freizugeben. Inzwischen näherte sich der Maschinistenmaat Wienke vom Torpedoboot „S 93", Knutzen erbat seine Unterstützung. Die vier Heizer hatten sich aus dem Staube gemacht. Wi. sah die Sache weniger tragisch an, meinte, es sei lächerlich, Knutzen solle die Leute nur laufen lassen. Damit verletzte er den Kameraden. Dieses Vorgehen rügte der Verhandlungsleiter aufs schärfste und hielt dem Unteroffizier Wienke vor, daß er seine Pflicht gröblich verletzt habe. Wäre er korrekt vorgegangen, säßen die Angeklagten heute vielleicht

nicht hier. Als die Entflohenen merkten, daß Knuten mit Reinhardt allein sei, gingen sie geschlossen gegen den Unteroffizier vor und entrissen ihm den Kameraden. Alle fünf ergriffen jetzt die Flucht, und der Maat verfolgte sie. Es gelang ihm, den Reinhardt aufs neue zu arretieren. Als er sich anschickte, den Festgenommenen nach der Schloßwache zu schaffen, kehrten die Untergebenen zurück, fielen über den Vorgesetzten her, traten ihn mit Füßen und befreiten Reinhardt. Sobald die Ausgerissen Fersengeld gaben, nahm der Maat nochmals die Verfolgung auf und wieder erwischte er den Reinhardt. In demselben Augenblick tauchten der Segelmachermaat Guntrack und der Obermatrose Will auf und stellten sich auf die Seite des Unteroffiziers. Die vier verschwanden in der Dunkelheit. Reinhardt leistete auf dem Wege zur Wache Widerstand und versuchte mehrmals vergeblich zu entkommen. Der Vertreter der Anklage beantragte gegen alle fünf sechs bis sechs Jahre drei Monate Zuchthaus, empfahl aber die Gnade des Kaisers anzurufen, damit die Zuchthausstrafe in Gefängnisstrafe umgewandelt werde. Das Gericht sprach nach kaum halbstündiger Beratung alle des militärischen Aufruhrs und der Zusammenrottung, um mit vereinten Kräften einen Vorgesetzten anzugreifen, schuldig, hielt es aber nur für erwiesen, daß Reinhardt und Buchholz die Vorgesetzten geschlagen hätten. Die schwere Tat finde nur dadurch eine Milderung, daß die Angeklagten in angeheiterter Stimmung eine Reservistenfeier begangen hätten; deshalb sei auf eine milde Strafe erkannt worden. Reinhardt und Buchholz wurden zugleich aus der Marine ausgestoßen, Lünz, Beuthner und Deutschmann in die zweite Klasse des Soldatenstandes versetzt. Die Angeklagten waren in sehr gedrückter Stimmung, alle schluchzten und jammerten. Sie erklärten, die erkannten Strafen nicht annehmen zu wollen.

Lokales und Vermischtes.

Der Kaiser hatte heute eine Unterredung mit dem Reichskanzler und empfing später im königlichen Schloß den Geheimen Regierungsrat Dr. Bode.

Die Trauerfeier für den Abgeordneten Lenzmann fand heute vormittag, wie angekündigt, in der Dreifaltigkeitskapelle in der Barnthorstraße statt. Im Trauergefolge befanden sich zahlreiche Abgeordnete aller Fraktionen. Von den Kranzspenden, die am Sarge niedergelegt waren, seien diejenigen der freisinnigen Volkspartei im Reichstage, der freisinnigen Vereinigung und der deutschen Volkspartei besonders hervorgehoben. Die Feier begann mit dem Gesange „Was Gott tut", worauf Prediger Kirms die Gedenkrede hielt. Mitten in seiner bedeutsamen Lebensarbeit, so führte der Geistliche aus, hat Lenzmann der Tod abberufen. Er hat lange Jahre im Parlament als ganzer Mann und mit voller Kraft auf seinem Posten gestanden. Es ist vielleicht das höchste Lob, ihm nachrufen zu können, daß er ein Idealist gewesen ist. Zwei Ideale waren es, zu denen er emporblickte: „Freiheit und Gerechtigkeit". Nach den Worten des Geistlichen trat Abg. Schmidt-Elberfeld an den Sarg heran und sprach: „Kaum ist die Trauerkunde für Eugen Richter verklungen, und schon wieder sind wir genötigt, an dem Sarge eines hervorragenden Parteigenossen unserem tiefen Schmerze Ausdruck zu geben. Ein Mann von hoher Begabung ist nach einem arbeitsreichen Leben von uns geschieden. Mitten in seiner Arbeit, mitten im Kampfe wurde er uns entrissen. Ihn zeichnete sein großes Wissen und Können aus. Er war eine ehrliche, brave Natur, und schon seine äußere Erscheinung kennzeichnete den knorrigen Westfalen, der in der Arbeit seinen unbeugsamen Willen zeigte. Ein treuer, zuverlässiger Freund mit heiterem Gemüte war er uns. Im ganzen Reiche wurde sein juristischer Rat gesucht. Lediglich um der Sache willen kämpfte er, nicht um Lob und Ehr' zu erzielen. Du hast einen guten Kampf gekämpft, selbstlos und hingebend. Ruhe in Frieden!" Abgeordneter Schrader würdigte dann noch in kurzen Worten die Verdienste des Verstorbenen. Ein schwerer Verlust, sagte er, ist uns geworden. Männer von solcher Kraft der Rede und Ueberzeugung haben wir in Deutschland in der Zeit voller Schwierigkeiten immer nötig. Jetzt ist er uns entrissen, und nur schwer werden wir ihn entbehren können. Er war nicht nur tüchtig als Jurist und als Parlamentarier, sondern auch ein treuer Freund, dem wir das beste Andenken bewahren werden. — Mit dem Gesange „Sei getreu" schloß die Feier, worauf die Leiche nach dem Potsdamer Bahnhof gebracht und von hier aus nach Lüdenscheid übergeführt wurde.

Stadtrat Kolle, der Vorsitzende der städtischen Wasserwerke, ist nach achttägiger Krankheit an Lungenentzündung in seiner Wohnung Königin Augustastraße 45 im 65. Lebensjahre heute morgen gestorben. Stadtrat Kolle war Direktor der Allgemeinen Lokal- und Straßenbahnaktiengesellschaft, Mitglied der städtischen Verkehrsdeputation und als solches ein entschiedener Gegner der geplanten fünf städtischen Straßenbahnen, die er für unrentabel hielt. Gewählt wurde Kolle zum ersten Male am 13. November 1902 und zum zweiten Male am 17. November 1904. Seinen Amtsvorgänger, Stadtrat Hanck, hat er nur um einige Tage überlebt. — Oberbürgermeister Kirschner widmete bei Eröffnung der heutigen Magistratssitzung dem Heimgegangenen ehrende Worte des Gedenkens. Der Oberbürgermeister betonte den schweren Verlust, der die Stadt und das Kollegium getroffen habe.

Die Realgymnasialanstalt für Mädchen wird mit Genehmigung des Kultusministers zu Ostern d. J. von der Stadt Berlin eröffnet werden. Die Schule wird aus sechs Klassen bestehen, die im wesentlichen den Klassen von Untertertia bis Oberprima eines Reformrealgymnasiums entsprechen sollen. Der Lehrplan dieser Anstalt wird nach dem sogenannten Frankfurter System eingerichtet. Die Anstalt wird vorläufig, bis sie ein eigenes Gebäude erhält, in städtischen Schulräumen in der Fürbringerstraße 33/34 untergebracht.

Der schwarze Schellenbaumträger. Den Assai, der schwarze marokkanische Schellenbaumträger, den der Kaiser im vorigen Jahre gelegentlich seines Besuches in Marokko für die Kapelle des ersten Garderegiments zu Fuß in Potsdam geworben hatte, wird in den nächsten Tagen aus Tanger wieder bei seinem Regiment eintreffen und bei der großen Frühjahrsparade der Potsdamer Garnison wieder an der Spitze der Kapelle einherschreiten. Der baumlange Schwarze konnte sich nur schwer an das nördliche Klima gewöhnen, weshalb er für die Wintermonate in seine Heimat zurückgeschickt wurde. Er verblieb während dieser Zeit in deutschen Diensten und fungierte in Tanger bei der deutschen Gesandtschaft als Diener.

Nach dem Attentat in der Siegesallee. Durch Selbstmord endete der 31 Jahre alte Klempnergeselle Otto Schuster aus der Antonstraße 48, der am Mittwoch Vormittag im Tiergarten dreimal auf den Major Gröner vom Großen Generalstab schoß, ohne ihn zu treffen. Schuster sollte heute vormittag dem Untersuchungsrichter am Landgericht I zum Verhör vorgeführt werden. Als Schuster aus der Zelle des Untersuchungsgefängnisses geholt werden sollte, fand man ihn als Leiche vor. Er hatte sich in der Zelle erhängt.

Erstickt und verbrannt ist in der vergangenen Nacht der 42 Jahre alte Tischlermeister Herrmann Carl, der mit seiner Familie im Seitenflügel des Hauses Weberstraße 52 wohnte und im Erdgeschoß des Quergebäudes seine Werkstatt hatte. Der Mann krank und kam zuweilen nachts nicht nach Hause, sondern schlief, auf einem Stuhle sitzend, in der Werkstatt. Da er in vergangener Nacht wieder ausblieb, ging seine Frau heute morgen gegen 6 Uhr in die Werkstatt, um ihn zu wecken. Sie fand den Raum völlig verqualmt, sah aber ihren Mann nicht. Hausgenossen und Feuerwehr verschafften dem Qualm Abzug, und jetzt gelang es sich, daß Carl erstickt war. Er hatte im Schlafe die Lampe umgerissen und so einen Brand verursacht. Der Fußboden brannte unter dem Tische durch und die Leiche fiel durch das Loch in den Keller hinab. Hier wurde sie halb verkohlt gefunden.

Berliner Zuchthäusler auf Reisen. Jetzt werden bereits Zuchthäusler als Arbeitskräfte für den Osten der Monarchie ausgeborgt. Aus Elbing wird gemeldet: Ein Transport von 23 Strafgefangenen aus dem Zellengefängnis Moabit traf mit dem fahrplanmäßigen Abendzuge in einem besonderen Wagen in Elbing ein. Der von fünf Aufsehern begleitete Transport wurde durch Elbinger Polizeibeamte vom Bahnhof abgeholt und die Nacht über im dortigen Polizeigefängnis untergebracht. Dann erfolgte die Weiterreise nach Kahlberg, wo das auf der Nehrung mit Dünenarbeiten beschäftigte Arbeitskommando durch die Strafgefangenen abgelöst wurde.

Blutiger Ausgang einer Revolverspielerei. Infolge einer Revolverspielerei hat sich heute in Wilmersdorf ein schweres Unglück ereignet. Die Volontäre am Statistischen Amt von Wilmersdorf Ludwig Höflich und Karl Ramm probierten einen Revolver. Hierbei entlud sich die Waffe, die Höflich in der Hand hatte und die Kugel durchbohrte die Lunge seines Kollegen Ramm. In seiner Aufregung eilte Höflich nach der Tat die Treppe hinunter und schoß sich eine Kugel durch den Kopf. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Nachklänge zur Affäre Humbert. Der Fall der „großen Therese" spukt immer noch umher. Der zur Prüfung der Humbert-Affäre eingesetzte Ausschuß beantragte, wie uns aus Paris telegraphiert wird, seinen Berichterstatter Marot, in seinem Schlußbericht zu erklären, daß keine politischen Persönlichkeiten in diese Angelegenheit verwickelt seien. Marot teilte dem Obmann des Ausschusses mit, daß er ein derartiges Schriftstück nicht unterzeichnen könne und deshalb sein Amt als Berichterstatter niederlegen müsse. — Da scheinen niedliche Enthüllungen bevorzustehen, die manchem Politiker peinlich sein mögen.

Schicksal eines Defraudanten. Der Kaufmann Eugen Burchard aus Riga, der, wie wir mitteilten, von dort nach Unterschlagung von 200,000 Rubel geflüchtet war, wurde nach einem uns zugehenden Privat-Telegramm heute vormittag in einem Braunschweiger Hotel erkannt. Als der Wirt die Polizei benachrichtigen wollte, schoß sich Burchard mit einem Revolver eine Kugel in den Kopf. Burchard wurde noch lebend in das Krankenhaus geschafft.

Todessturz im Theater. Im Théatre Français stürzte gestern abend laut einem uns aus Paris zugehenden Telegramm während eines Zwischenaktes der Pariser Advokat Boullaire infolge eines Schwindelanfalles über die Balustrade des Treppenhauses aus dem ersten Stock in den Vorsaal hinab und blieb mit zerschmettertem Schädel tot liegen.

Verhängnisvolle Benzinexplosion. Nach einer Automobilfahrt, die der Gutsbesitzer Graf Salburg und der Baron Ludwigstorff vorgestern von Schloß Leonstein in Oberösterreich unternahmen, ereignete sich, wie uns ein Privat-Telegramm unseres Wiener ⊙-Korrespondenten mitteilt, ein schwerer Unglücksfall. Wegen eines Defektes am Automobil mußten sie im Jodbad Hall Halt machen. Ein zufällig in Hall anwesender Wiener Maschinenfabrikant Braunshirn bot sich an, das Automobil zu untersuchen und zu reparieren. Als er in der Wagenremise den Benzinbehälter des Automobils öffnete, entzündete sich an der brennenden Kerze das Benzin, und es entstand eine Explosion. Braunshirn wurde von brennendem Benzin übergossen und konnte nicht rasch genug den Ausgang aus der Remise gewinnen. Seine Kleider gerieten in Brand, und er erlitt am ganzen Körper Brandwunden, an denen er gestern gestorben ist. Graf Salburg und ein Diener wurden durch Brandwunden gleichfalls schwer verletzt. Baron Ludwigstorff und die übrigen anwesenden Personen sind leichter verletzt.

Die Helden von Courrieres. Ein Privat-Telegramm aus Paris meldet uns: Ein Komitee unter Lucien Descaves beabsichtigt den westfälischen Rettern, die in Courrieres tätig sind, Meuniers Bronze „eine Frau aus dem Volke" zu stiften. Die Witwe Meuniers überwies die Büste dem Komitee als Geschenk.

Wieder eine Grubenexplosion. Aus Fairmont (Westvirginien) wird uns depeschiert: Durch eine Explosion wurde eine 50 Meilen südwärts von hier belegene Grube der Century Kohlengesellschaft vernichtet. Zehn Leichen wurden zutage gefördert, viele Bergleute werden noch vermißt.

Wahnsinnsanfall im Schnellzug. Im Schnellzug Ala—Florenz wurde, wie uns ein Privat-Telegramm berichtet, der finnländische Schriftsteller Karl Gustav Larsen plötzlich irrsinnig. Er stieß sich mit einem Messer in die linke Brust, traf aber das Herz nicht. Larsen ist in bedenklichem Zustande in das Spital zu Bologna gebracht worden.

865 Pariser verhaftet. Die lustige Bevölkerung der Seinestadt schlägt mitunter über die Stränge. So meldet uns ein Telegramm aus Paris: Wegen Unfugs wurden am gestrigen Mittfasten auf den großen Boulevards 865 Personen festgenommen, jedoch nur 36 in Haft behalten.

Acht Menschen im Schlaf verbrannt. Im Dorfe Glagaczow (Bezirk Mysleniece, Galizien) geriet, wie unser Lemberger Korrespondent meldet, ein im Felde einsam stehendes Haus während der Nacht in Brand. Sämtliche im Hause schlafenden acht Personen kamen in den Flammen um.

Aus dem Reichstage.

(Vorbericht.)

78. Sitzung vom 23. März, 1 Uhr.

Am Bundesratstische: Erbprinz zu Hohenlohe.

Die zweite Lesung des Kolonialetats wird beim Etat für Togo fortgesetzt.

Abg. **Ledebour** (soz.) hofft, daß die bürgerlichen Parteien mit der Sozialdemokratie gemeinsam dem Treiben der Plantagen- und Landgesellschaften entgegentreten werden, wie es der Togo-Gesellschaft gegenüber zum Teil bereits geschehen sei.

Prinz **Hohenlohe** konstatiert, daß die Togo-Gesellschaft selbst eine Nachprüfung ihrer Gerechtsame beantragt habe.

Abg. Dr. **Paasche** (natl.) stellt fest, daß es gelungen ist, einen billigen Ausgleich zwischen den Interessen der Togo-Gesellschaft und den Eingeborenen zu finden.

Abg. Dr. **Arendt** (Rp.) wünscht den baldigen Ausbau der Bahn Lome nach Palimbe.

Abg. **v. Böhlendorf-Köthin** (kons.) regt an, Versuche mit Automobilen zur Erschließung des Innern anzustellen.

Prinz **Hohenlohe** verspricht Erwägung.

Der Etat für Togo wird bewilligt.

Es folgt der Etat für Südwestafrika.

Hierzu liegt eine Resolution des Abg. Graf Hompesch (Ztr.) vor, die den Reichskanzler auffordert, sofort die Lösung derjenigen Verträge herbeizuführen, die über die Lieferungen für die Schutzgebiete von der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes abgeschlossen worden sind und über die Dauer eines Etatsjahres hinausgehen.

Ein Antrag Dr. **Arendt** (Rp.) will in diesem Antrag an Stelle des Wortes „sofort" setzen: „an dem ersten rechtlich zulässigen Zeitpunkt"; und folgenden Satz hinzufügen: „Bis zum Ablaufe der Verträge aber auf eine Ermäßigung der Preise für die vereinbarten Lieferungen durch gütliche Vereinbarung hinzuwirken."

Abg. **Zattmann** (wirtsch. Vg.) kündigt einen Antrag auf Zurückverweisung der „Ausgaben auf Anlaß des Eingeborenaufstandes", bei welchem die Kommission 15 Millionen gestrichen hat, an die Budgetkommission an und befürwortet die Mischlingsfrage. Die Einziehung des Stammlandes der Eingeborenen durch kaiserliche Verordnung war als Strafe für die mutwillige Empörung durchaus am Platze. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.)

(Ausführlicher Bericht in der Parlaments-Ausgabe.)

Die Tantiemensteuer angenommen.

Die Tantiemensteuer wurde heute von der Steuerkommission des Reichstags angenommen. Es lag ein Antrag Racken (Ztr.) vor. Dieser Antrag will die Aufstellungen der Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien und Gesellschaften m. b. H. über die Höhe der gesamten Vergütungen (Gewinnanteile, Tantiemen, Gehälter, Tagegelder, Reisegelder usw.), die den zur Ueberwachung der Geschäftsführung gestellten Personen (Mitglieder des Aufsichtsrates) seit der letzten Bilanzaufstellung gewährt worden sind, mit 10 Prozent der Gesamtsumme der Vergütungen besteuern. Befreit sein sollen Aufstellungen, nach denen die Summe der sämtlichen an die Mitglieder des Aufsichtsrates gemachten Vergütungen nicht mehr als 5000 Mark ausmacht.

Ein Antrag Dr. Becker-Hessen (natl.) will die Steuer auf fünf Prozent herabsetzen und die Tagegelder und Reisekosten streichen.

Abg. Herold (Ztr.) schlug als Vermittelung einen Satz von 8 Prozent vor.

Abg. Am Zehnhoff (Ztr.) begründete seinen Antrag wegen Differenzierung der Summe über 5000 bis 10 000 Mark. Abg. Held (natl.) beantragte, die Mehrsumme der Tagegelder über 50 Mark hinaus als steuerpflichtig zu erklären.

Den Antrag Held erweiterte der Abg. Racken (Ztr.) dahin, daß die Reisegelder auch nur nach den ausgelegten Summen berechnet werden dürften.

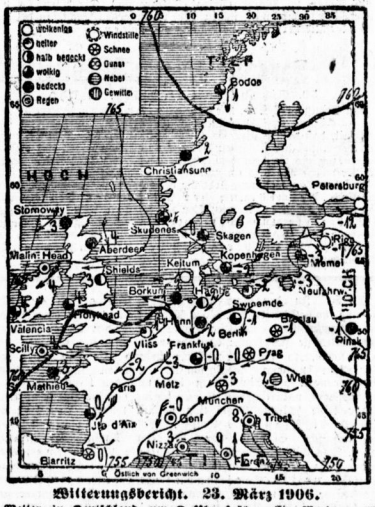
In der Abstimmung werden die Worte „Tagegelder und Reisekosten" gestrichen, diese Anträge Held und Racken angenommen. Als Steuersatz wurden 8 Prozent eingesetzt. Als steuerfrei wurde die Summe bis 5000 Mark bestimmt. Desgleichen wurde der Antrag am Zehnhoff angenommen. Darauf wurde der ganze so abgeänderte Hauptantrag Racken und Genossen angenommen. Die weitere Beratung wurde auf Dienstag vertagt.

* Der Sohn des noch in Haft behaltenen **King Akwa** hat sich an den Erbprinzen **v. Hohenlohe** mit der Bitte um eine Unterredung gewandt, um so Gelegenheit zu finden, dem stellvertretenden Kolonialdirektor eine Schilderung der Verhältnisse in Kamerun zu geben. Der Erbprinz hat das Gesuch bewilligt, und der junge Akwa wird in diesen Tagen Gelegenheit haben, im Auswärtigen Amte empfangen zu werden. Der Erbprinz, der noch jüngst im Reichstage sein Bedauern ausgesprochen hat, daß er ohne Kenntnis der Kolonien in seine jetzige Stellung gelangt sei, wird so in der Lage sein, wenigstens über Kamerun sachkundige Auskunft zu erhalten. Der junge Akwa spricht fließend deutsch, weiß, wovon es sich handelt, und ist gut deutsch gesinnt. Der junge Akwa hat sich in seinem an den Erbprinzen von Hohenlohe gerichteten Audienzgesuch vorzugsweise auf katholische Edelleute als Referenzen berufen, zum Teil Mitglieder derjenigen Reichstagsfraktion, die in erster Reihe dem Erbprinzen von Hohenlohe Opposition macht.

* * *

Hamburg, 23. März. (Privat-Telegramm.) Puttkamers Freund Manga Bell ist, wie ich aus Duala erfahre, eifrig damit beschäftigt, Unterschriften unter den Häuptlingen seines Stammes zu sammeln, um eine Art Vertrauensvotum der Eingeborenen für Puttkamer zustande zu bringen.

Indianapolis, 23. März. (W. T. B.) Die aus Besitzern von bituminöse Kohle liefernden Bergwerken und Bergarbeitern bestehende Kommission, die hier tagt, um eine Lohnskala zu vereinbaren und dadurch den drohenden Ausstand abzuwenden, konnte gestern, da in allen erörterten Punkten unvereinbare Gegensätze hervortraten, nicht zu einer Einigung kommen. Heute soll die Beratung fortgesetzt werden.



Witterungsbericht. 23. März 1906.

Wetter in Deutschland um 8 Uhr früh: Ein Maximum über 769 Millimeter liegt nordwestlich von Schottland, ein anderes über 768 Millimeter über Südosteuropa, während sich ein Minimum unter 745 Millimeter über Oberitalien befindet. In Deutschland wehen meist schwache nordöstliche bis östliche Winde bei kalter, vielfach heiterer Witterung; stellenweise ist Schnee gefallen.

Wetteraussichten für den 24. März 1906: Ziemlich kaltes, vorwiegend trübes Wetter mit Niederschlägen und frischen nordöstlichen Winden.

Witterungsbeobachtungen in Berlin.

März	Barometer in mm red. 0° C.	Temp Cels.	Windrichtung u. Stärke 0–6	Bewölkung 0–10	Feuchtigkeit in %	22. März
22. 9 Uhr Nm.	756.5	0.1	NO 3	10	74	höchste Temp. 5.4° C.
23. 7 Uhr Vm.	753.7	−1.8	NNO 4	10	88	niedrigste −2.7° C.
23. 2 Uhr Nm.	749.5	1.6	NO 4	10	71	Tagesmittel 0.1° C.
						normal 3.4° C.

Niederschläge: Von gestern früh 7 Uhr bis heute früh 7 Uhr 6.4 mm.

Beobachtungsstationen	Barom. Stand	Wind Richtung u. Stärke	Wetter	Temp C.	Beobachtungsstationen	Barom. Stand	Wind Richtung u. Stärke	Wetter	Temp C.
Borkum	761.5	SSO 1 leicht	bedeckt	−1	Frankfurt	755.2	N mäßig	wolkig	−0
Keitum	763.0	O leicht	wolkig	−2	Mey	752.7	NNO frisch	wolkig	−3
Hamburg	761.6	SO leicht	h. bed.	−2	Karlsruhe	755.2	NNO schwach	bedeckt	−1
Swinemünde	761.6	ONO leicht	heiter	−2	München	750.5	NO mäßig	Schnee	−3
Neufahrwasser	763.8	Windstille	Nebel	−2	Saints	749.4	ONO stark	bedeckt	−6
Memel	766.1	SO leicht	wolkig	−2	Wien	753.3	OSO l. leicht	Nebel	1
Bromberg	761.8	NO schwach	wolkig	−1	Rom	747.2	S schwach	bedeckt	10
Breslau	758.8	SO leicht	Schnee	−1	Paris	756.8	NO mäßig	wolkig	−2
Dresden	757.0	NO leicht	Schnee	−1	Scilly	763.2	OSO leicht	Regen	4
Berlin	759.7	NNO schwach	wolkig	−1	Kopenhag.	763.4	ONO mäßig	wolkig	−2
Hannover	763.1	SO leicht	bedeckt	−2	Haparanda	754.1	NNO leicht	wolkig	−4
Aachen	757.8	NO mäßig	heiter	−2	Petersburg	761.5	NNO sehr l.	wolkig	−12

Verantwortlich f. d. politischen Teil: R. Myke-Tempelhof; f. Lokales, Vermischtes, Gerichtszeitung und Sport: Arno Rudt; für das Feuilleton: Fritz Engel; f. d. Handelsteil: A. Norden; f. d. übrigen redaktionellen Teil: Karl Günther; f. d. Inserate: Rob. Franke. Druck u. Verlag von Rudolf Mosse, Gesellschaft m. Berlin.

Handels-Zeitung des Berliner Tageblatts.

Nummer 151. **Berlin, Freitag, 23. März 1906.** **Beiblatt.**

Industrie und Handel.

✱ **Revision des Gründungshergangs von Aktiengesellschaften.** Nach § 192 des Handelsgesetzbuches muss unter anderem eine Prüfung des Hergangs der Gründung einer Aktiengesellschaft durch besondere Revisoren dann erfolgen, wenn ein Mitglied des Vorstandes oder des Aufsichtsrates an der Gründung beteiligt ist. Zweifelhaft erscheint es nun, ob eine besondere Revision auch dann vorgenommen werden muss, wenn eine der Aktiengesellschaft Gründerin ist und eines ihrer Vorstandsmitglieder eine der bezeichneten Funktionen in der neuen Gesellschaft ausübt. Nach dem Wortlaut des Gesetzes wird man die Frage wohl zu verneinen haben. Allein, wenn man den Zweck der Bestimmung ins Auge fast, wird man auch hier eine Revision für erforderlich erklären müssen. Denn die Vorstandsmitglieder der gründenden Gesellschaft werden allein wegen ihrer Zugehörigkeit zu dieser in den Vorstand oder Aufsichtsrat der neu gegründeten Gesellschaft aufgenommen. Sie sind Vertreter der gründenden Gesellschaft, sind Gründer im Sinne des zweiten Absatzes des § 192 des Handelsgesetzbuches. So erklärt denn auch Staub in seinem Kommentar zum Handelsgesetzbuch die Revision ausdrücklich für nötig, wenn eine Aktiengesellschaft Gründerin ist und eines ihrer Vorstandsmitglieder dem Vorstand oder Aufsichtsrat der neuen Gesellschaft angehört, und der Autorität Staubs folgt die Praxis der Gerichte. Indessen geschieht letzteres nicht ausnahmslos, und jüngst hat ein Oldenburger Amtsgericht eine Aktiengesellschaft der gekennzeichneten Art in das Handelsregister eingetragen, ohne dass eine besondere Revision stattgefunden hatte. Hiergegen hat die Handelskammer für das Herzogtum Oldenburg Verwahrung eingelegt und schliesslich auch durchgesetzt, dass noch nachträglich eine Revision vorgenommen wurde. Zugleich aber hat sie diesen Vorfall zum Anlass dafür genommen, durch eine Befragung sämtlicher Handelskammern festzustellen, wie in den verschiedenen Bezirken Deutschlands die fragliche Bestimmung des § 192 ausgelegt wird. Sollte sich hierbei ergeben, dass zahlreiche Gerichte die Auffassung des Oldenburger Gerichts teilen, so will die Handelskammer eine Aenderung des Gesetzes in Anregung bringen.

✱ **An den Folgen von Gründungssünden** leidet, wie wir jüngst nachwiesen, noch immer die Erdmannsdorfer Spinnerei-Akt.-Ges. Hierzu wird uns von einem Aktionär der Erdmannsdorfer Spinnerei-Akt.-Ges. geschrieben:

In den Bemerkungen Ihrer Handelszeitung Nr. 147 vom 21. d. M. zum Geschäftsbericht von Erdmannsdorf haben Sie treffend hervorgehoben, dass die Erkenntnis für das Bedürfnis zur erhöhten Abschreibung der Buchwerte der Verwaltung sehr spät gekommen ist. Jedoch die Erkenntnis ist erfreulich, und die Aktionäre werden der Verwaltung Dank wissen, wenn sie dem Unternehmen eine Kräftigung des Rückgrats verschaft. Der eingeschlagene und einzuschlagende Weg erscheint mir als Aktionär aber nicht als der richtige und empfehleuswerte. Die Aktionäre haben lange genug Not gelitten und möchten gern recht bald eine Verzinsung ihrer Anlage geniessen. Der Erfolg des vergangenen Geschäftsjahres liesse sehr wohl die Verteilung einer Dividende von 2 pCt. zu, wenn sich die Verwaltung entschliessen würde, das Experiment des „Schwanzzahlanens" nicht nach bekanntem Muster „stückweise", sondern radikal vorzunehmen. Ich kann nicht einsehen, warum noch mehrere Jahre vergehen sollen, bis die sich ergebenden Ueberschüsse Abschreibungen bis auf den von der Verwaltung angestrebten und notwendig erachteten Buchstand der Werte ermöglichen. Warum kann nicht sofort ganze Arbeit gemacht und eine Gesundung des Unternehmens durch Zusammenlegung der Aktien von 3 : 2 oder 5 : 3 herbeigeführt und der sich aus dieser Transaktion ergebende Buchgewinn zu Abschreibungen verwendet werden?

Vielleicht führt diese Anregung zu einem Zusammenschluss solcher Aktionäre, welche in dem gedachten Sinne wirken wollen.

✱ **Kyffhäuserhütte.** Ein Gründer der Aktien-Maschinenfabrik Kyffhäuserhütte und ehemaliger Mitinhaber der Firma P. Reuss, aus der die Aktiengesellschaft hervorgegangen ist, schreibt uns:

Die Gründung des Unternehmens, das bis dahin unter der Firma P. Reuss zuletzt als offene Handelsgesellschaft geführt worden war, erfolgte im Jahre 1897 mit einem Aktienkapital von 400,000 M. Der Revisionsbericht der Handelskammer lautete vorzüglich. Dementsprechend war der Erfolg. Die Dividenden betrugen 10 pCt. für 1897, 13 pCt. für 1898, 16 pCt. für 1899, 17½ pCt. für 1900, 20 pCt. für 1901, 45 pCt. für 1902, 60 pCt. für 1903 und 20 pCt. für 1904. Ueber den Abfall von 60 pCt. auf 20 pCt. wird noch zu reden sein. Zunächst sei der Ansicht begegnet, als ob die Abschreibungen und Reserven mit den Dividenden nicht gleichen Schritt gehalten hätten. Das gerade Gegenteil ist der Fall. Denn in den Jahren 1897 bis 1903, das heisst solange das gesamte Kapital 400,000 M. betrug, sind an Abschreibungen und Reserven zirka 550,000 M. zurückgestellt worden, also in sechs Jahren 137 pCt. des gesamten Aktienkapitals. Wenn nun die Dividende von 60 pCt. in 1903 auf 20 pCt. in 1904 fiel, so ist einfach zu bedenken, dass erst im April 1904 die Erhöhung des Kapitals von 400,000 M. auf 1,000,000 M. beschlossen und im Laufe des Jahres durchgeführt wurde, dass aber das gesamte Kapital sofort voll dividendenberechtigt wurde, obwohl es ja 1904 noch gar nicht mitgearbeitet hatte. Die 20 pCt. in 1904 entsprachen also annähernd den 60 pCt. für 1903. Bis zur Einführung der Aktien an der Börse war nun die Kyffhäuserhütte ein Liebling ihrer Aktionäre, denn sie gab hohe Dividenden, ein Liebling ihrer Lieferanten, denn sie brauchte viel und zahlte gut, und ein Liebling ihrer Abnehmer, denn die Fabrikate verkauften sich leicht und mit gutem Nutzen. Im übrigen aber führte sie ein von den Finanzkreisen unbeachtetes, stilleschaulisches Dasein. Das wurde mit einem Schlage anders. Die Einführung, die man sich mit 260 pCt. gedacht hatte, erfolgte mit 312 pCt., und bald stieg der Kurs sprungweise bis 399,50 pCt. Warum und wem zum Nutzen? Hat die Verwaltung und der Aufsichtsrat die Schuld? Nein. Denn hartnäckig haben sich diese geweigert, Schätzungen abzugeben. Lediglich die Spekulation hat sich ohne ein Verschulden der massgebenden Organe des Papieres bemächtigt und hat es nach Gutdünken hin und her geworfen, und nur unlautere Kanäle können es gewesen sein, aus denen die Haussiers ebenso geschöpft haben, wie es jetzt die Baissiers zu tun scheinen. Die diesjährige Dividende wird freilich nicht die Höhe der vorigen erreichen, sie wird nach meinen Informationen aber immerhin 12 bis 14 pCt. betragen bei reichlichen Abschreibungen. Woher das kommt? Einfach von der Vorsorge für die Zukunft. Obwohl das Werk mit Aufträgen in den bewährten Abteilungen reichlich versehen war, so wurde doch nach neuen Artikeln ausgeschaut und mit grossen Kosten, die das eine Jahr zu tragen hat, die Fabrikationstätigkeit wesentlich erweitert. Der Umsatz pro 1905 ist um 500,000 M. gestiegen, die Spesen etc. sind im Verhältnis zum Umsatz nicht gewachsen, also hätte das Resultat für 1905 das für 1904 (20 pCt.) übersteigen müssen, wenn nicht dem neuen Artikel (Motoren) grosse Opfer gebracht wären. Dieser ganz natürliche Vorgang bildet den sicherlich ganz unangebrachten Anlass für die wildesten Gerüchte. Demgegenüber konstatiere ich: Gebäude und Maschinen sind erstklassig, die Beschäftigung hervorragend, die kaufmännische und technische Organisation geradezu musterhaft. Denen, die da zweifeln, rufe ich zu: „Artern ist ja nicht das der Welt, geht hin und seht euch die Kyffhäuserhütte an."

So die Zuschrift. Der Hauptfehler, den die Verwaltung begangen hat, war offenbar der, dass sie nach der Börsenfähigkeit der Aktien strebte. Um das zu erreichen, erfolgte die Kapitalserhöhung von 400,000 M. auf 1 Mill. M., und um dieses erhöhte Kapital zu beschäftigen, musste nach neuen Artikeln gesucht werden. Wäre die Kapitalserhöhung nicht vorgenommen worden, so würde das Unternehmen vermutlich auch heute noch der „Liebling" der Aktionäre sein. Auch hätte es dann sein stillbeschauliches Dasein weiterführen können. In dem Augenblick aber, in dem die Aktien des Unternehmens dem breiteren Publikum zugänglich gemacht werden, war es die Pflicht der Verwaltung, die stille Beschaulichkeit mit dem grössten Offenheitsprinzip zu vertauschen. Daran hat es aber leider gemangelt, wie die ziemlich heimliche Aufnahme einer Hypothekenanleihe am besten bewies. Was die zukünftige Rentabilität betrifft, so scheint uns jedenfalls die Frage, ob die neuen Artikel weitere Opfer erfordern werden, eine der wesentlichsten.

Buderussche Eisenwerke. Nach dem Jahresbericht für 1905, in dem die Vereinigung mit den Eisenwerken Lollar zum ersten Male Ausdruck findet, erzielte des Gesamtunternehmen in 1905 einen Ueberschuss der Betriebe im Werte von 2,967,000 M. In 1904 hatte sich bei Lollar ein Ertrag aus Fabrikation etc. von 610,000 M., ein Ertrag aus Verkauf des Zementkontingentes von 500,000 M. und bei Buderus ein Ueberschuss von 1,953,000 M. ergeben. Die Kosten der Fusion werden mit 81,000 M. in Rechnung gestellt. Die Gesamtabschreibungen und Rückstellungen aus dem Bruttogewinn betragen 1,380,000 M. (1904 174,000 M. Abschreibungen bei Lollar und 1,000,000 M. Abschreibungen resp. Erneuerungsanlagen bei Buderus.) Der Reingewinn beträgt 817,000 M. (1904 784,000 M. bei Lollar und 556,000 M. bei Buderus.) Aus ihm werden 6 pCt. Dividende auf 10,5 Mill. M. Kapital gleich 630,000 M. verteilt (1904 8 pCt. bei Lollar gleich 268,000 M. und 6 pCt. bei Buderus gleich 450,000 M.). Extrarückstellungen werden diesmal aus dem Nettogewinn nicht gemacht, während bei Lollar aus dem Reingewinn in 1904 noch 455,000 M. Sonderabschreibungen und Dotierungen der Spezialreserve vorgenommen werden. Die Zementfabrik der Eisenwerke Lollar, für deren Stillegung in 1904 das Unternehmen 550,000 M. erhielt, ist aufgelöst.

Die Eisensteinförderung einschliesslich der Lollarer Gruben betrug in 1905 162,818 To. (— 14,044 To. gegenüber 1904). Im ersten Halbjahre standen der Gesellschaft fremde Erze so reichlich zur Verfügung, dass sie die Förderung der eigenen Gruben einschränkte. Mit Rücksicht auf die Gestaltung des Eisenmarktes beabsichtigt die Gesellschaft, die Untersuchungs- und Aufschlussarbeiten auf ihren Grubenfeldern in der Zukunft wesentlich zu verstärken. Die Roheisenerzeugung einschliesslich des Lollarer Hochofens betrug 124,914 To. (+ 5128 To.). Der Roheisenabsatz betrug einschliesslich Selbstverbrauch 126,206 To. (+ 9748 To.). Der Roheisenbestand bezifferte sich am Jahresende auf 4094 To. (— 1262 To.).

Was die Aussichten für das laufende Jahr angeht, so hebt die Verwaltung hervor, dass das Roheisensyndikat in Düsseldorf schon frühzeitig im Laufe des Jahres 1905 grosse Mengen Giessereiroheisen zu den damals billigen niedrigen Preisen verkauft hat. Für die weiteren Verkäufe für das laufende Jahr sind allerdings bessere Preise erzielt worden. Aber bisher konnte der Verrechnungspreis doch nur um 2 M. für die Tonne erhöht werden. Die Löhne und die Erzpreise sind weiter in die Höhe gegangen, auch Koks ist teurer geworden. Das Kohlensyndikat hat nämlich, wie weiter mitgeteilt wird, den im Vorjahre dem Lahn-, Dill- und Sieggebiete eingeräumten Vorzugspreis für Koks wieder aufgehoben. Die Beschaffenheit des Koks habe allmählich wieder eine merkbare Verschlechterung erfahren. Trotz dieser, insbesondere für den Hochofenbetrieb ungünstigen Umstände spricht die Verwaltung die Hoffnung auf ein befriedigendes Ergebnis für das laufende Jahr aus. Sie habe die Erzeugung der übrigen Abteilungen bis Jahresende zu angemessenen Preisen verkauft.

Alfred Gutmann Akt.-Ges. für Maschinenbau in Hamburg. Die Generalversammlung setzte die ab 23. März zahlbare Dividende auf 9 pCt. fest. Das Geschäft im laufenden Jahre wurde vom Vorsitzenden als gut bezeichnet. Die vorliegenden Aufträge seien so gross, dass auf höhere Preise gehalten werden könne.

✱ **Hesselle-Prozess.** Herr Max Brauer in Firma Brauer, Sachs u. Co. schreibt uns:

„Nach dem Bericht: „Der Hesselle-Prozess vor dem Kammergericht" in Nummer 144 Ihrer geschätzten Zeitung hat der klägerische Anwalt ausgeführt, ich hätte ein Gutachten über den Warenbestand nach Rücksprache mit dem kaufmännischen Direktor, ohne den Betrieb angesehen zu haben, ohne überhaupt in Aachen gewesen zu sein, erstattet. Das entspricht nicht den Tatsachen. Das von mir erforderte Gutachten sollte lediglich feststellen, ob die in den Bilanzen aufgeführten Warenbestände im Verhältnis zu den Umsätzen und im Vergleich zu anderen Fabriken nicht zu hohe seien. Dieses Gutachten habe ich gegeben, nachdem ich die betreffenden Bilanzen eingehend geprüft hatte. Ein Gutachten über ein Warenbestand selbst ist von mir weder erfordert worden, noch wäre ich in der Lage gewesen, ein solches abzugeben."

Geldmarkt und Banken.

Kommerz- und Diskontobank. Ueber den Verlauf der gestrigen Generalversammlung des Instituts ist den Mitteilungen in unserer heutigen Morgenausgabe noch nachzutragen: Kommerzienrat Victor Lenel-Mannheim hat als Aufsichtsratsmitglied seine Entlassung gegeben, da er in den Aufsichtsrat eines anderen Bankinstitutes eingetreten ist. Zu Mitgliedern des Aufsichtsrates wurden C. Illies sen. und Heinr. Witthöft neugewählt.

✕ **Die Bromberger Bank für Handel und Gewerbe** in Bromberg hatte zum 22. März d. J. eine ausserordentliche Generalversammlung einberufen, in der beschlossen worden ist, die gesamten Aktiva und Passiva gegen Uebereignung des gesamten Aktienkapitals an die alleinige Aktionärin, die Ostbank für Handel und Gewerbe in Posen, zu veräussern. Dieser Beschluss ist sofort ausgeführt worden. Gleichzeitig hat die Ostbank für Handel und Gewerbe in Posen eine Zweigniederlassung unter der Firma Ostbank für Handel und Gewerbe, Zweigniederlassung Bromberg in Bromberg eröffnet.

✕ **Westfälischer Bankverein** in Münster i. W. Die Generalversammlung setzte die sofort zahlbare Dividende auf 7 pCt. fest und beschloss die Erhöhung des Aktienkapitals um eine Million Mark auf 8 Mill. M. unter Ausschluss des Bezugsrechtes der Aktionäre. Die Begebung der neuen Aktien, die ab 1. Juli d. J. dividendenberechtigt sind, erfolgt an die Essener Kreditanstalt zum Kurse von 127 pCt.

✕ **Eine Bank in Havanna** beabsichtigt, wie unser Pariser Korrespondent schreibt, die Banque française pour le Commerce et l'Industrie zu gründen. Beteiligt an dem Projekt sollen sein: die London Bank of Mexico and South Amerika, die Häuser Kuhn, Löb & Co., New-York, Warburg & Co., Hamburg, A. Rufier & Sons, London und andere. Das Aktienkapital der neuen Bank soll 2½ Mill. Dollars betragen.

✕ **Die Dette publique im Jahre 1905/06.** Unser Korrespondent in Konstantinopel schreibt: Das 24. Geschäftsjahr der Dette publique war das günstigste seit ihrem Bestehen. Die Gesamteinnahmen betrugen rund 3,135,000 t. Pfd., das heisst ca. 131,000 t. Pfd. mehr als in 1904/5. Nach Abzug aller Aufwendungen für den Dienst der Unifikationsanleihe, der Türkenlose und der Prioritätsobligationen können noch für ausserordentliche Amortisationen 63,000 t. Pfd. und für die Türkenlose 42,000 t. Pfd. verwendet werden. Der Anteil der Regierung beträgt 317,700 t. Pfd. Der Reservefonds enthält 1,607,000 t. Pfd. Zu diesem günstigen Ergebnis haben in erster Linie die Einkünfte aus dem Salz und den Stempelgefällen beigetragen. Die Salzgewinnung wurde verbessert. Um die Ausfuhr zu heben, wurde der Delegierte der Türkischen Bondholders, Marquis Theodeli nach Indien, Birma und Australien entsendet, um neue Lieferungsverträge abzuschliessen. Die Einnahmen aus dem Salzverkauf beliefen sich auf 990,000 t. Pfd. (+ 40,000). Seide erbrachte 120,000 t. Pfd. (+ 36,000), die Fischerei 63,000 t. Pfd., Stempel 450,000 t. Pfd. (+ 91,000). Spiritus dagegen ergaben nur 262,000 t. Pfd. (— 6000), weil die Spirituseinfuhr aus Russland sehr gering war und sich der Weinbau in einer sehr gedrückten Lage befindet. Ihn zu heben ist gegenwärtig die vornehmste Sorge der Dette publique. Auch der Tabakzehnten brachte weniger ein, und zwar rund 20,000 t. Pf., dagegen stieg der Anteil der Dette publique am Reingewinn der Tabakregie um 40,000 t. Pf., so dass der Tabak immerhin 20,000 t. Pf. mehr einbrachte. — Am Ende des Geschäftsjahres 1905/06 waren von den alten „Serientürken" nur noch 22,380 t. Pf. im Umlauf. Im abgelaufenen Jahre wurden wichtige Reformen im inneren Dienst vorgenommen, so beispielsweise eine Reorganisation des Staatsschuldenbuches, und eine Verbesserung der verschiedenen Reglements.

Die neueste japanische Anleihe. Wie dem „Daily Telegraph" aus Tokio berichtet wird, ist nach Meldungen, die im letzten Augenblick aus der Provinz eingegangen sind, die neue innere Anleihe bis zu dem Betrage von 16,000,000 Pfund überzeichnet worden.

GENERALVERSAMMLUNGS-KALENDER.*)

3. April. **Aachener Kleinbahn.** Ord. 3½ Nm. in Aachen, Rhein.-Westf Disk.-Gesellschaft (29. März).
Anhaltische Kohlenwerke. Ord. (Kap.-Erh.) 11 Vm. in Frose Geschäftslokal (30. März).
Allgemeine Berliner Omnibusgesellschaft. Ord. 4½ Nm. in Berlin, Kaiserhof (31. März).
Berliner Maklerverein. Ord. 3 Nm. in Berlin, Behrenstrasse 43, II (—).
Breslauer Akt.-Ges. für Eisenbahnwagenbau. Ord. (Uebernahme der Maschinenbauanstalt Breslau G. m. b. H. und Statutenänderung) 3 Nm. in Breslau, Neue Börse (30. März).
Deutsche Rück- und Mitversicherungsgesellschaft. Ord. 11 Vm. in Berlin, Charlottenstr. 29-30 (—).
Deutsche Transportversicherungsgesellschaft. Ord. 10½ Vm. in Berlin, Charlottenstr. 29-30 (—).
Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken. Ord. 11 Vm. in Berlin, Dorothenstr. 43-45 (29. März).
Elektrische Strassenbahn. Ausserord. (Aend. früherer Beschlüsse) 11½ Vm. in Berlin, Kaonierstr. 22-23 (31. März).
Frankfurter Hypothekenbank. Ord. 10 Vm. in Frankfurt a. M., Gallusanlage 8 (30. März).
Magdeburger Bau- und Kreditbank. Ord. 12 M. in Magdeburg, Kaiserstr. 83 (—).
Norddeutsche Kreditanstalt. Ord. 10 Vm. in Königsberg, Geschäftslokal (22. März).
Rheinische Möbelstoffweberei Dahl u. Hunsche. Ord. 11 Vm. in Barmen, Barmer Bankverein (28. März).
Schlesischer Bankverein. Ord. (Stat.-Aend.) 4 Nm. in Breslau Albrechtstr 33—36 (31. März).
Sitzendorfer Porzellanmanufaktur. Ord. 5 Nm. in Erfurt, Erfurter Hof (30. März).
Süddeutsche Bank. Ord. 11 Vm. in Mannheim, Geschäftslokal (30. März).

4. April. **Aachen-Leipziger Versicherungs-Akt.-Ges.** Ord. 12 M. in Aachen, Alphonsstr. 30 (—).
Bergisch-Märkische Bank. Ord. (Kap.-Erh.) 10 Vm. in Elberfeld, Königstr. 1—11 (27. März).
Berlin-Gubener Hutfabrik. Ord. (keine feste Vergütung an Aufsichtsrat) 11½ Vm. in Berlin, Burgstr. 23 (31. März).
Deutsche Nationalbank Bremen. Ausserord. (Fusion) 12 M. in Bremen, Bankgeb. (28. März).
Deutsche Treuhandgesellschaft. Ord. 11 Vm. in Berlin Kanonierstr. 22—23 (31. März).
Leipziger Gummiwarenfabrik Marx, Heine u. Co. Ord. 3½ Nm. in Leipzig, Weststr. 72 (—).
C. Müller, Gummiwarenfarrik. Ord. 6 Nm. in Berlin, Königstr. 32, I (2. April).
Norddeutsche Eiswerke. Ord. 10 Vm. in Berlin, Jägerstr. 9 (Abel u. Co.) (28. März).
Nordwestdeutsche Bank. Ord. (Kap.Erh. und Fusion) 4½ Nm. in Bremen, Domshaide 10—12 (31. März).
Vereinigte Elbschiffahrtsgesellschaften. Ord. 4 Nm. in Dresden, Waisenhausstr. 23 (30. März).

5. April. **Bodengesellschaft Kurfürstendamm.** Ord. (Kap. Rückzahl.) 11½ Vm. in Berlin, Behrenstr. 38—39 (30. März).
Hallesche Maschinenfabrik. Ord. 1 Nm. in Halle, Stadt Hamburg (2. April).
Hugo Schneider. Ord. 10½ Vm. in Leipzig, Allgemeine Deutsche Kreditanstalt (2. April).
Internationale Elektrizitätswerke und Akkumulatorenfabrik. Ord. (Umwandlung der Stammaktien) 6 Ab. in Berlin, Potsdamerstr. 26b (31. März).
Landesbank. Ord. 11½ Vm. in Berlin, Behrenstr. 43-44 (2. April).
Norddeutscher Lloyd. Ord. 4 Nm. in Bremen, Museum (2. April).
Richard Blumenfeld Veltener Ofenfabrik. Ord. 11 Vm. in Berlin, Friedrichstr. 76 (Justizrat Dr. Gerson) (31. März).
Schwarzburgische Hypothekenbank. Ord. 2½ Nm. in Sondershausen, Bankgeb. (2. April).
Schwarzburgische Landesbank. Ord. 3½ Nm. in Sondershausen, Geschäftslokal. (2. April).
Strassenbahn Hannover. Ord. 12 M. in Hannover, Kastens Hôtel (2. April).
Vereinigte Kunstinstitute Troitzsch. Ord. 10½ Vm. in Schöneberg, Feurigstr. 65. (2. April).
Waggonfabrik Uerdingen. Ord. (Kap. Erh. etc.) 10½ Vm. in Uerdingen, Geschäftslokal (1. April).
Westdeutsche Jutespinnerei. Ord. 10 Vm. in Bonn, Hôtel Royal (2. April).

*) Das Datum in der Klammer bezeichnet den Tag, bis zu dem die Aktionäre hinterlegt sein müssen; ein Strich in der Klammer bedeutet, dass in der Aufforderung zur Generalversammlung kein Termin für die Hinterlegung angegeben ist.

FIRMEN-REGISTER.

Abteilung A. J. u. S. Melkenstein. Ges. Jacques Melkenstein in Rixdorf u. Salomon Melkenstein. — Karl Säger. Inh. Karl Säger. — D. Perleberg. Sam. Perleberg, hier, eingetr. — Otto Jung Nachf. Inh. E. Ficker. — Julius A. Grieneisen, Beerdigungs-Inst. lautet Firma: — Gelöst Firmen: Hoffmann u. Krauel. — Otto Kwilecki. — Kautz u. Pfeil. Ges. aufgelöst, Firma gelöscht.

Abteilung B. Borneo-Kautschuk-Compagnie, Akt.-Ges. Prok. H. Fischer u. Dr. S. Soskin. — Zentral-Militär-Darlehnskasse für Lehrer, Akt.-Ges. in Berlin. Vorst.: Herm. Sondermann in Karlshorst. — de Fries u. Cie. Akt.-Ges. Heinr. de Fries ist aus dem Vorstande geschieden. — Deutschland Lebens-Versich.-Akt.-Ges. zu Berlin. Grundkapital um eine Million erhöht, Satzung geändert. — Akt.-Ges. Schönhauser Allee. Ges. aufgelöst. Liquid. Leo Nauenberg.

KONKURSE UND ZAHLUNGSSTOCKUNGEN.

Berlin, 23. März. **Konkurseröffnungen.** Kfm. Max Moser, Kurfürstenstr. 156. Verw. Guillemont. Anmeldefrist bis 1. Juni. — Wilmersdorf. Amtsgericht II. Verlagsbuchhdlr. Johannes Räde, Uhlandstr. 146. Verw. Wilh. Schulze. Anmeldefrist 19. Mai. — Schöneberg. Amtsgericht II. Dr. Max Lewinsohn und Frau Thekla Lewinsohn, Bambergerstr. 31, II. Verw. Gödel. Anmeldefrist 26. Mai.

Dividenden stehen in Aussicht: Privatm. Hermann Friedländer † auf 9230 M. 33⅓ pCt., Handelsges. Strauch u. Hönow auf etwa 12,200 M. 16 pCt., Kfm. Karl Quandt (Zigarrenimporthaus) auf 6600 M. 15 pCt.

Schlussverteilung soll erfolgen: Malermstr. Max Fiebach †, Steglitz, 2845 M. Bestand auf 12,828 M.; Kfm. Bruno Busch, Halensee, 628 M. Bestand auf 10,583 M.

Konkursaufhebungen: Kfm. Carl Heinrich Boleg, Charlottenburg, nach Abhaltung des Schlusstermins.

Die Borsoder Stahl- und Stahlwerkzeugfabriks-Aktiengesellschaft in Kaschau befindet sich, Wiener Blättern zufolge, in Zahlungsschwierigkeiten und strebt ein Moratorium an. Die Höhe der Passiven wird mit 625,000 K. angegeben.

SUBHASTATIONEN.

Beim Amtsgericht I stand das Grundstück des Zimmermeisters Leo Woschke, Kochowstrasse 6, zur Versteigerung. Es fand Einstellung und Anberaumung eines neuen Termins auf den 12. Juni 10 Uhr statt.

WAREN-MARKT.

Getreide.

Chicago, 22. März. Am Weizenmarkte kam bald nach Eröffnung eine feste Stimmung zum Durchbruch, die ihren Grund in der festen Haltung der überseeischen Börsen und in damit zusammenhängenden Käufen der Kommissionäre hatte. Es waren Gerüchte in Umlauf, dass die ankommende argentinische Ware nicht lieferungsfähig sei. Dieser Umstand sowie die feste Haltung der Lokomärkte in Kansas City und Minneapolis boten dem Markte bis zum Schluss eine gute Stütze. Die Preise hoben sich um ⅜—½ C. Der Maismarkt eröffnete mit unverändertem Maispreise. Dann erfolgte auf geringe Zufuhren an den Binnenplätzen eine Befestigung, die vorübergehend einer schwächeren Tendenz wich, als Armour als Verkäufer auftrat. Lebhafte Deckungen, die einerseits durch die grossen Exportabschlüsse, andererseits durch die niedrigen Schätzungen der argentinischen Ernte verursacht wurden, waren für den weiteren Verlauf der Börse massgebend. Die Preiserhöhung beträgt ⅞—1⅛ C.

Sämereien.

✕ **Hamburg,** 22. März. (Bericht des Vereins der am Saathandel beteiligten Firmen.) Die Nachfrage für Rotklee seitens des Konsums liess weiter sehr zu wünschen übrig, während das Angebot in unverändert starkem Masse anhielt. Die Preise in Amerika blieben nach mehrfachen Schwankungen ziemlich unverändert. Die Kauflust für Weisskleesaat war gering. Die lebhafte Nachfrage für Alsyke hielt weiter an. Feine Qualitäten sind sehr knapp und haben eine weitere

Preisstegerung erfuhren. Der Verkehr in Luzerne war gering. Die Preise für Wundklee haben weiter angezogen. Da Bestände fast nirgends mehr vorhanden sind, konnten einlaufende Orders zum grössten Teil nicht mehr ausgeführt werden. Timothee und Knaulgras wurden bei gesteigerter Nachfrage im Preise erhöht.

Chemikalien.

London, 22. März. Schellack T. N. Orange vor. 23 sh. Kautschuk fein Para 5 sh. 5 d.

BERLINER WAREN-BERICHTE.

□ **Am Frühmarkt** war die Tendenz bei stillem Verkehr fest.

Am Frühmarkt notierten: Weizen inländischer 170—174 ab Bahn. Roggen, inländischer 154—156,50 ab Bahn und ex Kahn. Gerste, inländische Futtergerste, mittel und gering 141—147, gute 143—146, russische und Donau leichte, 133,00 bis 140,00, schwere 141,00 bis 152,00, amerik. 122 bis 125 ab Bahn und frei Wagen. Hafer, märk., meckl., pomm., preuss, pos. und schles. fein 171—182, mittel 161—170, gering 156—160, russischer leichter 158—160, schwerer 161 bis 166, amerikan. 150—162 ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mixed guter 138,50—139, abfall. 119—124, runder 147,50—150 frei Wagen. Erbsen, inländ. und ausländ. Futterware mittel 165—169, feine und Tauben erbsen 170—178 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 0 22—24,25. Roggenmehl 0 und 1 20,60—22,50, Weizenkleie 10,50—11,10, Roggenkleie 10,60—11,10.

□ **Offizielle Produktenbörse.** Bei sehr stillem Geschäft war heute hier die Tendenz fest, einerseits auf die zuversichtlichere Stimmung der ausländischen Märkte, andererseits auf die Befürchtung, dass die Saaten unter den letzten Frösten gelitten haben. Die **Weizenpreise** zogen um 1 M. bis 1¼ M. an. Am **Roggenmarkt** lagen diesmal einige Kaufordres für auswärtige Firmen vor. Sie bewirkten eine Erhöhung der Preise um ¾ M. Für **Hafer** ist die Nachfrage wieder sehr schwach, die Preise blieben unverändert. In **Mais** dauert die Stockung des Geschäfts an. **Roggenmehl** unverändert. Die **Rüböl**preise zogen für die entfernteren Sichten um 10 Pf. an.

An der Mittagsbörse notierten: Weizen märk. 171—173 ab Bahn, Mai 183—183,25, Juli 186,75—187,50. Roggen Mai 168,50, Juli 171,50. Hafer Mai 160,25—160. Weizenmehl 00 22,00—24,25. Roggenmehl 0 u. 1 20,60—22,50. Rüböl Mai 50,1—49,8—50, Oktober 52,4—52,2—52,3 Mark.

Preise um 2½ Uhr. (Nichtamtlich.) Weizen Mai 183,25, Juli 187,50, September 183,00. Roggen Mai 168,50, Juli 171,50, Sept. 169,25. Hafer Mai 160,25, Juli 161,50, Sept. 154,00. Mais Mai 130,00, Mehl Mai 24,45, Juli 21,85. Rüböl loco 49,1, März 49,1, Mai 50, Oktober 52,3 M. Trockene Kartoffelstärke und Kartoffelmehl 17,00 M. Feuchte Kartoffelstärke 8,80 M.

Marktpreise vom Berlin am 22. März 1906, nach Ermittelungen des kgl. Polizeipräsidiums. Richtstroh 0,00 bis 0,00 M., Heu 0,00 bis 0,00 M., Erbsen, gelbe, zum Kochen 30,00 bis 40,00 M., Speisebohnen, weisse 35,00 bis 50,00 M., Linsen 40,00 bis 80,00 M., Kartoffeln 4,00 bis 6,00 M., Rindfleisch von der Keule (1 Kg.) 1,40 bis 2,00 M., Rindfleisch, Bauchfleisch 1,20 bis 1,50 M., Schweinefleisch 1,50 bis 2,00 M., Kalbfleisch 1,40 bis 2,00 M., Hammelfleisch 1,50 bis 1,90 M., Karpfen 1,20 bis 2,40 M., Aale 1,20 bis 3,00 M., Zander 1,20 bis 3,50 M., Hechte 1,20 bis 2,50 M., Barsche 1,00 bis 2,00 M., Bleie 0,80 bis 1,80 M., Krebse 60 Stück 4,00 bis 16,00 M.

✕ **Der Berliner Wollmarkt** findet in diesem Jahre in der Rinderhalle des städtischen Zentralviehhofes am 19., 20. und 21. Juni statt.

Neueste Handels-Nachrichten.

⚖ **Die Börse,** die gestern infolge der Depesche des Grafen Lambsdorff an den Grafen Cassini verstimmt war, neigte heute der Ansicht zu, dass die Marokko-Affäre kurz vor der Erledigung stände. Eine Bestätigung für diese Auffassung wollte der hiesige Markt darin erblicken, dass die Pariser Börse gestern in fester Tendenz geschlossen hatte und heute in fester Haltung eröffnete. Für Montanwerte bedeutete noch eine besondere Anregung der Bericht des Stahlwerksverbandes, der Export deutscher Kohlen nach Frankreich und der etwas freundlichere Ton, den man aus dem Bericht des „Ironmonger" vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkte heraushören wollte. Das Gebiet der Montanwerte war denn auch besonders bevorzugt, und zwar zogen namentlich Eisenaktien beträchtlich an, während in Kohlenaktien zu den „ersten Kursen" einige Realisationen stattfanden. Nächst Montanwerten richtete sich das Interesse auf die Aktien der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft, deren Kurs um mehrere Prozent in die Höhe schnellte. Unter den Verkehrswerten waren „Amerikaner" in Uebereinstimmung mit New-York höher. Am „Russenmarkte" sollen Deckungen stattgefunden haben, recht still ging es am Bankaktienmarkte zu. Im Verlaufe war die Tendenz im wesentlichen fest, um Montanaktienmarkte traten weitere Steigerungen ein. Für die Aktien der italienischen Meridionalbahn zeigte sich auf Käufe des Heimatlandes Interesse. An der Nachbörse schränkte sich die Geschäftstätigkeit erheblich ein, auf der Mehrzahl der Marktgebiete schwächten sich die Kurse um eine Nuance ab.

Am Kassaindustrieaktienmarkte herrschte heute eine feste Tendenz. Am Bankaktienmarkte erzielten heute die gestern zum ersten Male notierten jungen Aktien der Hypothekenbank in Hamburg einen Kurs von 164,75 pCt.

Es wurden höher:

Adler Zement Fab. 2, Kronprinz Metall 2,50, Lapp 3, Orenstein u. Koppel 2,50, Rhein. Metall Vorz. Akt. 2, Vogtländ. Masch. 2,75, Gross-Liebterfelde Bauverein 2, Annaburg, Steingut 2,50, Deutsche Gasglühlicht 3, Planiawerke 2, Alb. chem. Fab. 7, Elberfelder Farben 3, Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft 2, Berl. Pappenfab. 2,10, Gebr. Böhler 3,50, Caroline 2,50, Geisweider 3,25, Hasper, 3, Hedwigshütte 3, Westfäl. Stahlwerke 2,25, Witten Gussstahl 2, Flora Terrain 2,90.

Es wurden niedriger:

Neptun 2,75, Herkules Fahrrad 2,50, Berliner Zichorien-Fab. 2,50, Bredow Zucker 1, Glauzig Zucker 2,30, Kruschwitz Zucker 1,80, Elberfelder Papierfab. 2,25.

⊙ **Vom Rentenmarkte.** Die einheimischen Anleihen zeigten auch heute feste Tendenz, sie zogen um 10 Pf. an. Von fremden Renten sind bulgarische (— 0,50) als schwächer zu nennen. Die österreichische sowie die ungarische Goldrente und die ungarische Kronenrente verloren je 0,20 pCt. Russische Anleihen waren wenig verändert, die 4proz. Staatsrente zog um 0,35 pCt. an. Interesse zeigte sich für portugiesische Anleihen. Am Markte der Stadtanleihen bestand wieder Nachfrage für die Anleihe der Stadt Lissabon, die um 0,20 pCt. höher wurde.

△ **Vom Geldmarkt.** Der Privatdiskont blieb unverändert 4⅝ pCt. Tägliches Geld war mit 3½ und 3 pCt. reichlich angeboten. Ultimogeld bedang 5⅝ bis 5½ pCt. Das angebotene Material ist sehr umfangreich; da aber auch diesmal die französischen Gelder, die sonst zu Prolongationszwecken hierher gelegt werden, ausgeblieben sind, können die grossen Geldgeber ihre Forderungen durchsetzen. Für heigische Rechnung waren heute mässige Beträge Ultimogeld angeboten. Die Gestaltung gab Ultimogeld mit 4⅞ pCt. An Devisenmarkte blieb Scheck London mit 20,48, Scheck Paris mit 81,50 gesucht. Sofortige Auszahlung Petersburg wurde mit ca. 213,40 (gestern 213,50) umgesetzt.

📖 **Die Aktien der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft** erfuhren an der heutigen Börse nennenswerte Kurssteigerungen. Als Grund hierfür wurde unter anderem angegeben der Anteil, der den deutschen Elektrizitätsgesellschaften bei der angebahnten technischen Umgestaltung des englischen Bergbaues zufallen dürfte. Die englischen Bergwerke befinden sich zum Teil gegenüber den deutschen noch im Zustande der Rückständigkeit, besonders was ihre Ausrüstung mit elektrischen Einrichtungen betrifft. Die A. E. G. besitzt in England eine Tochtergesellschaft und unterhält enge Beziehungen zu dem englischen Markte, an dem ihr erst vor kurzem der Bau einer elektrischen Bahn zufiel.

✕ **Beantragt** ist von der Diskontogesellschaft die Zulassung von 1,8 Mill. M. 4proz. Schuldverschreibungen der Bierbrauerei Gebr. Müser Akt.-Ges. zu Langendreer.

✱ **Ein neues Geschäft der Diskontogesellschaft.** Die seit dem Jahre 1796 bestehende Bankfirma Stahl & Federer in Stuttgart wird, wie uns mitgeteilt wird, in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Das unter der Firma Stahl & Federer Akt.-Ges. unter Mitwirkung der Diskontogesellschaft und in enger Anlehnung an diese zu begründende neue Institut wird mit einem Aktienkapital von 10 Mill. M. ausgestattet werden. — Die Umwandlung dieser altangesehenen Privatbankfirma in eine Aktiengesellschaft hängt anscheinend mit dem vor einiger Zeit erfolgtem Tode des Seniorchefs zusammen. Die Firma betreibt fast ausschliesslich das reguläre Bankgeschäft.

✕ **Frankfurt a. M.,** 23. März. (Privat-Telegramm.) Die Deutsche Vereinsbank wird sich ab 1. April bei der seit 1860 bestehenden Bankfirma Eduard G. Gerst in Darmstadt kommanditarisch beteiligen.

📖 **Anhaltische Kohlenwerke.** Nach dem Jahresberichte stieg die Förderung der Gesellschaft in 1905 um 238,245 Tn. Die Brikettproduktion ermässigte sich — laut Bericht infolge ungünstiger Witterung und eines Streiks — um 36,564 Ztr. Der Betriebsgewinn beträgt 821,000 M., der Grubengewinn 54,000 M. (1904 insgesamt 870,000 M.). Die Abschreibungen sind auf 590,000 M. (345,000) bemessen, der Reingewinn beläuft sich auf 339,000 M. (355,000), die Dividende wieder auf 9 pCt. für die Vorzugs- und auf 5½ pCt. für die Stammaktien. Eine Dotierung der Spezialreserve (1904: 20,000 M.) erfolgt diesmal nicht. Die Bilanz verzeichnet unter anderem 447,000 M. (657,000) Aussenstände. Ob hierin ein Bankgutaben (1904: 483,000 M.) enthalten ist, lässt sich nicht erkennen. Die Akzeptverbindlichkeiten betragen 20,000 M. (65,000), die Kontokorrentschulden 765,000 M. (900,000). Im Bericht für 1904 wurde bereits die Mitteilung gemacht, dass bei Micheln, Kreis Merseburg, ein neues Grubenfeld von zirka 200 ha der Gesellschaft gesichert worden sei. Die betreffenden Flächen sind im Berichtsjahr noch um zirka 40 ha vermehrt worden. Mit der Aufschliessung des Feldes soll jetzt begonnen werden. Nach einer Schätzung beträgt der in diesem Felde vorhandene gewinnbare Kohlenvorrat 1255 Mill. Hektoliter. Zur Ausbringung der Mittel für die Entwickelungsjahre bis zur Inbetriebnahme der neuen Anlage mit ca. 100,000 Tn. Briketts Jahresleistung wird, wie bereits gemeldet, vorgeschlagen, 1,000,000 M. neue Aktien und 2,000,000 M. Obligationen auszugeben. Die Schuldverschreibungen sollen sichergestellt werden durch hypothekarische Eintragung zur 2. Stelle in unmittelbarem Anschluss an die für die jetzt bestehenden Schuldverschreibungen eingetragenen Rechte in Höhe von 1,500,000 M. (bestehen) bestehten Sicherheiten. Als weitere Sicherheit wird eine erststellige Hypothek auf die im Jahre 1897 erworbenen Saucer Felder eingetragen, welche einen unverritzten Kohlenvorrat von über 200 Millionen Hektoliter Bergen sollen. Es dürfte, sofern störende Ereignisse nicht eintreten, wie die Direktion weiter mitteilt, auch für 1906 ein befriedigendes Erträgnis in Aussicht stehen.

✱ **Planiawerke,** Akt.-Ges. für Kohlenfabrikation. Der Aufsichtsrat schlägt bei Abschreibungen, die als reichlich bezeichnet werden, die Verteilung einer Dividende von 11 pCt. vor. (1904 10 pCt.)

✕ **Aachen,** 23. März. (Privat-Telegramm.) Die Generalversammlung des Aachener Hütten-Aktien-Vereins setzte die Dividende auf 29⅓ pCt. fest und genehmigte die Erhöhung der Gewinnbeteiligung der Gelsenkirchener Bergwerks-Akt.-Ges. in der Interessengemeinschaft von 69 auf 73⅓ Anteile.

✱ **Akt.-Ges. für Montanindustrie.** Die Dividende für das mit dem 31. März ablaufende Geschäftsjahr wird in gleicher Höhe wie im Vorjahre (5 pCt.) geschätzt.

⊙ **Deutsche Waggonleihanstalt Akt.-Ges.** in Berlin. Seitens der Direktion wurde in der heutigen Generalversammlung erläuternd zum Geschäftsbericht bemerkt, dass die Nachfrage nach Kessel- und Kühlwagen recht lebhaft gewesen ist. Die Mietsverträge für Spezialwagen seien in grösserer Anzahl verlängert worden. Die Vermietung von Normalwagen — offenen und gedeckten — habe mit Rücksicht auf den erheblichen Wagenmangel ein besseres Erträgnis gebracht. Es sei anzunehmen, dass sich dies auch im laufenden Jahre so verhalten werde; es seien Verträge über die Verleihung einer bedeutenden Anzahl von Wagen für den nächsten Herbst abgeschlossen. Aus der Vermietung von Wagen auf Amortisation, hauptsächlich an das Ausland, darunter auch nach Russland, seien Verluste nicht zu beklagen gewesen, es ständen hieraus auch Verluste nicht in Aussicht. Die British Railway Traffic and Electric Co. scheine nunmehr die Kinderkrankheiten hinter sich zu haben. Das im letzten Jahre erzielte kleine Erträgnis lasse für die Zukunft eine weitere Steigerung erhoffen. Die Dividende der Deutschen Waggonleihanstalt wurde auf 9½ pCt. festgesetzt. Es wurde ferner beschlossen, das Grundkapital um 2 Mill. M. auf 5 Mill. M. durch Ausgabe neuer, vorläufig mit 25 pCt. einzuzahlender Aktien zu erhöhen. Die Verwaltung bemerkte hierzu, dass mit den der Gesellschaft am 1. Januar 1906 durch die Vollzahlung des Aktienkapitals zugeflossenen 750,000 M. die Schulden bei den Waggonfabriken für Neuanschaffungen getilgt worden seien. In der Zwischenzeit seien weitere Anschaffungen erfolgt; die ganze Situation lasse darauf schliessen, dass noch weitere Investitionen für Wagen und „für sonstige im Statut vorgesehene Transaktionen" erforderlich werden. Im Hinblick hierauf habe die Verwaltung eine Kapitalerhöhung als notwendig erachtet. Die neuen Aktien werden unter Ausschluss des Bezugsrechtes der Aktionäre an die der Gesellschaft nahestehende Oesterreichische Eisenbahnverkehrsanstalt begeben, die ein Agio von 25 pCt. zahlt. Eine Vollzahlung der neuen Aktien sei für die nächsten zwei Jahre nicht beabsichtigt.

⊙ **Aktienversteigerung.** Heute gelangten 36 Stück Stammaktien der Waggon- und Maschinenfabrik Akt.-Ges. vormals Busch, die an Stelle der nach der Sanierung im März v. J. für kraftlos erklärten 48 Stück ehemaligen Stammaktien ausgefertigt worden sind, zur Versteigerung. Das erste Gebot lautete auf 100 M. pro Aktie im Nennwert von 1000 M. Die bei der Versteigerung erzielten Preise bewegten sich zwischen 258 M. und 341 M. Der Gesamterlös stellt sich auf 10,617 M. und wird unter die Inhaber der für kraftlos erklärten 48 Stück Stammaktien verteilt; auf jeden entfallen somit 221,18 M.

📖 **Deutsche Bierbrauerei-Akt.-Ges.** Die Verwaltung teilt uns mit: „In der Aufsichtsratssitzung berichtete der Vorstand, dass die Dresdener Interessengemeinschaft den in sie gesetzten Erwartungen in vollem Masse entspreche. Auch die Berliner Abteilung entwickele sich fortgesetzt günstig und habe schon bis jetzt zirka 11,000 Hektoliter Mehrabsatz gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres zu verzeichnen."

✕ **Bamberg,** 23. März. (Privat-Telegramm.) Hier ist die Fusion der beiden ältesten Bamberger Grossbrauereien Rübsam (Bärenbräu) und Frank (Eckenhüttenbräu) zu einem neuen Aktienunternehmen im Gange. An der Transaktion ist die Bayerische Bank für Industrie und Handel beteiligt.

⊙ **Akt.-Ges. für Beton- und Monierbau** in Berlin. In der heutigen Generalversammlung wurde die Dividende auf 8 pCt. festgesetzt. Die Verwaltung teilte mit, dass seit Feststellung des Berichtes für zirka 150,000 M. neue Aufträge eingegangen seien; an nicht vollendeten Arbeiten und neuen Aufträgen wurden in das neue Geschäftsjahr für 2,450,870 M. (gegen 1,400,100 M. im Vorjahre) übernommen.

✕ **Porzellanfabrik Rosenthal** in Selb. Die Generalversammlung setzte, wie uns ein Privat-Telegramm meldet, die Dividende auf 18 pCt. fest und genehmigte die Kapitalerhöhung um 500,000 M. zwecks Stärkung der Betriebsmittel der Gesellschaft. Die Dresdner Bank übernimmt die neuen Aktien zum Kurse von 150 pCt. und offeriert sie den bisherigen Aktionären zum Kurse von 157½ pCt. und im Verhältnis von 1:3. Die neuen Aktien sind ab 1. Juli d. J. dividendenberechtigt. Die Ausichten wurden als weiter günstig bezeichnet.

📖 **Magdeburger Hagelversicherungsgesellschaft.** Dem Jahresbericht entnehmen wir zur Ergänzung unserer bisherigen Angaben über das für das Institut sehr ungünstige Resultat des Jahres 1905: „Die niedrigen Ziffern dieses Ergebnisse des Berichtsjahres auch sein mögen, so sind dieselben doch nicht geeignet, bezüglich der Zukunft unseres Geschäftsbetriebes irgendwie zu entmutigen. Um allerdings auch solchen Katastrophenjahren, wie dem Berichtsjahre, begegnen zu können, ist es unerlässlich, eine allgemeine mässige Prämienerhöhung durchzuführen, um allmählich in den Besitz der Mittel zu noch stärkeren Rücklagen zu gelangen, als wir diese seither ansammeln konnten. Wir werden darauf unser ernstes Bestreben richten und hoffen dabei auf ein verständnisvolles Entgegenkommen unserer Versicherten. Als Grund hierfür wurde unter anderem angegeben der Anteil, der den deutschen Elektrizitätsgesellschaften bei der angebahnten technischen Umgestaltung des englischen Bergbaues zufallen dürfte. Die englischen Bergwerke befinden sich zum Teil gegenüber den deutschen noch im Zustande der Rückständigkeit, besonders was ihre Ausrüstung mit elektrischen Einrichtungen betrifft. Die A. E. G. besitzt in England eine Tochtergesellschaft und unterhält enge Beziehungen zu dem englischen Markte, an dem ihr erst vor kurzem der Bau einer elektrischen Bahn zufiel.

✕ **Beantragt** ist von der Diskontogesellschaft die Zulassung von 1,8 Mill. M. 4proz. Schuldverschreibungen der Bierbrauerei Gebr. Müser Akt.-Ges. zu Langendreer.

✱ **Ein neues Geschäft der Diskontogesellschaft.** Die seit dem Jahre 1796 bestehende Bankfirma Stahl & Federer in Stuttgart wird, wie uns mitgeteilt wird, in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Das unter der Firma Stahl & Federer Akt.-Ges. unter Mitwirkung der Diskontogesellschaft und in enger Anlehnung an diese zu begründende neue Institut wird mit einem Aktienkapital von 10 Mill. M. ausgestattet werden. — Die Umwandlung dieser altangesehenen Privatbankfirma in eine Aktiengesellschaft hängt anscheinend mit dem vor einiger Zeit erfolgtem Tode des Seniorchefs zusammen. Die Firma betreibt fast ausschliesslich das reguläre Bankgeschäft.

✕ **Frankfurt a. M.,** 23. März. (Privat-Telegramm.) Die Deutsche Vereinsbank wird sich ab 1. April bei der seit 1860 bestehenden Bankfirma Eduard G. Gerst in Darmstadt kommanditarisch beteiligen.

📖 **Anhaltische Kohlenwerke.** Nach dem Jahresberichte stieg die Förderung der Gesellschaft in 1905 um 238,245 Tn. Die Brikettproduktion ermässigte sich — laut Bericht infolge ungünstiger Witterung und eines Streiks — um 36,564 Ztr. Der Betriebsgewinn beträgt 821,000 M., der Grubengewinn 54,000 M. (1904 insgesamt 870,000 M.). Die Abschreibungen sind auf 590,000 M. (345,000) bemessen, der Reingewinn beläuft sich auf 339,000 M. (355,000), die Dividende wieder auf 9 pCt. für die Vorzugs- und auf 5½ pCt. für die Stammaktien. Eine Dotierung der Spezialreserve (1904: 20,000 M.) erfolgt diesmal nicht. Die Bilanz verzeichnet unter anderem 447,000 M. (657,000) Aussenstände. Ob hierin ein Bankgutaben (1904: 483,000 M.) enthalten ist, lässt sich nicht erkennen. Die Akzeptverbindlichkeiten betragen 20,000 M. (65,000), die Kontokorrentschulden 765,000 M. (900,000). Im Bericht für 1904 wurde bereits die Mitteilung gemacht, dass bei Micheln, Kreis Merseburg, ein neues Grubenfeld von zirka 200 ha der Gesellschaft gesichert worden sei. Die betreffenden Flächen sind im Berichtsjahr noch um zirka 40 ha vermehrt worden. Mit der Aufschliessung des Feldes soll jetzt begonnen werden. Nach einer Schätzung beträgt der in diesem Felde vorhandene gewinnbare Kohlenvorrat 1255 Mill. Hektoliter. Zur Ausbringung der Mittel für die Entwickelungsjahre bis zur Inbetriebnahme der neuen Anlage mit ca. 100,000 Tn. Briketts Jahresleistung wird, wie bereits gemeldet, vorgeschlagen, 1,000,000 M. neue Aktien und 2,000,000 M. Obligationen auszugeben. Die Schuldverschreibungen sollen sichergestellt werden durch hypothekarische Eintragung zur 2. Stelle in unmittelbarem Anschluss an die für die jetzt bestehenden Schuldverschreibungen eingetragenen Rechte in Höhe von 1,500,000 M. (bestehen) bestehten Sicherheiten. Als weitere Sicherheit wird eine erststellige Hypothek auf die im Jahre 1897 erworbenen Saucer Felder eingetragen, welche einen unverritzten Kohlenvorrat von über 200 Millionen Hektoliter Bergen sollen. Es dürfte, sofern störende Ereignisse nicht eintreten, wie die Direktion weiter mitteilt, auch für 1906 ein befriedigendes Erträgnis in Aussicht stehen.

✱ **Planiawerke,** Akt.-Ges. für Kohlenfabrikation. Der Aufsichtsrat schlägt bei Abschreibungen, die als reichlich bezeichnet werden, die Verteilung einer Dividende von 11 pCt. vor. (1904 10 pCt.)

✕ **Aachen,** 23. März. (Privat-Telegramm.) Die Generalversammlung des Aachener Hütten-Aktien-Vereins setzte die Dividende auf 29⅓ pCt. fest und genehmigte die Erhöhung der Gewinnbeteiligung der Gelsenkirchener Bergwerks-Akt.-Ges. in der Interessengemeinschaft von 69 auf 73⅓ Anteile.

✱ **Akt.-Ges. für Montanindustrie.** Die Dividende für das mit dem 31. März ablaufende Geschäftsjahr wird in gleicher Höhe wie im Vorjahre (5 pCt.) geschätzt.

⊙ **Deutsche Waggonleihanstalt Akt.-Ges.** in Berlin. Seitens der Direktion wurde in der heutigen Generalversammlung erläuternd zum Geschäftsbericht bemerkt, dass die Nachfrage nach Kessel- und Kühlwagen recht lebhaft gewesen ist. Die Mietsverträge für Spezialwagen seien in grösserer Anzahl verlängert worden. Die Vermietung von Normalwagen — offenen und gedeckten — habe mit Rücksicht auf den erheblichen Wagenmangel ein besseres Erträgnis gebracht. Es sei anzunehmen, dass sich dies auch im laufenden Jahre so verhalten werde; es seien Verträge über die Verleihung einer bedeutenden Anzahl von Wagen für den nächsten Herbst abgeschlossen. Aus der Vermietung von Wagen auf Amortisation, hauptsächlich an das Ausland, darunter auch nach Russland, seien Verluste nicht zu beklagen gewesen, es ständen hieraus auch Verluste nicht in Aussicht. Die British Railway Traffic and Electric Co. scheine nunmehr die Kinderkrankheiten hinter sich zu haben. Das im letzten Jahre erzielte kleine Erträgnis lasse für die Zukunft eine weitere Steigerung erhoffen. Die Dividende der Deutschen Waggonleihanstalt wurde auf 9½ pCt. festgesetzt. Es wurde ferner beschlossen, das Grundkapital um 2 Mill. M. auf 5 Mill. M. durch Ausgabe neuer, vorläufig mit 25 pCt. einzuzahlender Aktien zu erhöhen. Die Verwaltung bemerkte hierzu, dass mit den der Gesellschaft am 1. Januar 1906 durch die Vollzahlung des Aktienkapitals zugeflossenen 750,000 M. die Schulden bei den Waggonfabriken für Neuanschaffungen getilgt worden seien. In der Zwischenzeit seien weitere Anschaffungen erfolgt; die ganze Situation lasse darauf schliessen, dass noch weitere Investitionen für Wagen und „für sonstige im Statut vorgesehene Transaktionen" erforderlich werden. Im Hinblick hierauf habe die Verwaltung eine Kapitalerhöhung als notwendig erachtet. Die neuen Aktien werden unter Ausschluss des Bezugsrechtes der Aktionäre an die der Gesellschaft nahestehende Oesterreichische Eisenbahnverkehrsanstalt begeben, die ein Agio von 25 pCt. zahlt. Eine Vollzahlung der neuen Aktien sei für die nächsten zwei Jahre nicht beabsichtigt.

⊙ **Aktienversteigerung.** Heute gelangten 36 Stück Stammaktien der Waggon- und Maschinenfabrik Akt.-Ges. vormals Busch, die an Stelle der nach der Sanierung im März v. J. für kraftlos erklärten 48 Stück ehemaligen Stammaktien ausgefertigt worden sind, zur Versteigerung. Das erste Gebot lautete auf 100 M. pro Aktie im Nennwert von 1000 M. Die bei der Versteigerung erzielten Preise bewegten sich zwischen 258 M. und 341 M. Der Gesamterlös stellt sich auf 10,617 M. und wird unter die Inhaber der für kraftlos erklärten 48 Stück Stammaktien verteilt; auf jeden entfallen somit 221,18 M.

📖 **Deutsche Bierbrauerei-Akt.-Ges.** Die Verwaltung teilt uns mit: „In der Aufsichtsratssitzung berichtete der Vorstand, dass die Dresdener Interessengemeinschaft den in sie gesetzten Erwartungen in vollem Masse entspreche. Auch die Berliner Abteilung entwickele sich fortgesetzt günstig und habe schon bis jetzt zirka 11,000 Hektoliter Mehrabsatz gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres zu verzeichnen."

✕ **Bamberg,** 23. März. (Privat-Telegramm.) Hier ist die Fusion der beiden ältesten Bamberger Grossbrauereien Rübsam (Bärenbräu) und Frank (Eckenhüttenbräu) zu einem neuen Aktienunternehmen im Gange. An der Transaktion ist die Bayerische Bank für Industrie und Handel beteiligt.

⊙ **Akt.-Ges. für Beton- und Monierbau** in Berlin. In der heutigen Generalversammlung wurde die Dividende auf 8 pCt. festgesetzt. Die Verwaltung teilte mit, dass seit Feststellung des Berichtes für zirka 150,000 M. neue Aufträge eingegangen seien; an nicht vollendeten Arbeiten und neuen Aufträgen wurden in das neue Geschäftsjahr für 2,450,870 M. (gegen 1,400,100 M. im Vorjahre) übernommen.

✕ **Porzellanfabrik Rosenthal** in Selb. Die Generalversammlung setzte, wie uns ein Privat-Telegramm meldet, die Dividende auf 18 pCt. fest und genehmigte die Kapitalerhöhung um 500,000 M. zwecks Stärkung der Betriebsmittel der Gesellschaft. Die Dresdner Bank übernimmt die neuen Aktien zum Kurse von 150 pCt. und offeriert sie den bisherigen Aktionären zum Kurse von 157½ pCt. und im Verhältnis von 1:3. Die neuen Aktien sind ab 1. Juli d. J. dividendenberechtigt. Die Aussichten wurden als weiter günstig bezeichnet.

📖 **Magdeburger Hagelversicherungsgesellschaft.** Dem Jahresbericht entnehmen wir zur Ergänzung unserer bisherigen Angaben über das für das Institut sehr ungünstige Resultat des Jahres 1905: „So niedrig auch diese Ergebnisse des Berichtsjahres auch sein mögen, so sind dieselben doch nicht geeignet, bezüglich der Zukunft unseres Geschäftsbetriebes irgendwie zu entmutigen. Um allerdings auch solchen Katastrophenjahren, wie dem Berichtsjahre, begegnen zu können, ist es unerlässlich, eine allgemeine mässige Prämienerhöhung durchzuführen, um allmählich in den Besitz der Mittel zu noch stärkeren Rücklagen zu gelangen, als wir diese seither ansammeln konnten. Wir werden darauf unser ernstes Bestreben richten und hoffen dabei auf ein verständnisvolles Entgegenkommen unserer Versicherten. Als Grund hierfür wurde unter anderem angegeben der Anteil, der den deutschen Elektrizitätsgesellschaften bei der angebahnten technischen Umgestaltung des englischen Bergbaues zufallen dürfte. Die englischen Bergwerke befinden sich zum Teil gegenüber den deutschen noch im Zustande der Rückständigkeit, besonders was ihre Ausrüstung mit elektrischen Einrichtungen betrifft. Die A. E. G. besitzt in England eine Tochtergesellschaft und unterhält enge Beziehungen zu dem englischen Markte, an dem ihr erst vor kurzem der Bau einer elektrischen Bahn zufiel.

✕ **Beantragt** ist von der Diskontogesellschaft die Zulassung von 1,8 Mill. M. 4proz. Schuldverschreibungen der Bierbrauerei Gebr. Müser Akt.-Ges. zu Langendreer.

✱ **Ein neues Geschäft der Diskontogesellschaft.** Die seit dem Jahre 1796 bestehende Bankfirma Stahl & Federer in Stuttgart wird, wie uns mitgeteilt wird, in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Das unter der Firma Stahl & Federer Akt.-Ges. unter Mitwirkung der Diskontogesellschaft und in enger Anlehnung an diese zu begründende neue Institut wird mit einem Aktienkapital von 10 Mill. M. ausgestattet werden. — Die Umwandlung dieser altangesehenen Privatbankfirma in eine Aktiengesellschaft hängt anscheinend mit dem vor einiger Zeit erfolgtem Tode des Seniorchefs zusammen. Die Firma betreibt fast ausschliesslich das reguläre Bankgeschäft.

✕ **Frankfurt a. M.,** 23. März. (Privat-Telegramm.) Die Deutsche Vereinsbank wird sich ab 1. April bei der seit 1860 bestehenden Bankfirma Eduard G. Gerst in Darmstadt kommanditarisch beteiligen.

📖 **Anhaltische Kohlenwerke.** Nach dem Jahresberichte stieg die Förderung der Gesellschaft in 1905 um 238,245 Tn. Die Brikettproduktion ermässigte sich — laut Bericht infolge ungünstiger Witterung und eines Streiks — um 36,564 Ztr. Der Betriebsgewinn beträgt 821,000 M., der Grubengewinn 54,000 M. (1904 insgesamt 870,000 M.). Die Abschreibungen sind auf 590,000 M. (345,000) bemessen, der Reingewinn beläuft sich auf 339,000 M. (355,000), die Dividende wieder auf 9 pCt. für die Vorzugs- und auf 5½ pCt. für die Stammaktien. Eine Dotierung der Spezialreserve (1904: 20,000 M.) erfolgt diesmal nicht. Die Bilanz verzeichnet unter anderem 447,000 M. (657,000) Aussenstände. Ob hierin ein Bankgutaben (1904: 483,000 M.) enthalten ist, lässt sich nicht erkennen. Die Akzeptverbindlichkeiten betragen 20,000 M. (65,000), die Kontokorrentschulden 765,000 M. (900,000). Im Bericht für 1904 wurde bereits die Mitteilung gemacht, dass bei Micheln, Kreis Merseburg, ein neues Grubenfeld von zirka 200 ha der Gesellschaft gesichert worden sei. Die betreffenden Flächen sind im Berichtsjahr noch um zirka 40 ha vermehrt worden. Mit der Aufschliessung des Feldes soll jetzt begonnen werden. Nach einer Schätzung beträgt der in diesem Felde vorhandene gewinnbare Kohlenvorrat 1255 Mill. Hektoliter. Zur Ausbringung der Mittel für die Entwickelungsjahre bis zur Inbetriebnahme der neuen Anlage mit ca. 100,000 Tn. Briketts Jahresleistung wird, wie bereits gemeldet, vorgeschlagen, 1,000,000 M. neue Aktien und 2,000,000 M. Obligationen auszugeben. Die Schuldverschreibungen sollen sichergestellt werden durch hypothekarische Eintragung zur 2. Stelle in unmittelbarem Anschluss an die für die jetzt bestehenden Schuldverschreibungen eingetragenen Rechte in Höhe von 1,500,000 M. (bestehen) bestehten Sicherheiten. Als weitere Sicherheit wird eine erststellige Hypothek auf die im Jahre 1897 erworbenen Saucer Felder eingetragen, welche einen unverritzten Kohlenvorrat von über 200 Millionen Hektoliter Bergen sollen. Es dürfte, sofern störende Ereignisse nicht eintreten, wie die Direktion weiter mitteilt, auch für 1906 ein befriedigendes Erträgnis in Aussicht stehen.

✱ **Planiawerke,** Akt.-Ges. für Kohlenfabrikation. Der Aufsichtsrat schlägt bei Abschreibungen, die als reichlich bezeichnet werden, die Verteilung einer Dividende von 11 pCt. vor. (1904 10 pCt.)

✕ **Aachen,** 23. März. (Privat-Telegramm.) Die Generalversammlung des Aachener Hütten-Aktien-Vereins setzte die Dividende auf 29⅓ pCt. fest und genehmigte die Erhöhung der Gewinnbeteiligung der Gelsenkirchener Bergwerks-Akt.-Ges. in der Interessengemeinschaft von 69 auf 73⅓ Anteile.

✱ **Akt.-Ges. für Montanindustrie.** Die Dividende für das mit dem 31. März ablaufende Geschäftsjahr wird in gleicher Höhe wie im Vorjahre (5 pCt.) geschätzt.

⊙ **Deutsche Waggonleihanstalt Akt.-Ges.** in Berlin. Seitens der Direktion wurde in der heutigen Generalversammlung erläuternd zum Geschäftsbericht bemerkt, dass die Nachfrage nach Kessel- und Kühlwagen recht lebhaft gewesen ist. Die Mietsverträge für Spezialwagen seien in grösserer Anzahl verlängert worden. Die Vermietung von Normalwagen — offenen und gedeckten — habe mit Rücksicht auf den erheblichen Wagenmangel ein besseres Erträgnis gebracht. Es sei anzunehmen, dass sich dies auch im laufenden Jahre so verhalten werde; es seien Verträge über die Verleihung einer bedeutenden Anzahl von Wagen für den nächsten Herbst abgeschlossen. Aus der Vermietung von Wagen auf Amortisation, hauptsächlich an das Ausland, darunter auch nach Russland, seien Verluste nicht zu beklagen gewesen, es ständen hieraus auch Verluste nicht in Aussicht. Die British Railway Traffic and Electric Co. scheine nunmehr die Kinderkrankheiten hinter sich zu haben. Das im letzten Jahre erzielte kleine Erträgnis lasse für die Zukun

Kurszettel des Berliner Tageblatts

Fonds-Telegramme.

Frankfurt, 23. März. (Schlusskurse.) 3 proz. Mexikaner 68,50, 5proz. Mexikaner, innere Anleihe 100,40.

Paris, 23. März. Nachm. 12 Uhr 35 Min. Träge.

3% franz. Rent.	99,27½	4% russ. Anl. v. 1901	—	4% türk. unific. Anleihe	93,70
4% ital. Rente	—	3% russ. Anl. v. 91u.II.Em.v.94	—	Türkische Lose	145,00
3% portug. anif. Anl. III. Ser.	—	4% russ. äussere Anleihe	95,15	Rangoe Ott. Akt.	630,00
4% russ. Cons. Anl. I.u.II.Ser.	84,50			Rio Tinto	1681
				Suezkanal Akt.	—

Mailand, 23. März, Vorm. 11 Uhr — Min.

Ital. 4% Rente	105,30	Meridionalbahn	762	Wechs. a. Berlin	122,77½
Mittelmeerbahn	440,00	Wechs. a. Paris	100,05	Banca d'Italia	1337
Banca Commerciale	985,50.				

London, 23. März, 11 Uhr 15 Min. Mitgeteilt von Ernst Heller, Berlin W. 15, Ludwigskirchstr. 11.)

Engl. Konsols	90,56	Geduld	2,87	Missouri	36⅞
4 proz. Japaner	—	Transvaal Land	2,—	Norfolk	90,12
Neueste Japan.	—	East Mining Est.	1,37	Ontario	69,12
Cedulas P.	24,12	Atchison com.	95,87	Pennsylvania	67
Rio Tinto	66,87	Baltimore	114⅛	Reading comm.	67⅞
Peru ord.	—	Canada	176⅛	South. comm.	42
do. pref.	—	Chesapeake	50⅞	South. Pacific	68⅞
Eastrand	5,06	Chicago Gr. West	21⅛	Union com.	157
Rand Mines	6,18	Denver com.	35,37	Steel com.	41⅛
Modderfontein	7,18	Erie com.	44⅛	Steel pref.	109
Chartered	1,62	Grand Tr. com.	28⅞	Anaconda	—
Goldfields	4,69	Louisville	154⅛	Spansky Copper	7,12

Peru ord. 17,75, do. pref. 53. — Tendenz: Fest aber ruhig.

London, 23. März, Vorm. 11 Uhr 55 Min.

2½% Konsols	93⅞	Italiener	104⅛	Ottomanbank	15⅞
3% Dtsch. Reichsanl.	88⅛	4% japan. Anleihe	90⅞	Chartered	1⅛
Arg. 5% Eisenbahn-Anl. v. 1890	100⅞	4½% do.	94⅛	Debeers	18⅞
Arg. 5% 1886 G.-A.	102⅞	5% do.	103⅞	Goldfields	4⅝
Arg. 6% fund. do.	99	Rupees	66⅛	Rio Tinto	66⅞
Arg. 4% Anl. v. 1897	92⅛	3% kons. Mexikan.	104⅞	Baltim. & Ohio-Akt.	114
1½ Chines. Anl. von 1898	97⅛	3% Portugiesen neue	70⅞	Canada Pacific	176⅛
5% Russen Goldanl. 1889	93⅞	4% Russen 1889.	93	Chic. Milwaukee	179
		Russ. 2. Em.	85⅞	Louisv.-Nashv.	154⅛
		Spanier	94⅞	Norf. & Western	90⅛
		4% Türk. unif.	92⅞		

Tendenz: Stetig.

Petersburg, 23. März, 11 Uhr — Min. Vorm. Russ. 4proz. Staatsrente 78⅛. Russ. Bank für auswärt. Handel 354. Behauptet.

Petersburg, 23. März. (Schlusskurse.) Still, behauptet.

Checks a. Berlin	46,30	3% Prämien-Anl.	64	Bakuer Naphta-Gesellschaft	565
Wchs. do. 3 M.	—	3% Prämien-Anl.	66	Brjansker Metall.	183½
Check a. Lond. 3 M.	95,00	do. do.	66	Marzew Fabrik	430½
Wechs. do. 3 M.	94,10	Russisch. Bank für auswärt. Handel	354½	Nikopol Mariupol Gesellschaft	79½
Check a. Paris 3 M.	37,80	Petersb. Internat. Handelsbank	393½	Hartmann	360
Privatdiskont	—	Petersb. Disk.-B.	430	Russ.-Chin. Bank	301
4% Russ. Staatsrente	78¼				
4½% R. Anl. v. 1905	93¼				

Offizielle Kurse per Ultimo:

3proz. Deutsche cons. Anleihen 89,00 bis 89,10
3proz. Konsols 89,00—89,10
3proz. Sächs. Anleihe —,—
Italiener —,—
Ungarn —,—
4proz. ung. Kronenrente —,—
Oesterr. 1860er Lose —,—
80er Russen —,—
Russische Konsols —,—
4proz. Russ. Staatsrente —,—
Neue Russen v. 1902 84,00—83,00
3½proz. Russen —,—
3proz. Russen —,—
4proz. Türk. Tabak 94,40—94,20
Türkenlose 148,90—148,75
4½proz. Chinesen —,—
5proz. Chinesen —,—
4½proz. Japaner 94,70
3proz. Portugiesen —,—
6proz. Buenos Aires —,—
3proz. Argentinier —,—
6proz. Mexikaner 128,70—128,25
Spanier —,—
Lübeck-Büchener —,—
Franzosen 143,30
Lombarden 23,70—23,30
Prince Henri 135,25—135,40—135,25
Warschau-Wiener 125,10—125,20
Kanada 174,90—174,80
Baltimore 111,25—111,40
Pennsylvania 136,80
Darmstädter Bank 148,25—148,50 bis 148,35
Dresdner Bank 164,90—165,20—165,00
Disk.-Kommandit 190,50—190,40 bis 190,60—190,75
Nationalbank 133,50—133,75
Deutsche Bank 245,10—245,25
Handelsanteile 174,50—174,90
Schaaffh. Bankverein 164,30—164,60
Kommerz- und Diskontobank 125,35 bis 123,00
Oesterreich. Kredit 210,90
Oesterr. Länderbank 111,30
Wiener Bankverein 143,10
Russische Bank 138,20—139,10
Nordd. Lloyd 131,25—131,00
Hamburg-Amerik.-Paketfahrt bis 168,40
Hansa Dampfsch. 140,70—141,25
Dynamit-Trust 180,10—180,00—180,10
Grosse Berl. Strassenbahn —,—
Hamburger Strassenbahn —,—

Im freien Verkehr:

Konsolidation 423,75—424,75—424,50
Bochumer Gusstahl 239,90—239,75
bis 241,00—240,75 241,90 241,00
Dortmunder 82,70—83,80—83,50
Laurahütte 246,50—248,25—247,75
Gelsenkirchen 224,50—225,50—225,10 bis 225,25
Harpener 217,30—217,90—217,50 bis 217,60
Hibernia —,—
Anglo Guano 117,50
Deutsch-Luxemburg 224,00—225,00 bis 224,25
Rhein. Stahlwerke 199,25—200,75 bis 200,00
Allgem. Elektrizitätswerke 221,00 bis 220,00—221,80

Kurse gegen 3 Uhr.

Tendenz: Abgeschwächt.

Kreditaktien	210,50	Meridionalbahn	152,75	Russische Bank	139,10
Franzosen	143,90	Gotthardbahn	—,—	Russ. Anleihe 1902	83,80
Lombarden	23,80	Spanier	—,—	Wien. Bankverein	143,00
Diskonto	190,37	3% Portugiesen	70,25	Länderbank	—,—
Deutsche Bank	244,90	4% Chinesen	—,—		
B. Handelsges.	174,60	Japaner	94,60	**Im freien Verkehr** per Cassa.	
Dresdner Bank	164,90	Unif. Türken	94,20	Laurahütte	247,50
Darmstädt. Bank	148,37	Türkenlose	148,50	Dortmunder	83,30
Nationalbank	133,75	Bochumer	241,00	Bochumer	241,00
Schaaffh. Bankv.	164,37	5% Argentinier	—,—	Gelsenkirchen	225,10
Komm.-u. Disk.-B.	123,10	Dynamit-Trust	180,13	Harpener	217,50
Lübecker	—,—	Nordd. Lloyd	130,90	Consolidation	424,50
Prince Henri	135,25	Hmb. Paketfahrt.	168,25	Deutsch-Lux. Ver.	224,25
Warschau-Wien	125,25	Hansa	141,25	Rhein. Stahlwerke	199,75
Baltimore	111,25	5% d. Reichs-Anl.	89,10	Edison	221,80
Kanada	174,70	Antofoier	128,60		
Mittelmeerbahn	—,—	Gr. Berl. Strassb.	—,—		
Pens.	136,80				

3 Uhr 10 Min. Kredit 210,50, Diskonto 190,37, Deutsche Bank 244,90, Kanada 174,70, Paketfahrt 168,25, Nordd. Lloyd 130,90, Russische Anleihe von 1902 83,80, Laurahütte 247,25, Bochumer Gus 240,90, Harpener 217,50, Gelsenkirchen 225,00. — Tendenz: Abgeschwächt.

Erläuterungen zum Kurszettel.

Bei den festverzinslichen Papieren ist der Zinsfuss vor den Kursen angegeben. Bei den Dividenden-Papieren bedeuten die usancemässigen Zinsen 4 pCt. Ausnahmen sind besonders bezeichnet. Die vor den Kursen stehenden Ziffern bedeuten die neueste Dividende. Die eingeklammerten kleinen Ziffern bedeuten die Zinstermintage. [1] = 1./7. [2] = 1./1. u. 1./7. [3] = 1./4. u. 1./10. [4] = 1./5. u. 1./11. [5] = 1./10. [6] = 1./4. [7] = 1./6. [8] = 1./7. [9] = 1./8. [10] = 1./12. [11] = 1./2. [12] = 1./3. [13] = 15./5. u. 15./11. [14] = 15./4. u. 15./10. [15] = 1./2. [16] = 1./3. [17] = verschieden. [18] = vierteljährlich. [19] = 15./6. u. 15./12. [20] = 15./8. [21] = 15./3. u. 24./12. [22] = 20./3. u. 20./12. [23] = 10./4. u. 10./10. Ohne Note = 1./1. ○ = Mark per Stück. ⊙ = Mark per Zentner. † Zahlung in ausländ. Währung.

Wechsel-Kurse

Amsterd.	100 Fl.	8T	168 50bB	Preussische	[8] 4	102 40b	Offenbach	[8] 3½	97 75G	Griech. 1881–84	[1] 4
do.	100 Fl.	2M	167 85G	do.	[8] 3½	98 20G	Pforzheim 1901	[4] 4	101 60G	do. 500 Fr.	[1] 4
Brüssel	100 Fr.	8T	81 10G	Rhein. u. Westf.	[4] 4	102 75bG	do. 1895. 05	[4] 3½	97 60G	do. consol. 1890 M.	[1] 4
do.	100 Fr.	2M	— —	do. do.	[8] 3½	98 30G	Posen 1900	[4] 4	— —	do. 400 M.	[1] 4
Budapest	100 Kr.	8T	— —	Sächsische	[8] 4	102 60bB	Rostock 1881	[8] 3½	98 20G	Gr. Mon. 5000-2500	[1] 4
do.	100 Kr.	2M	— —	Schlesische	[8] 4	102 30bG	Potsdam	[8] 3½	98 30G	do. do. 1000-500 M.	[1] 4
Christian.	100 Kr.	10T	112 40b	Schlesw.-Holst.	[8] 4	102 40bG	Regensburg 1886	[8] 3	— —	do. Gld. Pr. Lar.	[1] 4
Italien	100 Lir.	10T	81 35bG	Hess. Landdr. I-V	[8] 3½	99 20G	Rostock 1881, 94	[8] 3½	98 10G	Holländ. Anl.	[5] 5
do.	100 Lir.	2M	— —	do. VI-VIII	[8] 3½	99 20G	do. 1895	[8] 3½	98 50G	Japan. II.	[4] 4½
Kopenh.	100 Kr.	8T	112 40b	do. IX-XI	[8] 3½	99 20G	Schöneberg	[8] 3½	— —	do. do. 1905	[4] 4
Lissab.	1 Milra.	14T	— —	do. C.-Obl. I. II	[8] 3½	99 20G	Italien. Rente	[1] 4	93 —B	Italien. Rente	[1] 4
do.	1 Milra.	3M	— —	do. do. III	[8] 3½	99 20G	do. do. neue	[1] 4	93 —B	do. do. neue	[1] 4
London	1 L. Strl.	8T	20 46bB	Sachs. Gth. IV	[8] 3½	99 40G	do. amt. III. IV	[1] 4	102 50bG	do. amt. III. IV	[1] 4
do.	1 L. Strl.	3M	20 29G	Sachs. Goth. Lder	[8] 4	— —	Mexikan. 1899	[5] 4	101 70G	Mexikan. 1899	[5] 4
Madrid	100 Pes.	1M	70 80G	do. 02. 03. 05	[8] 3½	99 50b	do. 200 L.	[5] 4	98 25G	do. 200 L.	[5] 4
Newyork	1 Doll.	vist	4 21bG	Sachs. Mond. Lder	[8] 4	— —	do. 100 L.	[5] 4	98 75bG	do. 100 L.	[5] 4
do.	1 Doll.	2M	— —	Sachs.-Wm. Lder	[8] 4	— —	do. 20 L.	[5] 4	98 40bG	do. 20 L.	[5] 4
Paris	100 Fr.	8T	81 45bG	do. do.	[8] 3½	— —	do. 1904	[5] 4	94 30bG	do. 1904	[5] 4
do.	100 Fr.	2M	— —	Altdamm-Kolb.	[8] 3½	— —	Norw. St.-Anl. 94	[8] 3½	— —	Norw. St.-Anl. 94	[8] 3½
Petersb.	100 S.R.	8T	— —	Berg.-Märk. III.	[8] 3½	98 60b	do. St. 1888	[8] 3	— —	do. St. 1888	[8] 3
do.	100 S.R.	3M	— —	Braunschweig.	[8] 4	— —	Oesterr. Gold-R.	[8] 4	100 20G	Oesterr. Gold-R.	[8] 4
Schweiz	100 Fr.	8T	81 25b	Lüb.-Büch. gar.	[8] 3½	— —	do. do. 200 Kr.	[8] 4	— —	do. do. 200 Kr.	[8] 4
do.	100 Fr.	2M	— —	Magdb.-Wittenb.	[8] 3½	88 75bG	do. Kronenrte	[8] 4	99 60G	do. Kronenrte	[8] 4
Stockh.	100 Kr.	10T	112 40b	Meckl. Franzb.	[8] 3½	97 50G	do. do.	[8] 4	— —	do. do.	[8] 4
Warsch.	100 S.R.	8T	— —	Stargard-Cüstr.	[8] 3½	— —	do. Silber-R.	[8] 4½	— —	do. Silber-R.	[8] 4½
Wien	100 Kr.	8T	85 —bG	Wismar-Carow	[8] 4	107 10G	do. do. 1903	[8] 4½	— —	do. do. 1903	[8] 4½
do.	100 Kr.	2M	— —bG				do. Papier-R.	[8] 4	— —	do. Papier-R.	[8] 4
				Berliner	[8] 5	126 60G	do. Schuldsch.	[8] 3½	— —	do. Schuldsch.	[8] 3½
				do.	[4] 4½	114 80G	do. 200 Kr.	[8] 4	— —	do. 200 Kr.	[8] 4
				do.	[4] 4	107 10G	do. 60er Loose	[8] 3	97 60G	do. 60er Loose	[8] 3
				do. neue	[4] 4	101 40B	do. 64er Loose	[8] 3	87 10bG	do. 64er Loose	[8] 3
				do. do.	[4] 3½	98 40G	Sao Paulo Fsh.	[5] 5	96 40G	Sao Paulo Fsh.	[5] 5
				Kur- u. Neumark	[4] 4	— —	Portug. unif. III	[8] 3	70 20bG	Portug. unif. III	[8] 3
				do. do. alte	[4] 3½	100 10G	Raab-Graz-Pr.	[8] 4	104 25b	Raab-Graz-Pr.	[8] 4
				do. do. neue	[4] 3½	100 10G	do. do. Anrechtsch.	⊙	33 50G	do. do. Anrechtsch.	⊙
				do. Commune	[4] 3½	98 90bG	Schwed. Hyp. 76er	[4] 4	— —	Schwed. Hyp. 76er	[4] 4
				Landsch. Centr.	[4] 4	— —	do. Hypoth. v. 1889	[4] 4	— —	do. Hypoth. v. 1889	[4] 4
				do. do.	[4] 3½	98 90G	do. Stadt-Pfd.	[4] 4	100 25b	do. Stadt-Pfd.	[4] 4
				do. do.	[4] 3	87 30G	do. 1892 u. 15. 1. 15.	[4] 4	100 50bG	do. 1892 u. 15. 1. 15.	[4] 4
				Ostpreussische	[4] 4	105 60bG	Serbische Goldpfandbr.	[5] 5	102 10bG	Serbische Goldpfandbr.	[5] 5
				do. do.	[4] 3½	98 60G	Stockholmer Pfandbr. 1888	[4] 4	— —	Stockholmer Pfandbr. 1888	[4] 4
				Pommersche	[4] 4	98 80b	do. do. 86. 87	[4] 4	— —	do. do. 86. 87	[4] 4
				do. neulandsch.	[4] 3½	98 70G	do. do. 1894	[4] 3½	— —	do. do. 1894	[4] 3½
				do. 02. 05	[4] 3½	98 20B	Ungar. Tonau Bega	[4] 4	— —	Ungar. Tonau Bega	[4] 4
				Westf. Pr. III. IV	[4] 3½	100 40G	do. Bodencred.	[4] 4	— —	do. Bodencred.	[4] 4
				do. do. IV	[4] 3½	100 30G	do. do.	[4] 3½	— —	do. do.	[4] 3½
				do. do. II. IV	[4] 3½	98 50G	do. do. Regul.	[4] 4	— —	do. do. Regul.	[4] 4
				do. do. II	[4] 3	87 —G	do. Hypoth. Pfand. 1897	[4] 4	— —	do. Hypoth. Pfand. 1897	[4] 4
				Westpr. Prov. 5. 7	[4] 3½	102 20G	do. Spar-Hypot. ek.	[4] 4	96 80bG	do. Spar-Hypot. ek.	[4] 4
				Sondervg. Kreis	[4] 4	101 60G	do. do.	[4] 3½	— —	do. do.	[4] 3½
				Tetlow. Kr.-Anl.	[4] 4	102 70b	do. do.	[4] 3	— —	do. do.	[4] 3
				do. do.	[4] 3½	99 75G	do. do.	[4] 4½	— —	do. do.	[4] 4½
				Aachen 1893	[4] 4	101 25G	do. do.	[4] 4	— —	do. do.	[4] 4
				Altona 1901	[4] 4	102 60G	do. do.	[4] 3½	— —	do. do.	[4] 3½
				do. 1887. 89. 93	[3] 3½	98 40G	do. do.	[4] 3	— —	do. do.	[4] 3
				Apolda	[8] 4	— —	do. do. A.-C.D.	[4] 4	101 30b	do. do.	[4] 4
				Aschaffenbg. 01	[4] 4	102 10G	do. land. A.	[4] 3½	98 30G	do. do.	[4] 3½
				Barm. 89 u. 1905	[4] 4	101 10G	do. do. A.	[4] 3	88 50G	do. do.	[4] 3
				do. 01 unev. 07	[4] 4	101 60G	do. do. C.	[4] 3½	98 60G	do. do.	[4] 3½
				Barmen 76–96	[4] 4½	102 50G	do. do. C.	[4] 3	88 75G	do. do.	[4] 3
				Berlin 1886	[4] 3½	98 60G	do. do. D.	[4] 3½	98 70G	do. do.	[4] 3½
				do. 1876–78	[4] 3½	98 60G	do. do. D.	[4] 3	88 70G	do. do.	[4] 3
				do. 1892–98	[4] 3½	98 60G	Schlesw.-Holst.	[4] 4	103 20G	Schlesw.-Holst.	[4] 4
				do. 1904 I.	[4] 3½	98 70G	do. do.	[4] 3½	98 60G	do. do.	[4] 3½
				do. Handel-Krn.	[4] 3½	— —	Westfälische	[4] 4	102 30B	Westfälische	[4] 4
				Bielefeld 1898. 03	[4] 3½	101 20G	do. do.	[4] 3½	98 10b	do. do.	[4] 3½
				Bonn 1900	[4] 4	100 50G	do. do.	[4] 3	— —	do. do.	[4] 3
				Bozgh.-Rumbg.	[4] 3½	98 50G	Westpreus. Ritt. I	[4] 3½	100 —G	Westpreus. Ritt. I	[4] 3½
				Brandenb. H. 1901	[4] 3½	101 25G	do. do. I. B.	[4] 3½	99 50G	do. do. I. B.	[4] 3½
				Breslau 1890. 91	[4] 3½	98 90G	do. do. I.	[4] 3	88 50G	do. do. I.	[4] 3
				Bromberg 95. 99	[4] 3½	98 —G	do. do. II.	[4] 3½	98 25G	do. do. II.	[4] 3½
				Cassel, Stadt	[4] 3½	98 70G	do. do. II.	[4] 3	88 20G	do. do. II.	[4] 3
				Charlottenburg	[4] 4	101 75G	Wpr. ritt. II.	[4] 3½	98 20G	Wpr. ritt. II.	[4] 3½
				do. 1895	[4] 4	103 75G	do. do.	[4] 3	88 30G	do. do.	[4] 3
				do. 85. 87. 89	[4] 3½	99 60B	Sächs. Ldw. Pfb.	[4] 4	— —	Sächs. Ldw. Pfb.	[4] 4
				do. 1885. 89. 02	[3] 3½	98 60B	do. do.	[3] 3½	88 70G	do. do.	[3] 3½
				Chemnitz	[4] 4	101 20G					
				Cöpenick 1901	[4] 4	103 —G					
				Cottbus 1900	[4] 4	102 60G					
				do. 1889	[4] 3½	— —					
				do. 1895	[4] 3½	98 50G					
				Crefeld 76. 82. 88	[4] 3½	98 60G					
				do. 1901. 1903	[4] 3½	98 60G					
				Danzig 1901 I	[4] 3½	98 30G					
				Dt. Wilmersdorf	[4] 3½	103 40B					
				Dortmund	[4] 4	99 40G					
				Dresden 1900	[4] 4	103 25G					
				do. 1886	[4] 3½	98 80G					
				Düsseldorf 1899	[4] 4	101 70bB					
				do. 1888 03	[4] 3½	98 25B					
				Elberfeld 1900	[4] 4	101 40G					
				do. cv. u. 89	[4] 3½	98 50G					
				Essen 1879–01	[4] 3½	98 10G					
				Frankf. a. M. 99	[4] 4	101 60G					
				do. 1901 II. III.	[4] 3½	98 10G					
				do. do. 1903	[4] 3½	98 60G					
				Fraustadt 1899	[4] 4	99 60G					
				Glauchau 94. 03	[4] 3½	97 70G					
				Grandenz 1900	[4] 4	102 —b					
				Gr.-Lichterfelde	[3] 3½	— —					
				Gustrow, Stadt	[4] 4	97 80G					
				Halle 1900	[4] 4	101 30G					
				do. 1886. 92	[4] 3½	98 25G					
				Hamm	[4] 3½	98 —G					
				Jena 1900 uk. 1910	[4] 4	— —					
				Karlsruhe 88. 89	[3] 3	— —					
				Kiel 1895	[4] 4	102 40G					
				do. Stadtl. 89–98	[4] 3½	98 70G					
				Köln 19.0	[4] 4	101 90b					
				do. 1894–98. 01–03	[4] 3½	98 25G					
				Königsberg 1899	[4] 4	101 —G					
				Königsb. Gl. u. II	[4] 4	102 70B					
				do. 91. 92. 96	[4] 3½	98 25G					
				Krotoschin	[4] 4	102 10b					
				Magdeburg 1891	[4] 4	103 20G					
				do. 1895	[4] 3½	99 60G					
				Mainz 1900	[4] 4	102 70G					
				do. 88 91. cv. 94. 05	[4] 3½	98 —B					
				Mannhm. m. Rheinf.	[4] 4	100 90G					
				do. 1888. 97. 98	[4] 3½	98 80G					
				Mindener Stadt	[4] 3½	98 —G					
				Mülheim a. Rhein	[4] 4	101 —bG					
				München 60. 01	[4] 4	102 90bG					
				do. 97. 99	[3] 3½	— —					
				do. 03. 04	[3] 3½	98 75G					
				M.-Gladb. 1899. 00	[4] 4	101 —G					
				Nürnb. 1886. 01	[4] 4	102 75G					
				Nürnbg. 1891–05	[4] 3½	98 50B					
				Offenbach	[4] 4	101 60G					

Deutsche Anleihen

D. Reichsanl. 1905	[3] 3½	99 60G	
Pr. Schatz 1904	[3] 3½	99 50b	
Reichsanleih.	[3] 3½	100 80G	
do.	[3] 3	89 10G	
Pr. Consols	[3] 4	100 90G	
do.	[3] 3	89 10G	
Bad. Staats-Anl.	[7] 4	102 50b	
do.	[7] 3½	99 40G	
do. 92–94. 1900	[7] 3½	— —	
do. 1902	[7] 3½	— —	
do. 1903	[7] 3½	99 80bB	
do. 1896	[7] 3	— —	
Bayr. St.-Anl.	[7] 4	101 90b	
do.	[7] 3½	99 70bB	
do. Elsh.-Obl.	[3] 3	— —	
do. Landesk.-R.	[1] 3½	— —	
Braunsch. L. VII	[3] 3½	— —	
do. VI	[3] 3	— —	
Brem. 87. 93. 96. 90	[3] 3½	98 90G	
do. 1905	[3] 3½	— —	
do. 1896. 02	[3] 3	88 20bG	
Hamb. Staatsr.	[3] 3½	100 80G	
do. amt. 1905	[3] 3½	102 60G	
do 87. 91. 93. 99	[3] 3½	— —	
do. 1904	[3] 3½	— —	
do. 86. 97. 02	[3] 3	— —	
Hessen 1899	[4] 4	— —	
do. 1895. 19.0	[3] 3½	99 50bG	
do. 96. 04. 05	[3] 3½	98 40bG	
Lübeck. 1899	[3] 3½	99 50B	
do. unev. 14	[3] 3½	— —	
do. 1892	[3] 3	88 40G	
Meckl. E. Schv.	[3] 3½	— —	
do. Staats-Anl.	[3] 3½	— —	
do. do. 1895. 94	[3] 3½	99 90G	
do. do. 01. 03	[3] 3½	99 60G	
Oldenburg 03	[3] 3½	99 70b	
do. 1896	[3] 3	88 10G	
Sächs. Gotha	[4] 4	— —	
Sächs. St.-Anl.	[3] 3½	— —	
Sächs. Rente	[3] 3	87 75bG	
Schwarzburg 1900	[4] 4	— —	
Württbg. St.	[3] 3½	99 90bB	

Renten-Briefe

Hannover	[2] 4	— —	
do.	[2] 3½	— —	
Hessen-Nassau	[2] 4	— —	
do.	[2] 3½	— —	
Kur- u. Neumk.	[4] 4	102 60B	
do.	[4] 3½	98 80G	
Pommersche	[4] 4	102 30G	
do.	[4] 3½	98 —G	
Posensche	[4] 4	102 30G	
do.	[4] 3½	98 20G	

Geldsorten Noten Coupons

Münz-Dukaten	p. St.	9 71b	
Sovereigns	p. St.	20 43b	
20 Francs	p. St.	16 28b	
Gulden Oster.	p. St.	— —	
Gold-Dollars	p. St.	4 22bG	
Imperials alte	p. St.	— —	
do. alte p. 500 G.		— —	
do. neue	R. 100	215 50b	
Amer. Noten 1000-5 D.	[4]	4 20bG	
do. 2 u. 1 D.	p. 1 D.	4 22b	
do. Coupons		— —	
Belg. Noten p. 100 Fr.		81 20b	
Dän. Noten p. 100 Kr.		— —	
Engl. Noten	p. 1 Lv.	20 465b	
Franz. Noten	100 Fr.	81 35b	
Holl. Noten p. 100 Fl.		168 60b	
Ital. Noten p. 100 L.		81 50b	
Oest. Noten p. 100 Kr.		85 10bG	
do. 5 100 Kr.		85 05b	
do. Silb.-Coup. 100 Kr.		— —	
Russ. Noten p. 100 Rbl.		213 40b	
do. z. 500 Rbl. p. 100 R.		213 30b	
do. z. 3u. 1 Rbl. p. 100 R.		213 30b	
Schweiz. Not. p. 100 Fr.		81 35b	
Norw. Noten p. 100 Kr.		— —	
Schwed. Not. p. 100 Kr.		112 35bG	
Russ. Zoll-Cp. p. 100 R.		222 10b	
do. kleiner p. 100 Rbl.		— —	

Deutsche Loose

Ansbach-G. 7 fl.	[3]	— —	
Augsburg 7 fl.	[3]	— —	
Bad. Prämien-Anl.	[3]	163 80bG	
Bay. Prämien-Anl.	[3]	— —	
Braunschw. 20 Thl.	⊙	228 —bG	
Cöln-Mind. Pr.-A.	[3]	144 75bG	
Hambg. Prämien	[3]	145 60b	
Lübeck. Prämien	[3]	145 25b	
Oldenb. Loose	[3]	133 60b	
Kappenheim. 7 fl.	⊙	— —	
Sachs.-Meim. 7 fl.	⊙	46 10b	
Ostpr. 38. G. Anl.	[3]	129 —b	
Dts. Ostafr. Schuldb.	[3]	132 25b	

Ausl. Staats- etc. Papiere

Arg. Eisenb. 1890	[5]	100 75bG	
do. L. 100	[5]	101 —b	
Argentin. Anl. 87	[5]	— —	
do. abgest.	[5]	100 60b	
do. do. kleine	[5]	100 60b	
do. innere	[5]	98 75bG	
do. kleine	[5]	98 75bG	
Argent. äussere	[5]	— —	
do. 500 L.	[5]	97 50b	
do. 100 L.	[5]	98 75b	
do. 20 L.	[5]	98 75b	
do. Ges. v. 88. 96	[4]	92 —bB	
Bosnisch. Anl.	[4]	— —	
do. 98 m. 1906	[4]	— —	
do. 1902	[4]	100 80bG	
Bulgar. Hyp.-A.	[6]	— —	
do. 97. 92. 96	[6]	102 25b	
do. do. 2r. u. 1r	[6]	102 25b	
Chilen. Anl. 1889	[4]	— —	
do. 1900	[4]	97 80G	
do. M. 408	[4]	97 20G	
Chines. do. 1895	[6]	104 75bG	
do. 1896. 50 L.	[5]	104 80G	
do. do. 1896	[5]	102 —B	
do. do. 1898	[4]	97 40bG	
Dän. Staats 1897	[3]	— —	
Egypt. garant.	[4]	— —	
do. priv.	[4]	— —	
Finnl. Loose	⊙	— —	
Finnl. St. Eis. 89	[3]	— —	
Freiburg. Loose	[4]	66 10G	
Galiz. Landes	[4]	— —	
Griech. 1881–84	[1]	— —	
do. 500 Fr.	[1]	— —	
do. consol. 1890 M.	[1]	— —	
do. 400 M.	[1]	— —	
Gr. Mon. 5000-2500	[1]	— —	
do. do. 1000-500 M.	[1]	— —	
do. Gld. Pr. Lar.	[1]	— —	
Holländ. Anl.	[5]	— —	
Japan. II.	[4½]	94 75bG	
do. do. 1905	[4]	67 75bG	
Italien. Rente	[1]	— —	
do. do. neue	[1]	105 60bG	
do. amt. III. IV	[1]	— —	
Mexikan. 1899	[5]	103 —bB	
do. 200 L.	[5]	102 75b	
do. 100 L.	[5]	103 30b	
do. 20 L.	[5]	— —	
do. 1904	[5]	94 30bG	
Norw. St.-Anl. 94	[3½]	— —	
do. St. 1888	[3]	— —	
Oesterr. Gold-R.	[4]	100 20G	
do. do.

Ausländ. Eisenbahn-Prioritäten

		23.	22.
Albrechtsbahn	5	—	—
do.	4	—	—
Böhm. Nordb.	4	101 30b	—
do. do. 1903	3½	94 60G	94 40G
Dux-Bodenb.	5	—	—
do. II.	5	—	—
do. III. Gold	5	—	—
do. Silber	4	99 40G	99 40G
do. Gold	4	100 30G	100 30G
do. Kronenw.	3	—	—
Dux-Prag Gold	3	—	—
do. do. 1884	3	82 —G	82 —G
Elbeth.-Goldpr.	4	100 40b	100 80bB
do. steuerfl.	4	99 50bB	99 70bB
do. neue 1890	4	100 10bG	100 30bG
Franz-Josef	5	—	—
Gal. C.-Ludw.	4	99 80G	99 30G
Kais. Ferd.-N.	5	—	—
do. Gar.	4	—	—
Kasch.-Oderb. G.	4	99 80G	100 10bG
do. de 1891	4	99 80G	100 10bG
do. Silber	4	—	—
Kronpr. Rud.	4	100 —G	100 20B
do. Salzkamm.	4	100 40bG	100 80G
Lemb.-Czern.	4	99 40G	99 40bG
do. strpfl.	4	—	—
Oest. Localbahn	4	100 —G	100 10G
Oest. Nordw.	5	—	—
do. conv.	4	—	—
do. v. 1903	4	—	—
do. L. B. (Elb.)	5	—	—
do. conv.	4	—	—
do. v. 1903	4	—	—
do. Goldpr.	5	—	—
do. conv.	4	—	—
do. v. 1903	4	—	—
Oest.-Ung.-St.	3	88 40bB	88 30bG
do. do. 1874	3	—	85 80G
do. do. 1885	3	85 60G	85 80G
do. Ergänzgeb.	3	85 60G	85 75G
do. 1895	3	81 80G	81 90G
Oest.-Ung. I. II.	4	110 50bG	110 25G
do. Goldpr.	4	100 40G	100 60b
Pilsen-Priesen	4	—	—
Raab-Oedbg. G.	3	77 80bG	77 80bG
Reichsbg. Pard.	4	—	—
Oest. Sdb. (Lb.)	2,20	67 20bG	67 40bG
do. neue	2,20	67 30G	67 40bG
do. Oblig.	4	100 50bG	100 50bG
do. Gold-Obl. E.	4	97 —bB	96 75bB
Ung.-Gal. Vbd.	5	—	—
do. Loeib. r. 105	4	97 25G	97 25G
Gr. Russ. E. Obl.	3	—	—
Iwang. Dombr.	4½	—	92 80b
Kozl. Woron.	5	—	82 30bG
do. do. 1889	4	83 85b	—
Kursk-Ch Azow	5	—	—
do. do. 1889	4	82 50bG	82 40b
Kursk-Kiew	4	90 10bB	89 30b
Lodz. Fabr.	4	—	—
Mosk. Jar. Arch.	4	83 10b	83 25B
Moskau Kasan	4	—	84 80bG
Mosco-Kiew-Wor.	4	84 —B	83 50bG
Mosk.-Kursk	4	—	—
Mosco-Rjasan	4	90 10b	89 90b
do. Smolensk	4	84 75b	85 25b
do. W. Rybinsk	4	—	—
do. 1886 uk. 1909	4	82 60bG	83 20bB
Orel-Grjasi 1889	4	82 50bG	82 75b
Rjasan Kozlow	4	—	84 40b
do. Ur. uk 1905	4	—	—
do. 1897 unk. 1908	4	82 50b	82 70b
do. 1898 unk. 1909	4	82 60bG	82 70b
Rybinsk	4	82 60bG	82 80bG
Süd-Ost. uk. 1908	4	82 50bG	83 20B
do. 1898 uk. 1909	4	82 90b	82 90B
do. 1901 uk. 1916	4	82 60G	82 60bG
Süd-West. gar.	4	83 —bG	83 25bB
Transcaucas.	3	66 75bG	66 90bB
do. kleine	3	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—
do. do. 5er	4	—	—
do. do. 1er	4	—	—
do. do. IX.	4	91 —bG	91 —B
do. do. XII.	4	91 70B	91 50b
Wladikaw. 1882	4	—	—
do. 1893 unk. 1906	4	84 50G	84 30b
do. 1897 unk. 1908	4	84 50G	84 30b
do. 1898 unk. 1909	4	85 60b	—
*Zarskoje-Selo	4	—	—
Anatol. garant.	5	103 30G	—
do. kleine	5	103 40bG	103 75b
do. Ergz.-Netz	5	103 —bB	102 90b
do. do. kleine	5	103 —bB	102 90G
Egypt. Kench.	2½	—	—
Gotthard	3	—	—
Ital. Eisenb. Obl.	3	72 50bG	—
do. Mittelmeer	4	101 75G	101 80G
Jura Simplon	3	—	—
Livorno	5	—	—
Maced. Gold gar.	4	65 75bG	65 90b
do. do. kleine	4	67 50bG	67 50b
Portugies. 1889	3	88 30bG	88 30bG
do. I. Rang. abg.	4½	101 90bG	—
do. II. Rng. abg.	2	fr.	77 50G
Sard. gar. I. II.	4	—	—
Schweiz. Centr.	4	—	—
Sicilianische	4	—	—
do. 1891	4	—	—
*Sudditalien	5	—	—
Wilh. Luxemb.	4	—	90 50bG
Calif. Oregon	5	—	—
Centr. Pac. 1899	4	—	—
do. do. 1929	4½	—	—
Chicago Burl.	4	—	—
do. Kock Island	4	95 10G	95 10bG
Denv. u. Rio Gr.	4	—	—
Manitoba	4½	—	—
Nat. Br. Mex.	4½	—	—
North. Pac. Pr.	3	—	104 25bG
do. Gen.	3	76 10bG	76 —bG
Oreg. Railw. Nav.	4	—	99 75G
Pensylvan.	4½	97 80G	97 80G
South. Pac. 1912	5	—	—
St. Ls. u. Francis.	6	—	—
do. do.	4	—	—
do. Refund	4	85 60bG	85 50bG
South West I.	4	—	97 40b
do. II. Incom	4	84 80G	85 10bG
Tehuantepec	5	104 —G	104 10G

Bank-Aktien

Amsterdam. Bk.	5½	—	—
Badische Bank	5½	131 50G	131 50G
*Banca Com. It.	6	—	—
Bk. f. Braunindust.	6	97 —B	97 —bB
Bk. f. Sprit abg.	5	121 —G	121 —G
Barm. Bankver.	5½	128 30G	128 25b
Bayer. Bank abg.	3	92 50G	92 25bG
do. Handelsbank	4	—	—
Berg.-Märkische	8½	168 75b	168 50b
Berl. Handelsges.	5	174 80bB	174 25b
do. Hyp.-Bank „A"	4½	124 50G	124 50G
do. do. „B"	5	164 50G	164 50G
do. Kassen-Ver.	5	127 50bG	127 10G
do. Makler-Verein	6	121 —G	121 —b
Börs.-Hand.-Ver.	4	—	—
Brasil. Ex. f. D.	5½	161 60G	161 60G
Braunschw. Bank.	5½	—	116 90bB
Braunschw. Cred.fr.	4½	—	—
Braunsch. Hyp.	5	155 75G	155 60G
Bresl. Disconto	7	123 —bG	123 —bG
do. Wechselbank	6	108 70G	108 80G
Chemn. Bank-Ver.	5	114 —bB	114 —bB
Coburger Credit	5	98 —B	98 —B
Com. u. Discont.	6½	123 —bG	124 50b
Creditv. Kevigen.	4	139 25G	139 —G
Dän. Landm.	4½	131 90b	131 90b
Danz. Privatbank	7½	129 60G	130 —G
Darmst. Bk. Mk.	4	148 —bG	147 90b
Dess. Landesbank	4	114 90G	114 30G
Ditsch.-Asiatische	6	183 —b	182 75G
Ditsch. Ansiedlbk.	8	155 50G	156 50G
Deutsche Bank	8	245 50B	245 10b
Deutsche Eff.-B.	5	112 50G	112 50G
Dt. Hypothekenb.	7½	152 50bG	152 50bG
do. Nationalbk.	4	103 —B	102 —bG
do. Uebersseebk.	6	161 10G	161 10G
Disconto-Ges.	9	196 50b	189 80b
Dresdner Bank	8½	165 —bG	164 80b
Dresdner Bankv.	6	112 —bG	111 60bG
Dresd. Cred. fr. Z.	4	6 60G	6 60G
Duisbg.-Ruhrort.	5	—	—
Elberfeld. Bankv.	6	114 10bG	114 50G
Erfurter Bank	7	—	—
Essener Bankverein	7	135 25G	135 —G
Essener Credit.	8½	164 30G	164 50G
Goth. Grundcred.	8	164 —bG	164 60bG
do. Privatbank	6	159 —G	159 75bB
Hbg. Hypotheken	8	167 50bG	167 50bG
do. Wechselbrk.	4	93 20b	93 —bG
Hannover. Bank	4½	140 —bG	140 10bG
Hildesheimer Bank	7½	153 75G	154 —G
Kieler Bank	7	132 75G	132 75G
Königsb. Ver.-Bk.	6	119 25G	121 75G
Landbank	4	125 50b	125 25b
Leipz. Creditanst.	9	173 —bB	173 —B
Lübecker Com.-Bk.	7	133 —G	132 50bG
Luxemb. Bank	5	62 —bG	62 —bG
Märkische Bank	7	124 30G	124 50G
Magd. Bank-Verein	7	134 50G	134 —bG
Magdb. Privatbank	5	117 90G	118 —G
Meckl. Bk. 40% E.	7½	124 —G	124 —G
do. Hypotheken	12½	246 50G	246 50G
Mitteld. Creditbank	6	152 50G	152 25b
Mitteld. Bodencred.	6½	95 10bG	95 50bG
Mitteld. Cred.	6	121 80bG	121 10bB
Mühlhauser Bank	6	114 —bG	114 50bG
Nationalb. f. Dtschl.	7	133 60b	133 25b
do. do. neue	—	130 75b	130 20bG
Nordd. Creditanstalt	5	122 —bG	122 —bG
Nordd. Grundcredit	5½	110 60G	110 80G
Nordwestdeut.-che	6½	128 —B	128 50b
Nürnberger Bank	5½	117 —G	117 —G
Oberlausitzer Bank	7	—	—
Oest. Credit	8½	—	—
do. i. Landerb. abg.	2 6,25	—	—
Oldenburger Spar.	7½	186 —G	186 50b
Osnabrücker	7½	143 90b	143 50G
Ostbk. f. Hdl. u. Gw.	7	124 75bG	124 75bG
Pfälzische Bank	7	—	168 40b
do. Hypothekenbank	9	154 75b	154 20b
Pfälzische Bank	4½	102 50b	102 50G
Preuß. Bodencred.	7½	158 —G	158 25b
do. Centr.-Bod.	9	193 40bG	193 —bG
do. Hyp. abg. u. neu	5	120 30bG	120 30bG
do. Lehnbriefe cv.	4	118 50G	118 50G
Preuss. Pfandbr.-Bk.	7	146 10G	146 10G
Reichsbank	2 6,25	155 25bG	155 25bG
Rheinische Bk. abg.	7	118 —bG	118 —bG
do. Creditbk.	7	141 50G	141 50G
do. Hyp.-Bk.	9	200 25G	200 —G
Rh.-Westf. Bodencr.	7½	154 10b	154 80G
do. Disc.-Ges.	7	134 50bG	135 70bG
Rostocker Bank	5½	115 50G	115 50G
Russ. Bk. f. a. Hdl.	9	139 —bG	138 50b
Sächsische Bank	6	131 75G	132 —G
do. Bodencredit	7	148 80G	148 80G
Schaaffh. Bankv.	8½	164 60bG	164 40bG
do. do. 400 M.	8	—	—
Schles. Bankverein	7½	157 —G	156 —G
do. Bodencredit.	8	164 75b	164 75B
Schwzbg. Hyp.-B.	5	129 —G	129 75G
do. Land. 40%	7	118 50G	118 —G
Solinger Bank	4	—	131 —bG
Südd. Bodencredit.	8	188 25G	187 80G
†Ungar. Credit	9½	—	—
Verein Hambg.	3	—	—
†Warsch. Cons.	8	—	—
do. Discontobank	10	—	—
Westd. Bodencredit	7	145 25G	145 25G
Westfal. Bank fr.	8	—	—
do. Lippe Verens.	6	169 80G	169 60G
†Wien. Bankverein	7½	143 25b	—
Wurtb. Bkanst.	7	—	—
do. Vereinsbank	7	150 —G	150 —G

Bank-Obligationen

Bk. f. d. Eisenbw.	4	95 —G	95 —G
Creditk. für Eisenbahnwert. r. 10	4	101 —G	101 —G
D. Ansiedlungsbk.	4	99 80G	100 —G
Landbank r. 10	4	103 90B	—
Orientb.-Oblig.	4	—	—

Brauerei-Aktien

Berl. Unions	6	113 75G	114 —G
Bock cv. a. neue	8	140 50bG	141 60G
Böhm. Brauhaus	10	138 —G	136 40bG
Bolle abg.	4	100 75B	100 50G
Disch. Bierbr.	10	165 —bG	166 —b
Friedrichshain	5½	112 25G	112 50bG
Gebhardt	4	83 75G	83 75G
Gericke Weissbier	3	68 40G	68 75G
Gr. Lichterf.	6	127 50G	127 50G
Hilsebein	4	86 75G	86 75G
Kaiserbrauerei	2	92 25G	92 50G
Königstadt	7	125 50bG	125 50bG
Landré	6	148 75G	148 50G
Münch. Brau. 1900	4	122 25G	122 25G
Patzenhofer	15	247 75G	248 10bG
Pfefferberg	14	236 —B	236 —G
Schöneberg	12	206 10bG	206 10bG
Schultheiss	15	253 80bG	253 80G
Spandauer	7	158 30bG	158 25bG
Tivoli	12	227 —G	226 50bG
do. do. 5% St.-Pr.	5	249 50bG	249 —G
Victoria	8	113 50G	113 75G
Boch. Vereinsb.	8	123 50G	125 —bG
Brauhs. Nürnb.	8	165 —G	165 —G
Brieg. Stadtbr.	4½	93 —G	93 —G
Danzig. Act.-Br.	8	120 —G	119 50G
Dortmunder	20	334 50G	334 50G
do. Union	20	347 50G	347 50G
do. Victoria	8	132 60b	133 —G
Düsseld. Adler	4	88 50G	87 25G
do. Dieterich	10	174 —bG	173 50G
do. Hofel	8	172 50G	171 —G
Erlang. Reif ab.	4	96 —bG	96 —bG
Frankf. conv.	9	153 —G	153 —G
German. Dortm.	12	201 75bG	201 90G
Gevelsberg	6½	106 50G	106 50G
Glückauf Gels.	9	138 75bB	138 70B
Bonn. Hofbr.	8	115 —G	115 —G
Hercules	11	196 75G	196 50G
Hessische	6	134 —bG	133 50G
Hofbräu	4	77 75G	77 75G
Holsten	0	172 —G	172 —G
Hugger, Posen	8	138 30G	138 40B
Isenbeck & Co.	4	86 —G	86 —G
Kleiner Schloss	10	170 —G	169 50bG
Kloster Röderh.	8	143 —G	144 —bG
König Br.	8	147 —G	147 —G
Kunterstein	5	75 50G	75 50G
Leipziger	10	205 —G	203 75G
Linden (Unna)	4	74 20G	74 25G
Lindener	8	283 50G	282 60G
Löwen. Dortm.	12	204 50G	204 75G
Merzig	12	180 25G	180 —G
Mich. Schwabg.	8	81 —G	81 —G
Müser Langen	11	167 —G	167 —G
Nürnberg. cv.	4	95 50G	95 10bG
Oberschl. Haendl.	8	128 50G	128 50G
Oppelner, abgest.	8	100 75bB	100 75G
Paulsböhe (Sp.)	8	138 —bG	138 —bB
Reichelbräu	4	183 —B	182 90bG
Ross & Co.	8	162 50G	162 50G
Rostocker	11	201 75G	201 75G
Schlegel	8	161 —bG	161 25G
Schöfferhof	11	173 80bB	173 60G
Schwabenbräu	10	160 —G	160 —G
Sinner Brauerei	15	243 50bG	241 25bG
Stettiner Cr.	14	158 —bG	158 25G
Ver. Werder	0	54 —B	53 10b
Vernebr. Artern	6	107 —G	107 —G
Wernesgrüner	8	130 —G	130 —G
Wiesbad. Kron.	5	94 75G	95 —bB

Industrie-Akt. u. Stamm-Prior.

Aachener Spinnerei	8	122 50bG	122 60G
Accumulatoren-Fabr.	12½	216 —bG	215 25bG
do. Eisse Vorz.	6	85 50bG	85 75bG
A.-G. f. Anilinfarb.	22	377 50bG	378 —b
A.-G. f. Bergbau	9	157 —G	158 —bG
A.-G. f. Bürsten.	9	147 —G	147 —b
A.-G. f. Montan.	8	135 80b	135 —bG
do. neue	8	147 —bG	147 —bG
A.-G. f. Pappenf.	2	— 66 —b	63 90b
Adler Fahrradwerke	20	341 75b	341 25bG
Adlerwerke cv.	8	162 75bG	162 60bG
Admiralsgarten	6	128 30bG	128 30bG
Admiralsgl. Vorzgs.	6	124 75G	124 75bG
Adlerhütte	9	157 —G	158 —bG
Adlerwerke	9	155 —G	154 75bG
Allg. Electr.-G.	10	221 80bG	219 30b
Allg. Hauserb. cv.	7	109 25G	109 50b
Alum. Portl. Cem.	8	148 —bG	148 —bG
Aluminium 50%	22	357 50b	358 50G
Amtg. Pankow Bod.	7½	138 50bG	140 —bG
Angl. Cont.-Guano	7	117 10bG	117 30bG
Anhalt. Kohlenw.	5	129 10bG	130 25bG
do. Vorzugs	6	118 50G	118 50G
Annab. Steingut	10	124 25bG	122 —bG
Annen. Gaswerk	0	56 —bG	—
Aplerbeck (Mrg.)	10	183 25b	183 —bG
Aquarium abg.	4	82 25G	80 —G
Archimed. Eisen	5	159 25G	159 40bG
Arenberg. Bergb.	35	703 —G	702 —G
Arnsdrf. Papier	8	153 —G	153 75G
Asch.-chem. F.	8	155 —B	155 —bG
Aschaffenbg. Pap.	8	175 —bB	175 —B
Baer & Stein, Met.	20	315 —bG	315 —bG
Balcke Tellrg.	8	139 —bG	139 —bG
Bambg. Malzerei	9	132 60G	132 60G
Bank f. Bergbau	0	43 25G	43 25G
Barop. Walzwerk	0	62 —bG	62 —bG
Bartz & Co.	7½	134 —bG	133 75G
Basalt-Act.-Ges.	15	74 50bG	74 75bB
Bayer.-Neuland F.	8	90 —bG	90 —bG
do. Kaiser Wilh.	2	72 50bG	72 50G
do. Mittelw.	0	465 —bG	470 —bG
Bayer. Oesterl. Vorzg.	7	158 50G	158 50G
Bauland Seestr.	f.Z.	118 75G	119 50G
Bauv. Weissens.	0	137 0b	136 10G
Bayer. Hafenbau	10	163 50G	163 50b
Bazar Gen.-Sch.	0	—	—
Bedburg Wollind.	0	66 75G	67 —bB
Bendix Holzb.	8	87 80b	87 50G
Berg.-Märk. Hd.	7½	125 50G	126 —bG
Bergm. Electr.	18	316 —bG	314 75bG
Berl.-Anh. Masch.	12	230 —bG	230 —B
Berl. Brotfabrik	f.Z.	141 75G	139 50bG
do. Cementh.	0	1000G	1000G
do. Charl. Bau	0	556 —G	556 —G
do. Gaswerke	22½	186 —G	186 50b
do. Dampfmühle	4	104 —bG	105 50bG
do. Electr. Werke	10	197 25b	197 20G
do. do. Jagdw.	0	183 —bG	183 —bG
do. Guben. Hutf.	6	145 —G	145 —G
do. Holz-Compt.	8	91 75bG	91 75bG
do. Hot. Kaiserhof	0	111 —bG	112 —G
do. Jute-Spinn.	2	88 60bG	89 25bG
do. Lichtenb. Terr.	—	43 20G	43 20G
do. Luckw. Wolle	0	105 30bG	105 30B
do. M. Schnellpressen	0	205 30bG	204 50G
do. Rüdersd. Hut.	35	— b	34 75G
do. Spediteurv. cv.	7	134 —bG	131 —G
do. do. 5% Anz.	0	—	—
do. Terrain u. Bau	5	171 —bG	170 25bG
Bernburg. Masch.	9	137 —G	137 —bG
Bielef. Masch. Nähg.	10	168 50G	168 50G
Berzelius Stamm	3	100 —bG	100 —bG
Bet. & Monierb.	8	132 —bG	130 —G
Bielef. M. Dürk.	10	148 50G	148 75G
Bing, Nürnb. Met.	12	221 50bG	222 50b
Birkenwerd. Vrz.	0	77 50G	77 50G
Bismarckhütte	0	338 —bG	338 —bG
Bliesenbach	0	47 60bG	50 10G
do. Vorzg.	—	76 75G	76 50bG
Blumw. & Sohn	7½	128 25G	128 25G
Bochum. Bergw. Cabg.	0	54 75G	53 —b
do. Gusst.	12	241 60b	239 90b
Bodg. Berl.-Nord.	fr.	125 75bG	125 50bG
Bodg. Kurfürstd.	f.Z.	172 50G	172 —bG
Böhler & Co. Gbr.	16	273 50bG	270 —bB
Bosperde Walz.	6	137 —bG	135 20b
Braunk. & Briket.	12	212 50G	212 10G
Braunschw. Kohl.	11	264 —G	264 —G
do. 5% St.-Pr.	12	279 25b	278 —bG
do. Jute	12	223 25bG	223 75bG
Bredow. Zucker	15	59 —bG	60 —bG
Breitenb. Cement.	5	139 —bG	139 75bB
Bremer Gas.	6	97 25G	96 60b
do. Wollkammer	12	235 60G	239 60b
Breslau Oel-F.	4	66 —B	66 —B
do. Spritfab.	15	248 80G	248 80G
do. Wagf. Linke	16	294 60G	294 60bG
do. do. Vorzg.	4½	105 —G	104 75bG
do. Kleinb. Terr.	0	10 —G	10 —G
Brüning & Sohn	5	133 25G	133 25G
J Brüxer Kohlen.	14	—	—
Buderus Eisen	6	128 25bG	127 50bG
Butzke, Metallind.	8	116 60G	116 60bG
Calmon Asbest	0	115 60G	115 10G
do. Caroline Bgw.	20	347 50bG	345 —bG
Cartonnage-Ind.	10	113 50G	113 50G
Cart. 1601—2000	8	169 25G	169 25G
Cart. M. Fac. Schm.	fr.	95 75bG	97 50G
Cart. Feldstr.	12	217 —bG	217 —bB
Charl. Wasserw.	15½	344 —b	342 —G
Charlottenbluhte f.Z.	0	48 70bG	48 80bG
Chem. F. Buckau	10	177 60b	177 50bG
do. do. 5% Vorz.	10	177 75G	177 50bG
Chr. Gr. Grieshemm	12	256 50bG	257 —G
do. do. Grünau	10	174 75G	174 75G
do. Hammerw.	10	168 —bG	168 —B
do. Hönningen	9	173 90bB	172 50b
do. Milch & C.	14	231 80G	231 80bG
do. Pulv. St.-P.	6	97 25G	97 50G
Chem. Fb. Weiler	8	168 —bG	165 25G
Chem. Wke. Albert	18	358 —bG	351 —bG
Chemische Berl.	8	81 —bG	81 —bG
Chemn. Werkzeugf.	0	120 10b	120 10G
City St.-Pr.	7	128 —bG	130 —G
Concordia Bergw.	12	319 50b	318 —bG
do. Spinnerei	10	199 25G	199 —bG
Consolid. Schalke	23	424 50bG	422 25b
Contin. Elektr.	9	70 —bG	70 50G
do. Wasserwerke	7	149 10bG	149 —G
Cottbus. Masch.	4½	108 75G	108 50bG
Cröllwitz Pap.	15	261 80b	259 10b
Crenz. Gelmühl	0	52 —G	52 —G
Delmenh. Linol.	20	258 25bG	257 —G
Dessauer Gas.	10	203 80bB	203 —bG
Deutsch Atl. Telegr.	6	159 —bG	158 —bG
do. Luxgb. Bgw.	8	224 25bG	223 —b
do. Oest. Bgw.	8	175 50G	175 25G
do. Uebers. Electr.	8	172 25bG	171 75bG
do. Asphalt	10	156 40b	156 45b
do. Elenh.-Speiswk.	10	193 75G	193 75G
do. Gasgluhl.-G.	20	242 50bG	240 50bG
do. Jute-Spinner	12	184 10bG	184 40bG
do. Kabelwerke	f.Z.	128 —G	128 —bG
do. Linoleum	15½	194 00b	192 —b
do. Steinzeugw.	17	235 90b	236 50bG
do. Steingutf. Hubbe	4	101 25b	101 —bB
do. Steinzeug.	14	241 —G	240 —bG
do. Thorn. Holzw.	8	153 50bG	153 —bG
do. Waffen u. Mun.	18	300 10bG	300 —G
do. Waggonleih.	9½	157 75bG	156 80bG
do. Wasserwerke	8	108 90bG	108 —G
Dinnendahl	0	67 75G	70 —b
Döring & Lehm.	9	162 —bG	161 90G
Dramstdt. Tonw.	10	140 —b	140 —bG
Donnersmarck. cv.	14	255 50bG	254 25b
Dort. Union C. ab	2	83 60b	82 —bG
do. do. 5% D.	2	101 80bG	101 60b
Dresdener Banges.	9	164 50G	165 50G
do. Gardin.	12	197 —bB	197 25bG
Düsseld. Draht.	0	55 50G	55 50G
do. Draht Vgz. A.	0	82 —bG	81 —b
do. Waggon Weyer	17	292 25bG	288 25bG
do. Eisenhütte	3	132 —bG	131 25bG
do. Maschinen	8	121 —bG	111 75bG
Duxer Kohlen	10	153 75G	183 70G
do. Porzellan	7½	134 50G	134 10bG
Dynamit Tr.	20	249 40bG	249 50G
Eckert, M.-Fab.	9	160 90b	160 —G
Egestorff, Salz	9	158 10bG	158 —G
Eisb. Cattun	f.Z.	161 25G	160 10G
Eintracht, Bergw.	18	345 —bG	344 50bG
Eiseng. Velbert	6	106 50G	106 50G
Eisenw. Kraft	11	202 —bG	200 50bG
Elbert, Eisenbg. Z.	3	130 50G	130 25G
Elberfeld. Farben	20	528 —b	525 25bG
do. Papierf.	20	224 75bG	227 —bG
Electr. Dresden	8	168 —bG	168 —bG
do. Licht u. Kr.	7	140 50b	140 25bG
do. Lieferung	8½	171 75bG	171 25G
do. Schwachstr.	8	74 75G	74 75G
do. Unterm. Zürich	8½	192 25G	191 50bG
Emaillierwerke	5	102 —bG	101 —G
do. do.	0	235 25G	235 50G
Engl. Woll. Vorr. A.	7	115 10G	115 10G
Erdmr. Spin. cv.	0	50 50bG	50 50bG
Ernst & Co. Car.	7	126 25bG	126 50G
Eschwege Masch.	8	259 90b	259 75G
do. Koln. Eisen	7	135 50bG	136 75bG
Faber, J. Bleist.	15	280 50G	281 50G
Fa. Marmorzement	0	138 —bG	138 —bG
do. do. Vorz.	8	198 —bG	195 50b
Falkenst. Gard.	6	127 50G	127 50G
Feln-Jute-Spinn.	12	162 75bG	162 60bG
Feldmühle Cellul.	12	160 40bB	160 40G
Flensb. Schiffb.	4	186 —B	186 —B
Flöther Masch.	8	141 90bG	142 —bG
Flöha-Terrain	—	95 —G	92 50G
Frankf. Chaussee	0	148 25G	148 25G
Fraustdt. Zuck.	15	156 —bG	157 50bG
Freiriche & Co.	0	154 40bB	153 90b
Freund M.-F. cv.	12	324 50G	324 —G
Friedrichshütte	0	144 50bG	145 —G
Friedrichssegen	0	161 25G	161 50G
Fr. Wilh. Ht. St. P.	4	—	—
Frist. & R. abgest.	10	156 —bG	157 —bG
Gagg. Eisenw.	8	128 —bG	128 —bG
Gasm. Deutz	6	117 60G	117 50G
Gelsweiler	10	221 25bG	218 —bG
Gelsenk. Bergw.	11	225 90bG	225 50bG
Gelsenk. Gusst.	0	111 25bG	111 —bG
Georg-Marienh.	0	75 10bG	75 —bG
do. 5% St.-Pr.	0	96 80bG	96 —bG
Gerh.-Park. Brauerei	2½	213 50bG	214 70b
Gerresh. Glasb.	10	241 25bG	240 10bG
Ges. f. elek. Unternehmungen	7½	148 —bG	147 90bG
Giesel. Cementfb.	12	176 40b	176 50G
Gladb. Spinn. abg.	12	160 10G	160 10G
do. Wollindust.	14	171 40B	172 50bB
Glückauf Bergb.	35	237 50bG	237 —bG
Glückauf Bw. Sp.	5	87 50bG	88 —bG
Görl. Eisenbbd.	18	317 25bG	319 90b
do. Masch. cv.	12	110 50bG	110 —bG
Greppiner Werke	8½	140 —bG	139 50G
Grevenbrioch. M.	0	84 —bG	84 10bG
Grimme, M. F.	0	115 25bG	115 —bG
Gr. Lichterf. Bv. abg.	11	180 —G	178 10b
do. Terrainges.	11	455 —G	455 —G
Gutmann, Alfred	9	138 —bG	139 —B
Gutmann Masch.	0	71 75G	71 60b
Hagelberg, W.	9	152 —G	152 10G
Hilfagen Gus. Vzg.	0	108 25bG	108 10bG
Hallesche Masch.	8	129 —G	129 —G
Hambg. Electr.	7½	159 25bB	159 25G
Hdlsg. f. Grdbes.	0	213 25bG	213 —bG
Hd. Bellealliance	0	125 25b	127 —B
Hann. Bau. 6% S-P.	6	125 —bG	124 75G
do. Immob.	4½	93 50G	91 10G
do. Masch. St.-Pr.